

# Der Sächsische Erzähler

Tagesblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landes zu Bautzen und des Bürgermeisters zu Bischofswerda u. Neukirch(L) befreidlicher bestimmt Blatt u. enthält neuerlich die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda u. and. Schöbden.



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage  
Frau und Heim / Zum Sonntag / Landwirtschaftliche Beilage — Druck und  
Verlag von Friedrich May in Bischofswerda — Postleitzahl Amt  
Dresden Nr. 1521. Gemeinbedarfsabrechnung Bischofswerda Konto Nr. 364

Erinnerungsnummer: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Belegpreis für die Zeit eines halben Monats: drei Ins-Haus-halbmonatige Rkt. 1,10, beim Abholen in der Redaktionstelefonnummer 10 Rpt. (Sammelbelegnummer 10 Rpt.).

Jahrespreis für Bischofswerda Nr. 444 und 445  
Zum Halle von Betriebsführungen oder Unterbrechungen der Förderungseinrichtungen durch höhers Gewalt hat der Seide keinen Einpruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Belegpreises.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite einspaltige Millimeterzeile 8 Rpt. Das Zeittel ist 90 mm breite Millimeterzeile 25 Rpt. Nachdruck nach den gesetzlich vorgeschriebenen Höhen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Stellen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 78

Sonnabend, den 1. April 1939

94. Jahrgang

## Der Stapellauf des neuen Schlachtschiffes „Tirpitz“

Ein stolzer Tag in der Geschichte der deutschen Kriegsmarine — Kriegsmarine steht in Erwartung des Führers

Wilhelmshaven, 1. April. (Eig. Junkt.) Die Kriegsmarine steht Wilhelmshaven ist am Sonnabend sehr früh erwartet. Die große Freude und mit ihr rund 100 000 Gäste richten sich zum Empfang des Führers und zur Teilnahme an dem Stapellauf des neuen deutschen Schlachtschiffes „G“.

Es ist ein stolzer Tag in der Geschichte der deutschen Kriegsmarine, die durch die Tapferkeit und Weitläufigkeit des Führers so bereit wiederhergestellt. Wie anders könnte man sagen als hier in Bremen mit der deutschen Flotte seit Jahrzehnten unübertroffenen Tradition zu würdigen wissen, was der Führer durch den Wiederaufbau der Flotte für das Land geleistet hat? Stolz und lass die Freiheit für diese Tat größer sein als hier an der Westküste. Dieser Stolz und dieser Stolz erfüllen auch jeden deutschen Soldaten im kleinen Großdeutschen Reich. Ihren Ausdruck findet diese Freude darin, dass neben der Bevölkerung der Westküste neue Soldaten aus allen Teilen des Reiches, insbesondere aus der wiedergewonnenen Ostmark und dem Gebietserwerb und dem Memelgebiet, Schüler an Schulen seien.

Alle Gedanken und alle Augen richten sich heute mögern auf den Hafen, in dem die majestätische Größe des deutschen Schlachtschiffes „G“, ein monumentales und eindrucksvolles Werk, ein Meisterwerk der Offiziere des großen Deutschen Reiches, wie es sonst keiner in den frühen Verteidigungskämpfen nicht auf den Deinen hat, werden immer wieder von einem Menschen. So auch ich kann es auch erinnern, die ich noch nach dem Kriegskabinett sitzt an die Ereignisse vor 20 Jahren erinnern. Wie Preußen von einem Wunder, aber sie nutzten damit die Kraft, die unvorstellbare Entschlossenheit, die stolzhafte Aufbauerkeit des Führers.

Ein prachtvoller Frühlingstag ist angebrochen. Strahlender Sonnenchein liegt über der Stadt und lädt das Purpurrot des überreichen Blütenstromes auszuleuchten. Einem überwältigenden Anblick bildet der Hafen. Alle Schiffe haben über die Topte gelegt. An den Ufern drängen sich Zuschauer von Menschen, um an diesem in diesem Maßstab ungewöhnlichen Bild sich zu erfreuen.

Vor dem Bahnhof haben sich bereits vor 10 Uhr viele Befürwortende eingefunden, um Zeugen der Ankunft des Führers zu sein.

### Die Kriegsflotte im Hafen eingelaufen

Eine ungewöhnliche Belebung hat auch der Hafen erlebt. Aus Anlaß des Stapellaufs ist eine große Zahl von Einheiten der Marine im Reichsriegsbaubüro Wilhelmshaven eingelaufen, u. a. Schlachtschiff „Scharnhorst“, das Flottenflaggschiff Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ mit dem Flottengeneral Admiral Boehm an Bord, Panzerschiff „Admiral Scheer“, Panzerschiff „Deutschland“ mit dem Befehlshaber der Panzerschiffe, Vizeadmiral Marschall, an Bord, Kreuzer „Nürnberg“, Flaggschiff des Befehlshabers der Fliegereisträgerflottille, Vizeadmiral Denck, der Berater „Gebrechlich“ mit dem Führer der Torpedobootsflottille, Konteradmiral Büttens, an Bord, ferner zwei Torpedobootsflottille, außerdem das neueste Schiff der deutschen Flotte, der Berater „Karl Galster“, die 4. und 6. Torpedobootsflottille, die 2. Räumbootsflottille, einige Boote der 2. und 3. Unterseebootflottille sowie zahlreiche andere Einheiten der deutschen Kriegsmarine.

Zu diesen Präsentanten der deutschen Macht ziegt See wird sich weiter noch das neueste Schiff des Friedens, der Adm.-Dampfer „Robert Ley“, gesellen, der am Sonnabend auf der Wilhelmshavener Reede eintrifft.

### Der Führer auf der Durchfahrt in Bremen

#### Begeisterter Jubel um den Schöpfer Großdeutschlands

Bremen, 1. April. (Eig. Junkt.) Auf seiner Fahrt nach Wilhelmshaven zum Stapellauf des Schlachtschiffes „G“ traf der Führer gegen 1 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Bremen ein. Tausende von Soldaten drängten sich auf sämtlichen Bahnhofsgängen, um den geliebten Führer zu sehen.

Als der Sonderzug in den Fahrtengeschwürtz des Hauptbahnhofs eintrat, brausen begeisterte Heiler zum Schöpfer Großdeutschlands entgegen. Zur Begrüßung hatten sich die Senatoren Sloth, Bernhard und von Hoff eingefunden, die dem Führer die Grätz der alten Hansestadt entboten. Zahlreiche Blumensträuße wurden dem Führer als Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit überreicht. Als dann nach einigen Minuten Aufenthalt der Sonderzug sich wieder in Bewegung setzte, freuten sich noch einmal Tausende von Armen dem Führer entgegen, und der unbeschreibliche Jubel klang erst ab, als der Sonderzug den Bildern der Bremer entschwunden war.

### Der Führer in Wilhelmshaven

Begeisterter Empfang auf dem Bahnhof — Die Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven jubelt dem Schöpfer der Großdeutschen Flotte zu

Wilhelmshaven, 1. April. (Eig. Junkt.) Der Führer traf am Sonnabend Punkt 11 Uhr zur Teilnahme am Stapellauf des Schlachtschiffes „G“ auf dem Hauptbahnhof Wilhelmshaven ein. Die Kriegsmarinestadt bereitete dem Führer und Oberbefehlshaber einen überwältigenden Empfang.

Während der Fahrt des Führerzuges spielte ein Musikkorps der Kriegsmarine.

Der Führer wurde auf dem Bahnsteig vom Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, dem Staatssekretär der Luftfahrt, Generaloberst Weiß, dem Kommandierenden Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Saalwächter, dem Reichsminister Dr. Schirmer, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsführer SS Himmler und dem Gauleiter von Weser-Ems, Reichsstatthalter Roeder, begrüßt.

In der Begleitung des Führers befinden sich die Reichsleiter, Reichskriegsrecht Dr. Dietrich, Böhme und Vorrmann, Staatssekretär Hanke, die Adjutanten des Führers, Obergruppenführer Schindler, Gruppenführer Schaub, Oberstleutnant Schmundt, Korvettenkapitän Albrecht und Hauptmann von Below.

Zur Begrüßung des Führers waren ferner auf dem Bahnsteig versammelt Flottenchef Admiral Böhm, der Kommandierende General des I. Armeekorps, General der Kavallerie Knobelsdorff, der Chef der Luftflotte 2 und Generalmajor Röhr, General der Flieger Helmcy, General-Gruppenführer Böhme und H-Gruppenführer Brückmann und der sachsenburgische Ministerpräsident Joel.

Während sich der Führer zum Bahnsteigsausgang begab, wurde er mit 21 Schuss Ehrensalut feierlich begrüßt. Auf dem Bahnsteig vor dem Bahnsteigsausgang stand eine Marinehrenkompanie.

Unter dem brausenden Jubel der zu Tausenden den Bahnhofsvorplatz umsäumenden Wilhelmshavener Soldaten schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie ab und trat darauf die Fahrt im Kraftwagen durch ein ununterbrochenes, dichten Spalier ihm unaufhörlich zujubelnder Menschenmasse zum Werftgelände an.

### Triumphfahrt zur Werft

Als der Führer den Ausgang erreicht hat, brandete ihm ein unbeschreiblicher Jubelsturm der Menschenmasse entgegen, die hier seit Stunden auf dem Bahnsteigvorplatz auf den Augenhöhe geharrt haben, wo sie Adolf Hitler, den Schöpfer der deutschen Wehrhaftigkeit, als ersten den Grätz der Bevölkerung der Kriegsmarinestadt entboten. In den sich immer erneuernden Rundgebungen dieser mit dem Meer so eng verbundenen Menschen der Nordmark liegt der Dank an den Mann eingeslossen, der die unbefriedigte deutsche Flotte, das Werk des Großadmirals von Tirpitz, neu erschaffen ließ, an den Mann, der dieser jungen Flotte das Erbe vom Engerat und Coronel übergab, der die unvergleichlichen Männer deutscher Seehelden durch die Namensgebung an die neuen Schiffe ehrte. In diesen Jubelsturm hinein dringt vom Hörner-Hafen herüber der Ehrensalut, den das Schlachtschiff „Gorch-Fock“ und das Flottenflaggschiff „Admiral Graf Spee“ feuern und vereint ist mit dem Feuer der Sirenen des im Hafen liegenden Schiffes und dem Räten der Glöckchen zu einem mächtigen Begeisterungsklang.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches schreitet der Führer die Front der vor dem Bahnsteiggebäude angelegten Ehrenkompanie des 2. Schiffsmannabteilung ab, um dann eine Triumphfahrt durch das riesengleisige Spalier der im begeistert aufzuhaltenden Menschenmasse bis zum Tor der Kriegsmarinewerft anzutreten. Hier erwarten den Führer der Oberweseltdirektor, Vizeadmiral von Borred, der Chef des Allgemeinen Marineamtes, Vizeadmiral von Schiel, der Kommandant der Befestigung von Friedland, Vizeadmiral



Großadmiral von Tirpitz

Um die großen Leistungen des Großadmirals von Tirpitz wurde das deutsche Volk erst vor vierzehn Tagen erinnert. Am 19. März gedachten alle deutschen Zeitungen des 90. Geburtstages des Mannes, der am 8. März 1859 in Ebenhausen bei München seine Augen geschlossen hatte. Seine starke und eigenwillige Persönlichkeit, den Menschen unter uns lebendig und unvergänglich eingepreßt, schien noch einmal mit schweren Augen blauäugig über die grauen Wogen der Ost- und Nordsee. Da ihm Element waren und denen die ganze, an Entwicklungen nicht arbeitende See der militärischen Baukunst gepflegt hatte. Über im Bild des heutigen Deutschland hatte dieser Blick doch manches von der Verbitterung verloren, die ihn bisweilen einengte und trübte. Die deutsche Flotte des Weltkrieges war von den deutschen Meeren verdrängt. Sie war hinabgesunken in die Tiefe von Scapa Flow. Über neue Schiffe, neue Männer, eine neue Marine hatten die Erbfeinde übernommen. In eiserner Abwehr gegen jeden Angriff von außen, ziehen wiederum deutsche Kriegsschiffe auf den alten Wegen vor den deutschen Küsten ihre Bahn. Und wie der Name Tirpitz den Weiteren unter uns einen Ansporn bedeutete, so steht heute der Name Raeder als Kennwort einer unvergleichlichen Arbeit im Geschichtsbuch der deutschen Marine eingetragen.

# Hüter der deutschen Flotte

Zum 45jährigen Dienstjubiläum  
von Generaladmiral Raeder



(2 Scherl-Bilderdienst-M.)

An dem Tage, da in Wilhelmshaven ein neues Großschlachtschiff der deutschen Kriegsmarine vom Stapel lief und fünfzig Jahre beweis, daß der Wille der Verfaßter Diktatmächte, Deutschlands Seewehr zu erdrosten auf die Dauer ohnmächtig geblieben ist, bogt einer der hervorragendsten Mitbegründer der neuen Kriegsmarine und ihr Oberbefehlshaber, Generaladmiral Dr. h. c. Erich Raeder, das Jubiläum seiner 45jährigen Zugehörigkeit zur deutschen Kriegsflotte. Er sah die alte ruhige Kriegsflotte des Kaiserlichen Deutschland im Kampf gegen England, er erlebte den Zusammenbruch, er nahm unter den Systemregierungen den Kampf für eine neue deutsche Flotte auf, als die Noten gegen den Weiterbau der "Deutschland"-Klasse ihre parlamentarisch-bazillistischen Phasen im Reichstag und in der Bremse losließen, er hat unter dem Führer das, was er damals trocken laufend Widerständen nicht loslich, mitvollenden dürfen: Den Ausbau unserer Wehr zur See, Fürwahr, ein Leben, das nur dem Vaterland gewidmet war und ist, das unbekümmert um alle tagesspolitischen Ereignisse nur ein Ziel im Auge hatte: Dem Vaterland die Sicherung zur See zu verschaffen und für sie selbst zu wirken.

Die äußeren Etappen dieses Lebensweges sind schnell urrissen. Erich Raeder wurde am 24. April 1876 in Wandeburg geboren, trat vor fünfundvierzig Jahren in die Kriegsmarine ein, wurde 1896 Offizier, besuchte die Marineakademie.

## Schwimmende Festungen

**Das vierte deutsche Schlachtschiff läuft vom Stapel**

Von Korvettenkapitän Böhmig

Wilhelmshaven, der Reichskriegshafen am Jadebusen in der Nordsee, hat seinen großen Tag! Auf seiner Kriegsmarinewerft, die der jungen Großstadt das Gepräge gibt, läuft das bisher größte Kriegsschiff vom Stapel, das je auf seinen Hellingen gestanden hat. Seit über zwei Jahren haben deutsche Konstrukteure, Ingenieure und Werkarbeiter an diesem Wunderwerk moderner Technik gearbeitet, um es nun seinem Element übergeben zu können. Wie sein Schwesterschiff "Bismarck", das in Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht am 14. Februar auf den Hamburger Werft Blohm & Voss im Rahmen eines feierlichen Staatsaktes vom Stapel lief, wird das Schlachtschiff "G" bei einer Wasserdrängung von 35.000 Tonnen eine Armierung von acht 38-Zentimeter-Geschützen, zwölf 15-Zentimeter-Geschützen und die erforderliche Flakartillerie erhalten. Die Größenabmessungen dieses Schiffes mit etwa 240 Meter Länge, 36 Meter Breite und 8 Meter Tiefe werden ebenfalls denen des Schwester-schiffes entsprechen. Nach dem Bau des für später in gleicher Größe geplanten Schlachtschiffes "H" wird das Deutsche Reich in einigen Jahren also ein städtisches Geschwader von 35.000-Tonnen-Schlachtschiffen besitzen – dank der Tat unseres Führers.

Vor bald 20 Jahren – im Juni 1919 – versank die alte deutsche Kriegsflotte nach vierjährigem Kampf für immer in ihrem Element, um damit dem Zugriff des Feindes in Scapa Flow entzogen zu werden – jetzt dürfen wir Zeugen ihrer Wiederauferstehung sein, die vom großdeutschen Volk mit besonderer Anteilnahme miterlebt wird. Dieser Entwicklungsblick begann am 16. März 1935, als der Führer unserem Vaterland die Wehrfreiheit wiedergab. Von da ab konnte der im Zwischenreich begonnene Aufbau einer Kriegsmarine frei von den Fesseln des Versailler Diktates und allen Hemmungen der Systemzeit durchgeführt werden. Die Grundlagen dieser Arbeit bildete dabei der deutsch-englische Flottenvertrag vom Sommer 1935, der das Stärkeverhältnis der beiden Flotten mit dem Maßstab 1 : 3 festlegte, bis auf die U-Bootkönige, in der Gleichheit besteht. Mit diesem freimäßig von uns geschlossenen Vertrag wurde wiederum der Wille Deutschlands betont, ein Weltkrieg zur See zu vermeiden. Leider sieht dieses Beispiel nach wie vor einzärtig da. Die anderen großen Seemächte bis auf Japan sind zwar mit der Größenbeschränkung ihrer Kriegsschiffstypen durch Beitreitt zum Londoner Flottenvertrag von 1936 einverstanden, haben sich aber nicht durch einen mit den Umständen gegebenen Stärkeverhältnis binden lassen, so daß seit Jahresbeginn ein Weltkrieg der Seemächte eingestellt hat, wie es in der Welt noch nicht da war.

Im Bau und in der Planung von Kriegsschiffstonnage führt natürlich die stärkste Seemacht England mit 600.000 Tonnen. Es folgen die USA mit 400.000 Tonnen und Japan mit unbekannter Tonnenzahl, da seine Neubaupläne bei Nichtbeteiligung am Flottenvertrag den anderen Staaten nicht mitgeteilt wurden. Mit Abstand kommen Frankreich und Italien, ferner Sowjetrußland und Deutschland. Die Kosten für eine so umfassende Aufrüstung sind dabei gewaltig: So sieht z. B. der englische Voranschlag für den Haushalt der Kriegsmarine 1939 allein 153 Millionen Pfund vor, von denen 80 Millionen auf dem Anleihewege gedeckt werden (im Vorjahr nur 30 Millionen).

So sind also überall auf den Werften dieser Großmächte große Kriegsschiffe im Bau, und der zehnjährigen Pause im Schlachtschiffbau seit dem Washingtoner Flottenvertrag von

wie, war Chefsleiter der "Marine-Kundschafter" und des "Rautes", dann Navigationsoffizier der Kaiserschiff "Hohenzollern", wurde 1911 Korvettenkapitän und nahm als Stabschef des Admirals Höper und I. Admiralfabrikant an den Schlachtkreuzern "Seydlitz", "Lützow" und "Hindenburg" am Gefecht teil. Die Kreuzerkämpfung auf der Doggerbank und die Skagerrakkämpfung haben ihn in wichtigen Funktionen. Von Januar bis Oktober 1918 war Raeder Kommandant des Kreuzers "Köln", verfaßte zwei Bände über den "Kreuzerkrieg in den ausländischen Gewässern", wurde 1925 Chef der Marineschule Osnabrück und am 1. Oktober 1928 als Nachfolger Generals Admiral und Chef der Marinestation bzw. Oberbefehlshaber der Kriegsmarine. Am 20. April 1936 wurde er vom Führer mit dem Titel Generaladmiral ausgezeichnet.

Raeders großes Werk ist es gewesen, sofort nach dem Kriege aus den Resten der deutschen Flotte ein Instrument zu schaffen, das geeignet war, wenigstens die heimatlichen Küsten vor einem Überfall zu schützen. Die technische Weiterentwicklung der Reichsmarine unter dem Verfaßter Diktat wurde durch den Bau des "Zaunkopferschiffes" der "Deutschland"-Klasse unter seiner Führung begonnen, die im In- und Ausland so viel Staub aufwirbelte und ihm die nicht ganz niedliche Anerkennung der fremden Fachleute einbrachte. Mit hoher Liebe war der temperamentvolle Führer der deutschen Flotte unablässig am Werk, um die Fesseln zu brechen, die der wehrunwillige Marzipan am Deutschland schlingt. Er machte die "blauen Jungs" wieder vollständig, er handelte nach seinem Leitspruch: "Disziplin und Kameradschaft sind die Grundlagen jeder Leistung." Und freudig stellte er seine Marine unter die Leitung des Führers, der es dem Hüter der Flotte ermöglichte, Deutschlands Waffe zur See wieder blank und scharf zu gestalten.



Sonderstempel  
der Reichspost  
zum Schlachtschiff-  
Stapellauf  
(Scherl-Bilderdienst-M.)

gen (Länge, Breite, Tiefgang) ungefähr den deutschen Schlachtschiffabmessungen entsprechen werden. Neben den bereits in Dienst gestellten zwei 26.000-Tonnen-Schlachtschiffen "Dunkerque" und "Strasbourg" mit der Hauptbewaffnung von acht 38-Zentimeter-Geschützen wird also Frankreich spätestens in drei bis vier Jahren über ein modernes Geschwader schwerer und schwerer Schiffe neben fünf älteren Schiffen aus der Vorfriegszeit verfügen können.

Der zweite Stapellauf dieses Jahres fand bei der deutschen Marine in Hamburg am 14. Februar statt. Ihm folgt nun der dritte Schlachtschiff "G", während das dritte Schiff dieser Klasse in Aussicht genommen ist. Im Dienst befinden sich bereits die beiden 26.000-Tonnen-Schiffe "Gneisenau" und "Scharnhorst" mit einer Hauptartillerie von neun 38-Zentimeter-Geschützen. Der dritte Stapellauf fand am 21. Februar in England statt, wo in Anwesenheit des Königs der "King George V." von den Hellingen ging. Ihm werden sich bald das Schwesterschiff "Prince of Wales" und noch im Laufe des Jahres drei gleichgroße Schiffe anschließen, die eine schwere Artillerie von zwölf 38-Zentimeter-Geschützen tragen. Über weitere Schiffe sind bereits genehmigt worden, von denen vermutet wird, daß ihre Wasserverdrängung je 40.000 Tonnen betragen und die schwere Artillerie aus 40.6-Zentimeter-Geschützen bestehen wird. Dazu verfügt das Deutsche Reich noch über 15 schweren Schiffen aus den Baujahren 1913 bis 1927, darunter das bisher größte Kriegsschiff der Welt, der Schlachtschiff "Hood" mit 42.000 Tonnen Wasserverdrängung, der 1918 vom Stapel lief.

Von Italien vier modernen Schlachtschiffen zu je 35.000 Tonnen und mit neun 38.1-Zentimeter-Geschützen sind "Littorio" und "Vittorio Veneto" bereits im Sommer 1937 vom Stapel gelaufen und werden jetzt bald in Dienst kommen, während zwei weitere Schiffe voraussichtlich nächstes Jahr abschiffen sollen. Mit großem Erfolg hat die italienische Marine viele Schlachtschiffsgeschwader verfügt. Von den anderen Großmächten sollen noch die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 6 im Bau befindlichen Schlachtschiffen zu je 35.000 Tonnen Wasserverdrängung und mit je neun 40.6-Zentimeter-Geschützen neben 15 schweren Schiffen aus den Jahren 1911 bis 1921 erwähnt werden, während die Angaben über die japanischen und sowjetrussischen Schlachtschiffbauteile wegen des Fehlens von amtlichen Nachrichten nur auf je zwei bis drei Schiffe geschätzt werden können.

Mit diesen zahlreichen Neubauten an schweren Schiffen dokumentieren die großen Seemächte die Auffassung, daß trotz des Aufstieges der Luftwaffe und ihrer modernsten Entwicklung der Rückhalt einer neuzeitlichen Flotte nach wie vor das Schlachtschiff ist und auch bleiben wird. Mit seiner schweren Bewaffnung, seiner hohen Geschwindigkeit und mit verstärktem Panzerung soll es nicht nur alle Angriffe über Wasser, unter Wasser und aus der Luft abfangen und wenn nötig verteidigen können, sondern allen Angreifern Vernichtung bringen und damit die stärkste, unbezwingbare Waffe einer Flotte sein.

## Erste Ausfahrt des "Robert Ley".

Hamburg, 1. April. Nachdem den ganzen Tag über Arbeiterurlauber aus allen Gauen des Reiches in Hamburg eingetroffen waren, um sich an Bord des "Robert Ley" für die erste Ausfahrt einzuschiffen, fand am Freitagabend an Bord des neuen Flaggschiffes der Kraft-durch-Freude-Flotte eine eindrucksvolle erste Bordlandgebung statt. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der sich mit anderen führenden Persönlichkeiten, unter ihnen auch Reichsminister Kerrl, an Bord begeben hatte, richtete dabei eine herzliche Ansprache an die angetretenen Besatzung und die freudig gekommenen Urlauber.

Gegen Mitternacht verließ der "Robert Ley" den Hamburger Hafen zu seiner ersten Ausfahrt.

## Neue englische Lügenattacke

Mit seltener Verschlagenheit und Spitzfindigkeit wurde am Donnerstag und Freitag in England ein Lügenfeldzug gestartet, der die dortige öffentliche Meinung außerordentlich erregt hat und der auch unter dem Gesichtswinkel der internationalen Beziehungen als überaus eust und schwerwiegend bezeichnet werden muß. Diese Lügenattacke richtete sich, wie aus der fast vollkommenen Einbildungskraft der Presseberichte zu erkennen war, auf ein ganz bestimmtes Ziel der britischen Diplomatie, ein Ziel, das mit dem Wort Einkreisungspolitik genaugenommen ist. Bekanntlich schätzte und schätzt in dem antideutschen Umzingelungsplan, dem Briten noch immer die polnische Republik, deren maßgebende Männer bis zum letzten Augenblick erklärt haben, daß sie der von Marschall Piłsudski vorgezeichneten Politik der Unabhängigkeit von allen Blockbildungen treu bleibend würden. Diejenigen Grundsätze der Warschauer Außenpolitik, glaubte man wohl in London dadurch befestigen zu können, daß man in der gesamten englischen Presse von rechts bis links in größter sensationeller Aufmachung Gerüchte über deutsche Truppenbewegungen an der polnischen Grenze verbreitete. Gerüchte allerdings, die dann von den einzelnen Zeitungen am Schlusse wieder abweichen dementiert wurden. Gerüchte, denen angeblich auch die britische Regierung, wie der diplomatische Korrespondent der "Times" meldet, nicht in vollem Umfange Glau- ben geschenkt hat. Trotzdem aber hat das Londoner Kabinett es unternommen, auf diese Lügenoffensive, die augencheinlich ihren Ausgangspunkt bei der englischen Botschaft in Warschau hat, eine diplomatische Aktion aufzubauen, die mit zweifelhaften Hilfsversprechen nicht nur Polen, sondern auch Rumänien in die demokratische Kriegstreiberfront hineinzwingen soll.

**Chamberlain macht sich lächerlich!**

London, 31. März. Der englische Premierminister hat es in der Unterhausansprache am Freitag für notwendig gehalten, zu erklären, daß die britische Regierung sich verpflichtet fühlen würde, der polnischen Regierung alle ihr zur Verfügung stehende Hilfe zu gewähren für den Fall, daß die polnische Unabhängigkeit in einer Form bedroht sei, bei der die polnische Regierung es für notwendig erachtet, mit ihren Streitkräften Widerstand zu leisten. Chamberlain fügte hinzu, daß er erachtet sei, zu sagen, daß die französische Regierung die gleiche Haltung wie die britische einnehme.

Es ist einigermaßen unverständlich, wie der britische Premierminister zu einer solchen Erklärung aus heiterem Himmel kommt. Im übrigen bietet sie sachlich nichts

Neues; denn alle Welt weiß, daß seit vielen Jahren England und Frankreich auf Grund ihres Bündnissystems vereinbart sind, Polen im Falle eines bewaffneten Angriffes aus der Seite zu stehen. Man kann die Erklärung der britischen Regierung nur als einen höchst lächerlichen Versuch ansehen, Unruhe zu stiften und im Kreise der Völker Misstrauen gegen Deutschland zu säen. Chamberlain hat sich damit entgegen seiner eigenen Behauptung, daß nicht der geringste Verdacht für einen bewaffneten Angriff von Seiten Deutschlands vorliege, bemüht gefühlt, die von der englischen Presse eingeschlagene Linie weiterzuführen. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß er erklärt, es liege nicht der geringste Grund vor, zur Zeit irgendwelche Befürchtungen für den Bestand Polens zu hegen.

Wozu dann also diese Erklärung? Die ganze Aktion hat durchaus den Anschein, als ob England überhaupt nur die kleinen Völker glauben machen könnte, es sei zum Handeln bereit. Allzu sehr findet im Laufe der letzten Monate die Demokratien in den Verdacht gekommen, nur noch Norden zu halten und zu protestieren. Darum diese Erklärung der starken Geiste, die nichts ist als ein alter Badenblatt. Mit solchen platonischen Erklärungen kann man Deutschlands zielbewußte Aufbauarbeit in Mittteleuropa nicht stoppen. Dieser Versuch kann nur als lächerlich bezeichnet werden.

Bankiers und Bolschewisten arm in Arm

## Keine ideologischen Hindernisse zwischen London und Moskau

London, 31. März. Bei dem Frage- und Antwortspiel nach der heutigen Erklärung Chamberlains im Unterhaus fragte der Labourpartei-Abg. Morgan den Premierminister, ob er versichern könne, daß es keine ideologischen Hindernisse zwischen England und Sowjetrussland gäbe. Hierauf erklärte Chamberlain, er säge nicht diese Versicherung zu geben.

## Kanada äußerst besorgt über die britische Politik

London, 31. März. In Kanada hat die heutige Unterhausdeklaration Chamberlains, einer Meldung aus Ottawa folge, größte Besorgnis hervorgerufen. Man stelle sich, welche Folgen die Übernahme von Verpflichtungen durch England gegenüber Polen haben werde. Die jüngste Entwicklung dürfte eine außenpolitische Aussprache im kanadischen Unterhaus zur Folge haben.

## Über 150 Millionen Mark Defizit im englischen Haushalt

DNSB, London, 1. April. Das Haushaltsjahr 1938/39 schließt nach den soeben bestätigt gewordenen Schätzern mit einem Defizit von annähernd 15 Millionen Pfund ab.

### Schluß mit den englischen Ausbeutungsmethoden"

### Wachsende englandfeindliche Stimmung in China

Schanghai, 31. März. In weiten Gebieten Chinas ist eine wachsende englandfeindliche Stimmung zu beobachten. Immer wieder bricht sich die Erfahrung Bahn, das es vor alle in England ist, das Staat aus seinem dem schwachen chinesischen Kaiserreich mit den unfehlbaren Mitteln abgerungenen Sonderrechten besteht, und das mit seinen brutalen kapitalistischen Methoden die eigentliche Wirtschaft zum Rücken der schaffenden Millionenmassen der Bauern und Arbeiter Chinas auslängt. Auch die von den englischen Missionaren in China durchgesetzte angeblich Kulturarbeit steht auf immer stärkere ablehnung, da sich hinter dieser Tätigkeit noch bewährter englischer Weisheit nur allzuoft ein materialistisches Geldsackdienstes verbirgt.

Diese Stimmung kommt auch in einer gemeinsamen Erklärung der Nanjing- und Peking-Regierung in Nanjing entschlußlich der Fehler des einjährigen Bestehens der neuen Nanjing-Regierung zum Ausdruck, in dem England als "öffentlicher Feind Neuentums" bezeichnet wurde. Die chinesische Presse Nanjings und Hongkongs ergeht sich ebenfalls in schärfsten Angriffen gegen England und kritik für die Ausschaltung des wirtschaftlichen Einflusses Großbritanniens sowie für die Befestigung der kulturellen Einmischung durch Abschiebung der englischen Missionare aus China.

### Wozu braucht Frankreich seine Kolonien?

#### Transsaharabahn für "mäßige Truppentransporte"

Paris, 31. März. Das Komitee für den Bau der Transsaharabahn ist erneut zusammengetreten und hat die Regierung erneut umgehend den Bau dieser Bahnverbindung vom Mittelmeer bis zum Niger anzurufen und ihn mit den schnellsten Mitteln auszuführen, wenn nötig unter der Leitung von Pionierkommandos.

Das Komitee weiß darauf hin, daß bei der türkisch abgeschafften Ministrerübereinkunft Unmöglichkeit über die Notwendigkeit des Baues dieser Bahn geherrscht habe, mit der „mäßige Transporte“ von schwärmenden Truppen aus den südlich der Sahara gelegenen Koloniegebieten nach dem Norden Africas und nach Frankreich bewerkstelligt werden könnten. Auch der französische Generalstab habe in allerletzter Zeit diese Bahn als ein unumgängliches Mittel für den Transport von Truppen durch die Saharakaravane bezeichnet und damit für die „militärische Ausweitung“ des französischen Kolonialbesitzes.

### Intrigenspiel um die französische Staatspräsidentenwahl

Paris, 1. April. Die bevorstehende französische Staatspräsidentenwahl steht im Mittelpunkt eines ausgedehnten parlamentarischen Intrigenspiels. Während sich die Sozialdemokraten nach Rüsten bemühen, eine Wiederwahl Lebruns zu hindern, ist die Haltung der übrigen Parteigruppen noch ziemlich ungeklärt.

### Auch ein Erfolg Roosevelt's!

Deutsche Schuld der Vereinigten Staaten 40 Milliarden Dollar — Seit 1933 verdoppelt

Washington, 1. April. Auf Grund der Erhebungen des Schatzamtes erreichte die öffentliche Schuld der amerikanischen Bundesregierung mit dem 1. April 40 Milliarden Dollar über 207 Dollar je Kopf der Bevölkerung. Die Verschuldung hat sich damit seit dem Amtsantritt Roosevelts im Jahre 1933 verdoppelt.

### Japan nimmt die Spratly-Inseln in Besitz

Tokio, 31. März. (Ostasiendienst des DNSB) Das Außenamt erklärte in einer offiziellen Verlautbarung, daß die Regierung die Spratly-Inseln östlich der Küste von Französisch-Indochina unter die Verwaltungsoberhöheit des Generalgouvernements von Hormosa gestellt habe.

Derstellvertretende Außenminister habe den französischen Botschafter in diesem Sinne unterrichtet.

In der Verlautbarung heißt es weiter, die herrenlosen Spratly-Inseln seien seit 1917 von japanischen Staatsangehörigen wirtschaftlich entwickelt worden. Die japanische Regierung habe wiederholt durch Entsendung von Kriegsschiffen die japanischen Interessen anerkannt. Das Fehlen einer Verwaltungsoberhöheit zum Schutz des Lebens und Eigentums der Japaner sowie die Vermeidung unnötiger Auseinandersetzungen mit Frankreich habe die japanische Regierung zu diesem Schritte veranlaßt.

### Wichtige strategische Position

Paris, 31. März. In unrichtiger politischen Kreisen wird erklärt, daß sich der Ministerrat mit der japanischen Mitteilung über die Befestigung der Spratly-Inseln beschäftigen werde. Der „Tempo“ meint, obwohl die Inseln wirtschaftlich vollkommen wertlos seien, stellten sie eine wichtige strategische Position im Chinesischen Meer dar und lagen von Indochina, den Philippinen und Borneo gleichweit entfernt. Außerdem wird in Paris behauptet, die Spratly-Inseln seien bereits einmal von der französischen Marine besetzt und als französisches Gebiet erklärt worden.

## Der Führer empfing Rumäniens Gesandten

Der Führer empfing am Freitag in Anwesenheit des Reichsinnenministers von Ribbentrop in der neuen Reichskanzlei den neuernannten Königlich rumänischen Gesandten Iacob Gruscu zur Entgegnahme seines Beleibigungsschreibens und des Abberufungsbriefes des Gesandten Djubara, der als rumänischer Botschafter nach Wien versetzt worden ist.

In seiner Ansprache bei dem Empfang ging der Gesandte besonders auf die enge wirtschaftliche Verbindung beider Länder ein, die in der mächtigen Wasserstraße der Donau und in den sich gegenseitig ergänzenden Bedürfnissen ihren natürlichen Ausdruck findet.

Der Führer wies in seiner Erwiderung auf die durch das jüngste deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen eingeteilte wirtschaftliche Zusammenarbeit und die guten und ausbaufähigen Beziehungen beider Staaten hin. — An den Empfang schloß sich eine längere Unterhaltung des Führers mit dem neuen Gesandten.

### Vertreter der Reichsministerien in Memel

Die Neuordnung im Memeler Hafen Memel, 31. März. In Memel trafen am Freitag Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, des Reichs- und Preußischen Finanzministeriums, des Reichsinnerministeriums und des Auswärtigen Amtes ein, um die mit der Neuordnung im Memeler Hafen zusammenhängenden Fragen an Ort und Stelle zu prüfen. Nach einer kurzen Vorbesprechung fand eine Sitzung statt.



Wiederherstellung einer bedeutenden Lübecker Hafenanlage in Erfurt

Nach zweijähriger Arbeit wurde jetzt der erste Bauabschnitt zur Wiederherstellung des Augustinerklosters zu Erfurt, einer der bedeutenden Lübecker Klöster, bereit. In dieses Kloster trat Luther im Jahre 1505 ein, zwölf Jahre später hier die Reformation zu empfangen. Eine sorgfältige Restaurierung wird das ursprüngliche Bild der Klosteranlage wiederherstellen, das durch viele Um- und Einbauten sowie Verfallsercheinungen im Laufe der Jahrhunderte verlorengegangen war. Unsere Kamera gewährt einen Blick in das Innere der Kirche nach dem ersten Bauabschnitt.

(Scher-Gesellschafts-M.)

### Jeder Familie Das immer noch geliebte Zusammenlesen bringt ihre Zeitung!

#### Aus Sachsen

Kamenz, 1. April. 25 Jahre Dienste für das Gemeinwohl. Bürgermeister Dr. Gebauer, der sich um das Wohl der Stadt Kamenz außerordentliche Verdienste erworben hat und sich in allen Kreisen gehörter Wertschätzung erfreut, feiert 25 Jahre im öffentlichen Dienst. Seit dem 16. November 1925 leitet er verantwortlich die Geschichte der Kreisstadt, nachdem er vorher nach Abbruch seines Studiums, das durch vierjährigen Kriegsdienst unterbrochen wurde, als Referendar an verschiedenen Amtsgerichten und vom 16. April 1925 bis 15. November 1925 als 2. Bürgermeister in Kamenz tätig gewesen war.

#### Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden

##### Wetterlage:

vom 1. April

Sachsen bleibt im Bereich des weit nach Süden vorgestreckten osteuropäischen Hochdruckgebietes. Kaltluftsturzlinien der Ost-Pommern und Schlesien erreicht haben, rufen dort wohl Schneefälle hervor, die sich aber nach Westen hin nicht mehr ausdehnen werden, denn die Kaltluftmassen sind bereits wieder im Zusammenlaufen begriffen. Es kommt aber besonders in Ost Sachsen zu Bewölkungschwankungen.

##### Mitterungsaussichten für Sonntag, 2. April:

Meist heiter und freundlich, nach Falter und klarer Nacht, mit Frößen bis zu minus 4 Grad, Tagess temperaturen über

8 Grad über Null ansteigend. Im Gebirge fogsüber Tauwetter. In Ost Sachsen wechselnd bewölkt.

### Straßenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst Sachsen meldet um Sonnabend 8.50 Uhr: Reichsautobahnen: Schne- und eisfrei. Verkehr unbehindert. Reichsstraßen und Straßen im Sudetenland: Im Flachland schne- und eisfrei. Verkehr unbehindert. Im Gebirge nur in den höheren Gebirgslagen noch Schneedecke und Glatteis lauend. Städte: Weitgehend noch durch Spurrinnen erleichtert. Auf Straße Nr. 170 Strecke Altenberg-Jinnwald außerdem Schneefetzen noch erforderlich, sonst alle übrigen Straßen schne- und eisfrei. Verkehr unbehindert.

### Der Stapellauf des Schlachtschiffes "G" im Rundfunk

DNSB, Berlin, 31. März. Vom Stapellauf des Schlachtschiffes "G" berichten alle Reichssender, der Landessender Danzig und der Sender Weimar am Sonnabend, dem 1. April, im Rahmen ihres Unterhaltungskonzerts von 19-20 Uhr.

### Umfliche Bekanntmachungen

#### Hundesteuer 1939

Bis zum Ersttag weiterer Bekanntmachungen ist die für 1939 zu entrichtende Hundesteuer zunächst nach den bisherigen Sätzen — jährlich 24,— RM. für den ersten, 60,— RM. für jeden weiteren Hund — zu entrichten. Die Steuer ist bis 30. April 1939 an die hiesige Stadtkafe, Rathaus, Zimmer Nr. 1, zu bezahlen. Wer die Hundesteuer vierteljährlich oder halbjährlich entrichten will, hat dies bei der bis 30. April 1939 zu leistenden ersten Zahlung in der Stadtkafe zu meldeben. Bischofswerda, am 30. März 1939. Der Bürgermeister

#### Kirchliche Nachrichten

Uffz a. T. Palmerum, 8: Hl. Abendm. 9: Gottesdienst. Gründonnerstag, abends 8: Hl. Abendm. Karfreitag, früh 14: Hl. Abendmahl. 9: Gottesdienst. Nachm. 8: Hl. Abendmahl.

#### Beilagenhinweis

Der heutigen Ausgabe (außer der Postausgabe) liegt eine Beilage der Firma „Sauer, Ihr Kleiderberater“ bei.

### Das heutige Blatt umfaßt 20 Seiten

Durchschnittsauslage Februar 1939: 6691

Hauptredakteur: Verlagsdirektor Max Giedeler. Stellvertreter: Alfred Wöckel; verantwortlich für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteils; Max Giedeler; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Wöckel; für die Angelegenheiten wie Verlagsgeschäfte im Laufe der Zeitung: Berndt. Herausgeber: Alfred Wöckel; Druck und Verlag von Friedrich May, sämtlich in Bischofswerda. — Dresdner Schriftleitung: Walther Schur. Dresden-A. Umladblatt. 24.— Aut. Zeit. 10. Preis. Nr. 5 gültig.



### An alle!

„Vertrauen gegen Vertrauen“

ist immer unser oberster Grundsatz gewesen. Wir rechtfertigen ihn mit dem Verkauf wirklich guter Qualitätsware zu angemessenen Preisen.

### Einige Beispiele:

#### Herren Gabardine-Mäntel

in schönen, edelkreid. Farben, ein Mantel, der viele Jahre überlebt

RM. 45.- 52.- 59.- 67.-

#### Loden-Mäntel

immer wieder gern gekauft, in festem Strichoden, gute bayr. Qualitäten

RM. 26.- 32.- 39.-

#### Sakkos-Anzüge

Hotte Cheviots und Freskos, gute Wollqualitäten, mit kurzer oder langer Hose

RM. 36.- 42.- 48.- 55.-

#### Sommer-Hosen

Sakkos ab RM. 18.50

Wir sind wirklich sprichwörtlich „gut und preiswert“! Wollen Sie also gut und preiswert kaufen, dann immer erst zu

**Leiter & Fritze**

Dresden - Wetterschäffstraße

Elf Meter vom Postplatz

(vorm. L. Großmann)

Zwei gute Fachleute, die sich große Mühe geben!

Bei uns findet auch der Landmann vollstes Verständnis für seine Osterwünsche.



### Der bekehrte Obermeckerer

der Bader zu der Mutterstadt:

Morgen bitte fliegen!

Sag, Bill! es sei der Obermecker!

Der Bill fliegt bald gekommen!

Wobei schreibt er: „Werde frei! Ich kann mich nicht mehr.“

(Zeitung O. Wilden — Oskar-W.)



# Beruhige! Erbgericht Steinigt Wolmsdorf

1. Osterfeiertag: Großer Tanzabend erstm. Musik  
2. Oster-Feier-Sonntag: Kleine Herzenglückslieder ausgeführt vom  
Festspiel: "Die kleine Herzenglückslieder" des Döbelner Theaterverein

**Carl Woitschach** Paul gastieren mit ihrem Standard-Programm am 2. Osterfeiertag im Schützenhaus Bischofswerda  
Morgen Sonntag, ab 18.30 Uhr:  
**Die beliebte Ballschau**  
Tanzsportkapelle Herbert Bellack bittet zum Tanz!  
Eintritt inkl. Steuer und freiem Tanz 0.50, Uniformierte 0.30 RM.  
Um freundlichen Zuspruch bittet Familie Johannes Wartchau.

## Gasthof Neuer Anbau

Morgen Sonntag: Der  
**fidele Tanzabend**  
Anfang 7 Uhr. Stimmung! Humor!  
Erfklassige Kapelle. Hierzu laden alle von nah  
u. fern aufs herzlichste ein Fam. Alfred Müller.

Ostersegnation am 2. Feiertag im Höhertal  
**Festsaal Klinke, Bretnig**

Großer Bunter Nachmittag  
Beginn 16 Uhr, mit dem Rundfunkorchester

**Carl Woitschach** Carl  
Hanno Pieisch, Spolvero's, Mag. Jürgen,  
Vlotoß Kähnert, Pfeifer Carlo  
Anschließend Groß-Tanzabend  
mit Kapelle C. Woitschach. Eintritt 1.-

Am 1. Feiertag: Großes Bühnenturnen mit anschließ. Fußball

Achtung! Achtung!  
**Erbgericht Schmiedefeld**  
Heute Sonnabend, den 1. April der beliebte  
**Wochenendball**

Kapelle Leo Peukert mit neuesten Schlagern.  
Freundlichst laden ein Familie M. Roth.

Bei Autofahrten Reifen, Reifen sparsam Sie billig  
Wanderungen nach u. durch Dresden und gut in  
**Rothes Bierstüben**  
und Speisehaus  
Sitzplatz ay am Autoparkplatz / Tel. 17062 / Eigene Fleischerei  
Millegespechte von 30 Pf. an  
Warmer Getreide von 10 Pf. bis nachts 12 Uhr  
Rebenkloß Staubemehrung von Paketen für meine Gäste

**Dr. med. H. Aust**  
Haut-Facharzt Bautzen, Molkenstr. 8  
**2.—16. April verreist!**

**Zahnarzt Dr. Knoll zurück**

Nach kurzer mit großer Geduld ertragener Krankheit verschied  
heute früh an den Folgen einer schweren Operation meine  
innigstgeliebte Gattin, unser herzensgutes Mutter, Tochter  
und Schwiegertochter, Frau

**Helene Kästner**  
geb. Petzold

im Alter von 31 Jahren.

Neukirch L., den 1. April 1939.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

In tiefstem Schmerz  
**Walter Kästner**  
nebst Kindern u. Eltern

**Gardinen**  
Stores, Rollos  
samtl. Zubehör kaufen  
Sie vorrath bei Max  
**Steglich**

Dresdner Straße 1  
Eigene Näherei, Anrufl 117.  
Ehestanddarlehen werden  
angenommen.

An- und Verkäufe  
von Grundstücken  
**Vermittl. v. Hypotheken**  
übernimmt Rechtsberatung  
**Arno Claus,** Ruf 408.



**Brückner**

## Matthäus-Passion

von Joh. Sib. Bach

Karfreitag, 7. April 1939, abd. 6 Uhr,  
in der Kreuzkirche Dresden

Leitung: Kreuzkantor Professor Rudolf Mauersberger  
Solisten: Marie Adams, Berlin . . . . . Sopran  
Berta Maria Klaembt, Köln . . . . . Alt  
Dr. Hans Wehr, Halle, (Evangelist) . . . Tenor  
Hermann Adenbach, Tübingen (Christus), Bass  
Gerhard Hofmann (ehemaliger Kruzianer),  
Leipzig, (Arien) . . . . . Bass  
Herbert Collum . . . . . Cembalo  
Gerhard Paulik . . . . . Orgel (Positiv)

Chor: Kreuzchor und Bachverein  
Cantus-firmus-Chor: Knabenstimmen der Weißinschule  
u. des Kreuzgymnasiums. Leitg.: Arno Wagner

Karten: 0.75 RM. bis 2.50 RM. im Kirchgemeindeamt,  
An der Kreuzkirche 6, Erdg. links und Schulgasse 2, rechts;  
Verkehrsbüro Altmarkt (Rehfeldhaus); Musikalienhand-  
lungen Müller, Schloßstraße 14; Lorz, Ringstr. 30; Barth  
"Deutsches Lied", Ziegelstraße 24; Ries, Seestraße 21.

JEDEN SONNTAG, ab 18.30 Uhr  
in der stimmungsvollen  
**SONNEN-DIELE**  
der beliebte TANZABEND

**Goldner Löwe**  
sonntag, den 2. April, von nachm. 4 Uhr an:  
**Kaffeekonzert**

Anschließend  
Eintritt frei  
Hierzu laden freundlich ein  
Ernst Ziller und Frau.

**HALGASCH**  
(Neben Piliner Bierhallen)  
Dresden-A., Große Kirchgasse 1, 1 Minute vom Park-  
**Pilsner Urquell - Bierhaus**  
Löwenbräu - St. Benno - Felsenkeller Piliner Spezial  
Um offiziellen Zuspruch bitten Rudolf Haschke und Frau

Ihre Kleidung  
färbt und reinigt  
bekannt gut und preiswert

**RUEBLI**

Bismarckstraße 4

Putzkeuter Straße 1

**GARDINEN**

Waschen, Spannen, Aufhängen

in neuesten Modetönen

Plissee aller Art



**Resch**

sohn mit übernehmen - Ehem.  
Bautzner Straße 12

Ein gutes  
Gebäude zu ver-  
erhalten. **Gründen** zu ver-  
kaufen.  
Off. m. „G. 100“ an d. Of. d. B. 1. erh.

## Dankkarten

für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation fertigt  
schnell und preiswert in geschmackvoller Ausführung an

## Buchdruckerei Friedrich May

**Otfried Hartmann und Frau Hertha**

geb. Boden  
danken hierdurch allen herzlichst  
für die Fälle der Ihnen anlässlich ihrer Hochzeit  
dargebrachten Glückwünsche und schönen Geschenke

Großhartau Sa., 1. April 1939

Für die uns beim Heimgange unseres lieben, in dem Herrn Entschlafenen

**Herrn Georg Rauer**

erwiesene Teilnahme, für das wohlende Mitempfinden und die große  
Verehrung durch Wort, Schrift und herrliche Blumenspenden sagen wir  
hierdurch allen Bekannten und Nachbarn unseren tiefsinnigen Dank. Vor  
allem recht herzlichen Dank Herrn Pfarrer Tröger für seine trostspenden  
Worte, Herrn Kantor Richter und den Chorschülern für den Gesang, dem  
NS-Reichskriegerbund mit seiner Gewehrabteilung, der Ortsgruppe der  
NSDAP. und der Gefolgshaft des Rittergutes Frankenthal für die erwiesenen  
Ehrungen, die uns in unserem großen Schmerz wohligetan haben.

In tiefer Trauer

**Meta verw. Rauer,**  
**Heinz Rauer.**

### Starke Erweiterung des weiblichen Arbeitsdienstes

Das diesjährige Aufbauprogramm des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend sieht eine starke Steigerung der Zahl der Lager und der Arbeitsmaiden vor. Bis zum 1. April 1940 sollen 190 Lager neu eröffnet werden. Zu diesem Zeitpunkt wird dann der weibliche Arbeitsdienst über 52.000 Maiden (bisher 30.000) einschließlich Führerinnen und insgesamt 950 Lager verfügen. In diesem Plan nimmt die Ostmark mit 12 Lagern und 400 Maiden und der Sudetengau mit 35 Lagern und 2000 Arbeitsmaiden nur den kleineren Teil ein. Mitin sind es vorwiegend gänzlich neue Lagergruppen, die im Allreich entstehen werden. Zur Freude unserer Landfrauen wird damit das Netz der Wabendarbeitsdienstlager wesentlich dichter; denn abgesehen von der planmäßigen Vorbereitung des Arbeitsdienstes auf die kommende Arbeitseinsatzpflicht der gesamten weiblichen Jugend, die allein schon den von Jahr zu Jahr steigenden Aufbau neuer Lager notwendig macht, kommt die erhöhte Zahl der Maiden dem großen Bedürfnis der Bäuerinnen nach zusätzlichen Helferkräften sehr entgegen.

Neben dem Landdienst der SA ist der weibliche Arbeitsdienst seit Jahren die einzige Organisation, die, wenn auch in anderer Weise als der Landdienst, so doch in großem Maßstab der überlasteten Landfrau regelmäßige junge Arbeitskräfte zur Verfügung stellt. So leisteten die Arbeitsmaiden an 90 v. H. Arbeit bei den Bauern oder Sieblerfrau; 7 v. H. gingen als Hilfe in den häuslichen Haushalt und 3 v. H. der Arbeitsmaiden waren in Kindergarten tätig. Da es sich bei dieser hauptsächlich um Dorfkindergartenarbeit zum Teil während der Ernte handelt, kam die Tätigkeit dieser 3 v. H. ebenfalls wieder der Bäuerin zugute, die dadurch von der Betreuung ihrer Kinder befreit wurde. Die Arbeit der Maiden in den Kindergärten geschah teils selbstständig, zum Teil unter Leitung der NSB.

Um liege sich hier der Einwand geltend machen, daß die Hilfe der Arbeitsmaide nicht erheblich sei, da sie bereits nachmittags in ihr Lager zurückkehre. Jedesfalls, die Landfrauen, die ja hierbei aus Erfahrung sprechen, sind mit den Mädchen außerordentlich zufrieden. Und tatsächlich beträgt die Arbeitszeit der Maiden 7 Stunden pro Tag. Während der Ernte, wenn es sich nicht vermeiden läßt, wird auch mal länger gearbeitet. Außerdem sind die Maiden alle mindestens 17-jährig, meist sogar älter, was ihren Wert als Hilfe in den Augen der Bäuerin nur noch erhöht. Schluß

### Aus Sachsen

#### Kampf der Rassenschande — Helft mit!

Wie viele in der letzten Zeit durchgeführte Strafverfahren bezeichnen, sind auch in Sachsen trotz der Nürnberger Gesetze auch jetzt noch Rassenschänder am Werk. Es kommt noch immer vor, daß Juden in einzelnen Fällen die Vergiftung deutschen Blutes fortführen. Daher ist es dringend notwendig, daß durch eine erhöhte Aufmerksamkeit aller Polizeigenossen auch dem letzten jüdischen Rassenschänder sein unsauberes Tun gelegt wird, um dieses Verbrechen ein für allemal auszurotten. An alle Polizeigenossen ergibt deshalb die Aufforderung, die Polizei durch Hinweis auf jeden Verdacht der Rassenschande zu unterstützen.

Leipzig, 1. April. Auch im Tod berechtigt. Vor wenigen Tagen wurde die Gattin des Bädermeisters i. R. Richard Friedrich durch den Tod von langer, schwerer Krankheit erlöst. Am Mittwoch ist ihr überraschend Bädermeister Friedrich selbst im Tode gefolgt. Er verfügte zwar noch über eine erstaunliche Beweglichkeit trotz hohen Alters, aber die Auffällungen der letzten Tage brachten seine Lebensstrafe.

Neusalza-Spremberg, 1. April. Ein Störling belastete seine Strafe. Vom Schöffengericht Neusalza-Spremberg wurde der 27 Jahre alte vorbestrafte Kurt Neumann aus Beiersdorf zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Neumann war als rabiat befand und hatte nach reichlichem Alkoholgenuss im Januar d. J. in Beiersdorf allerhand Unrat verübt. Er war gegen einen Polizeibeamten äußerst roh vorgegangen, hatte ihn in den größtenteils Weise beleidigt und mit dem Knie einen Stoß in den Unterleib versetzt. Schließlich hatte Neumann gefesselt werden müssen. Vor Gericht wollte er von nichts mehr wissen, was ihm jedoch nichts nützte, ihm wurde vielmehr die Sicherungsverwahrung angedroht.

Dresden, 1. April. Wieder zwei Schwerverletzte bei Verkehrsunfällen. Um Freitag ereigneten sich in der Landeshauptstadt mehrere Verkehrsunfälle, bei denen es neben Leichtverletzten auch zwei Schwerverletzte gab, die ins Krankenhaus gebracht werden mußten. So wurde auf der Leipziger Straße ein 14jähriger Bäderlehrling auf seinem Rad von einem überholenden Kraftwagen erfaßt und auf die Straße geschleudert. Auf der Siedlerstraße wurde ein 19jähriger Gärtner von einem Lieferauto erfaßt und gegen einen Baum gedrückt.

Dresden, 1. April. Vollspurbetrieb der Müglitztalbahn. Nachdem in monatelanger unermüdlicher Arbeit die Schäden des Feuerschlages bei Oberschöna in diesen Tagen endgültig beseitigt worden sind und die gefährliche Feldwand so weit abgetragen ist, daß künftig eine Einsturzgefahr nicht mehr besteht, kann damit gerechnet werden, daß in etwa drei Wochen durchgehender Vollspurbetrieb auf der Strecke bis nach Altenburg eingerichtet werden kann.

Dresden, 1. April. Die Elbe steigt langsam weiter. Die Elbe steigt langsam weiter und erreichte am Freitagmittag in Dresden einen Stand von 3,98 Meter. Es ist damit zu rechnen, daß der Elbwasserstand weiterhin ständig um einen Zentimeter ansteigt, jedoch kann von einer Hochwassergefahr nicht gesprochen werden. Für Sonnabend wird ein Stand von 4,25 Meter erwartet.

Leipzig, 1. April. Leichtsinniges Spiel mit einer Schußwaffe. Der 17jährige Angrengbauerlehrling Heinz Lüderer schoss sich während des Unterrichts in einer Berufsschule mit einer Schreckschußpistole in den Oberbauch. Der Lehrer sah gerade Arbeitsbücher durch und beschäftigte die Schüler mit Nachrichten und Lesen. Lüderer benutzte diese Zeit, um an der mitgebrachten Schreckschußpistole herumzuspielen. Der junge Mensch wurde nach dem Unfall ins Krankenhaus gebracht und ist dort seinen Verlebungen erlegen.

Frankenberg, 1. April. Vierjähriges Mädchen ertrunken. Beim Spielen am Betriebsgraben in der Nähe des Schlachthofes rutschte das vierjährige Töchterchen des Schlachthofverwalters Hänel vom Ufer ab. Das Kind wurde von der reißenden Strömung abgetrieben und konnte noch nicht geborgen werden.

### Kleine Anzeigen

gehören in die Heimatzeitung, weil sie hier die größte Verbreitung finden und den besten Erfolg haben. Der Preis einer Anzeige richtet sich bekanntlich nach der Größe. Die 46 Millimeter breite Millimeterhöhe kostet 8 Pf.

### Wir liefern

in moderner Ausführung  
preiswert und schnell

### Privat- Drucksachen

Geburtsanzeigen  
Verlobungsanzeigen  
Vermählungsanzeigen  
Todesanzeigen  
Danksagungen  
Besuchskarten  
Glückwunschkarten  
Einladungen

### Geschäfts- Drucksachen

Briefbogen  
Briefumschläge  
Rechnungen  
Quittungen  
Postkarten  
Lohnbeutel  
Handzettel  
Aufklebadressen

### Vereins- Drucksachen

Mitgliedskarten  
Satzungen  
Einladungen  
Diplome  
Programme  
Plakate

Lassen Sie sich vor Vergebung  
Ihren Aufträge von uns beraten  
Fordern Sie Vertriebserbesuch

**Buchdruckerei**  
**Friedrich May**  
Verlag des „Sächsischen Erzählers“  
Bischöfswerda, Ruf 444/445



Die Opernpause gehört meiner  
Ramses (und wenn's nur  
ein paar Züge sind - -)

**RAMSES**



RUND UND GUT

### Appell an den Gemeinschaftsgeist Landesbauernführer Körner zur Landarbeiterfrage

Das Problem des Landarbeitermangels, das in dem industriereichen Raum Sachsen besonders brennend geworden ist, kann mit Hilfsmitteln nicht bekämpft werden. Der Reichsbauernführer hat deshalb bereits auf dem Reichsbauerntag in Goslar im November des vergangenen Jahres erklärt, daß der Zeitpunkt immer näher rückt, wo eine grundsätzliche Lösung des Problems unauflösbar wird. Wir kommen hier in einen gefährlichen Kreislauf hinein, weil der Rückgang der Arbeitskräfte auf dem Lande das Geschehen des Rückgangs der landwirtschaftlichen Produktion heranbeschwört —

Diese Voransage des Reichsbauernführers hat sich inzwischen leider bewahrheitet. Wie die letzte Viehzählung vom Dezember 1938 zeigt, daß sich der Bestand an Milchkühen und auch an Schweinen verringert. Darüber hinaus ist auch ein Rückgang in der Anbaufläche von Flachs und Zwischenfrüchten eingetreten. Die Verringerung in der Kuh- und Schweinezucht sowie in der Anbaufläche der genannten Kulturpflanzen ist zwar noch verhältnismäßig gering, bildet aber dennoch ein warnendes Signal für die Zukunft. Um so mehr muß deshalb im Interesse des Volksangebotes der förmlich veröffentlichte Aufruf des Gauleiters und Reichsstatthalters Martin Nutzmann begrüßt werden, in dem er die Betriebsführer der gewerblichen Wirtschaft Sachens um Abgabe von 1-2 Prozent ihrer Arbeitskräfte an die Landwirtschaft bittet.

### Appell an die Betriebsführer der sächsischen Wirtschaft

Wie Landesbauernführer Körner in einem Aufsatz in dem amtlichen Organ der Wirtschaftskammer Sachsen „Die Sächsische Wirtschaft“ betont, ist dieser Aufruf des Gauleiters ein Aufruf an den Geist der Gemeinschaft. „Die Besprechungen“, so führt der Landesbauernführer weiter aus, „die wir förmlich mit den zuständigen Dienststellen hatten, waren wirklich von einem vorbildlichen Geiste der Gemeinschaft und von nationalsozialistischem Willen getragen. Ich bin überzeugt, daß aus diesem Gemeinschaftsgeist heraus auch die Betriebsführer der sächsischen Wirtschaft gern bereit sein

werden, die helfenden Hände zu bieten und der Landwirtschaft wirklich wertvolle und brauchbare Kräfte — in erster Linie ältere Landarbeiter — zur Verfügung zu stellen. Diese Bereitswilligkeit wird dabei um so größer sein, je mehr sich die gewerbliche Wirtschaft vor Augen führt, was die Landwirtschaft allein schon durch ihre Leistungssteigerung, die dem deutschen Volke viele Milliarden an Diensten gebringt und durch das Stabilisieren der Preise für die wesentlichen Lebensmittel für die Gemeinschaft getan hat. Bei der Forderung des Gauleiters an die sächsische gewerbliche Wirtschaft handelt es sich auch nicht um eine Hilfsaktion für den Bauer. Wir wollen nichts für den Bauer herausholen, sondern in einer Tatgemeinschaft eine große Aufgabe anpacken, die allen zugute kommt. Je besser es unserer heimischen Landwirtschaft geht, desto mehr stellt sie unserer Bevölkerung an Lebensmitteln zur Verfügung und hilft Diensten sparen. Auch in der fortgeschrittenen sächsischen Landwirtschaft sind noch große Leistungs- und Steigerungsmöglichkeiten vorhanden, die zu verwirklichen in der Tat nur zunächst eine Frage der Arbeitskräfte ist.“

So möchte ich denn im Namen der sächsischen Landwirtschaft an den Geist der Gemeinschaft appellieren. Ich glaube an diesen Geist und an das unerschütterliche Gefühl der Großfamilienverbundenheit von Stadt und Land, und so glaube ich auch, daß Sachsen Landvolk schon zur diesjährigen Frühjahrssitzung die Arbeitskräfte hat, die nötig sind, um dem Führer mit einer guten Seele eine der schärfsten Waffen für sein außenpolitisches Handeln zur Verfügung stellen zu können.“

Ohne Kenntnis der Judenfrage  
sein Verständnis für das große  
politische Geschehen der Zeit!

Besucht die Ausstellung „Der ewige Jude“  
in Dresden!

## Gesetz des Gerichtshofs

Jur 2000 R.M. Siedlungsschäde in einem Dresdner Kaufhaus gefügt

Sie sind Jahre Gefangen verurteilt — Die Schule erhielt ein halbes Kaufhaus

Das Dresdner Strafgericht verurteilte den 28-jährigen Max Kuhmann aus Dresden wegen Diebstahl und Untreue zu zwei Jahren Gefängnis sowie 300 R.M. Geldstrafe und das ebenfalls angeklagte Theodor Oswald und Ilse Rosenzweig wegen gewerbsmäßiger Delikte zu je einem Jahr Haftstrafe. Das Urteil gegen den Angeklagten W. bildete die Basis für einen schwerwiegenden Verzweigungsbruch. Es war als Sonderhafte in einem großen Kaufhaus beschäftigt und hat unterhalb Jahre hindurch aus dem ihm untertratenen Lagerbestand fortgesetztes Wandel, Kleider, Tasche und Stoße entwendet, alles in allen waren im Bestandsbuch von insgesamt rund 8000 R.M. Abnehmer des Diebesgutes waren die Cheleute Rosenzweig, von denen die Frau einen Händel mit Textilwaren betrieb. Die Verhandlung ergab, daß sich der Angeklagte W. der ebenso wie die Cheleute W. bisher völlig unbescholten war, in einer Notlage befunden hatte. Langjähriges Geschäftsmöglichkeit und die daraus entstehenden Verpflichtungen verlangten sein gesamtes Entommen, und selbst das Gericht erkannte an, daß der Angeklagte durch die jahrelang für hinzuliegende Preise seines Vermögens verloren wurde, so daß er schließlich der Versuchung erlag und sich an fremdem Eigentum vergrißt, und zwar lediglich deshalb, um seinen Verpflichtungen entgegenzutreten nachkommen zu können. Der erhebliche Schaden ist zum Teil nachträglich wieder gutgemacht worden. Da der Schleier schuldigen Cheleute W. lamen um eine Sachstrafe nicht herum, denn bei gewerbsmäßiger Delikte, die hier zweifellos vorlag, kennt das Gesetz keine mildebenen Umstände. Für die Angeklagten W. erschien dem Gericht die Mindeststrafe von einem Jahr Kaufhaus jedoch ausreichend, da auch bei ihnen eine wirtschaftliche Notlage anzunehmen war und berücksichtigt werden konnte, daß sie weniger aus verbrecherischer Gefinnung, sondern mehr aus Zeitdruck der Versuchung erlegen waren.

## Neues aus aller Welt.

**Wasser im Höhnerhof.** Ein in Bad Salzungen in der Nähe des Waldes wohnender Einwohner hatte frühmorgens seine Höhner aus dem Stall gelassen. Als er nach etwa einer Stunde wieder nach den Höhnern sehen wollte, erriette

**Seelen gibt es, die an Sterne mahnen,**  
Unbemerkt auf sonn'gen Alttagsbahnen;  
Dämmerung und Finsternis erst lagen  
Goch, wie viel des Lichts sie in sich tragen.  
Anastasius Grün



WANDEL-BUCHFÜHRUNG. GUCH. VERLAG GEORG MEISTER, WERDAU  
24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

"Was hast du gesehen?"  
"Den Bauer. Er ist da."  
"Der Bauer... ist... da?" Mit einem Ruck hatte sich die junge Bäuerin aus dem Sessel erhoben. Es war das erste Wort, das sie seit Stunden sprach. Das erstmal, daß sie Anteilnahme zeigte seit jener schrecklichen Stunde, in der die beiden Landjäger ihr gesagt hatten, was niemand ihr mitteilen sich getraut hatte.

"Mein Gott... Ja! Ich hab ihn gesehen!" schrak die Magd hervor. "Mit meinen eigenen Augen! Plötzlich war er da. Er hat alle Männer beiseitegeschoben, dann ist er mitten ins Wasser gegangen... auf den Schaffall zu, wo's doch am gefährlichsten ist!"

"Auf den Schaffall zu?"

"Ja, Bäuerin! Er will die Schafe retten. Einer von den Männern ist ihm gleich nach, ich glaube sogar, es ist der Herr Helmbrecht gewesen. Sie haben ihm ein Seil um den Leib geschnürt und dann ist er losgegangen, immer dem Bauern nach!"

Mit einem Sprung war die Bäuerin bei dem Mädchen, packte es bei den Schultern und rüttelte es.

"Es ist nicht wahr! Es ist nicht wahr!" schrie sie. "Er ist im Schaffall, und ich kann hier verbergen?... Sein Weib und sein Kind sind dem Tode näher als dem Leben... rings um uns wankt alles, was fest stand seit Väterzeiten... und er geht..." — tonlos war ihre Stimme — "... eine Herde Schafe zu retten!"

Die alte drehte sich langsam um, blickte die Frau an, und ihre Worte flannten wie ein Glaubensbekenntnis: "Er ist ein Bauer. Er ist ein Mann. Er weiß, wobin er gehörte, wenn die Not da ist. Gott der Herr hat meiner Seele Trost gegeben. Jetzt weiß ich, daß er wahrhaft mein Fleisch und Blut ist!"

Die junge Frau aber trat mit raschem Schritt zum Fenster. Der Hof lag trocken. Sie stieß beide Flügel auf. Der Sturm fegte ins Fenster, und der Regen überschüttete sie. Sie fühlte beides nicht. Sie sah nur noch dem einen, auf den sie gewartet hatte in wortloser Verzweiflung. Wo war er? Wollte er sie allein lassen? Sollte sie alleinbleiben mit dem Kind, das noch ungeboren unter ihrem Herzen schlummerte? Warum kam er nicht, sie zu holen, sie mit sich zu nehmen, ganz gleich, wohin?... Sie hatte nur einen Gedanken gehabt: Komm! Wir gehören nun zusammen — jetzt gerade... kommt! Es war an ihr vorübergegangen, was sich draußen ereignete — die fremden Leute, der Sturm der Gloden, das Wasser, die Gefahr — es war vorübergegangen wie ein Traum, den ein Fremder erzählte. Nur dieser eine Gedanke war geblieben: Komm — hole mich!

Er war gekommen, aber nicht zu ihr... er war gekommen, die Schafe zu retten. "Da ist er, Bäuerin! Da oben Sehen Sie... mittan im Schein der Laternen. Er steht auf dem Dache. Und hinter ihm... da steht Herr Helmbrecht!"

"Der Herr Helmbrecht... was will der hier?"

"Er hat sich ein Seil genommen und will ihn retten! Aber der Bauer läuft ja weg! Er will ja nicht... er will ja nicht!" schrie das Mädchen in hellem Entsetzen.

"Will er sich nicht retten lassen, der Bauer?" klang die Stimme der Alten aus dem Zimmer. "Ihr müßt mir's sagen, was draußen geschieht... hört ihr? Meine Augen taugen nicht mehr, die Füße wollen mich nicht mehr tragen. Hört du, Mädchen, du mußt alles sagen, was du draußen seist!"

er eine unangenehme Überraschung. Ein Wunder oder Jaus hatte sich in den Hof geschlissen und 18 Tiere totgeschlagen; eine einzige Henne, die flüchten konnte, blieb von dem Wunder verschont.

**Brennende Möbel auf einem Postkraftwagen.** Bei einem Transport neuer Möbel von Querfurt nach Steigra gerieten auf einem offenen Postkraftwagen die Möbel in Brand. Feuerlinge, die den Transport begleiten sollten, waren rauschend auf den Möbeln. Wahrscheinlich geriet Zigarettenfeuer zwischen das Ladegut und entzündete es. Die Flammen wurden durch den starken Fahrtwind so weit angefacht, daß die Feuerlinge sie nicht mehr lösen konnten. Ungefähr die Hälfte der Möbel, die 4000 R.M. Wert haben, verbrannten. Der Postkraftwagen wurde ebenfalls beschädigt.

## Dresdner Theater-Spielplan

**Opernhaus.** Sonntag, 2. April: 6. Sinfoniekonzert (Balzoni-Konzert), Reihe A: Beethoven: 2. Sinfonie, Dirigent: Dr. Karl Böhm, Solisten: R. Cabotari, I. Jung, R. Dietrich, G. Rizzoni (8 bis 9,15). Montag, außer Unrecht: "Der Blaumau Baron" (7,30 bis gegen 10). Dienstag, Unrecht B: "Krisztina auf Ragos" (8 bis nach 10,15). Mittwoch, außer Unrecht: "Die Schönheit" (8 bis gegen 10,15). Donnerstag, Unrecht B: "Barbißol" (6 bis gegen 10). Freitag, außer Unrecht: "Barbißol" (5 bis gegen 10). Sonnabend, für Mittwoch-Unrecht B vom 5. April: "Barbißol" (8 bis gegen 9,30). Sonntag, 9. April, außer Unrecht: "Barbißol" (4,30 bis gegen 9,30). Montag, außer Unrecht: "Der Jägerne Baron" (7 bis gegen 10).

**Schauspielhaus.** Sonntag, 2. April, außer Unrecht: "Hamlet" (7,30 bis gegen 11). Montag, Unrecht B: "Der Thron zwischen Erdbeben" (8 bis 11). Dienstag, Unrecht B: "Emilia Galotti" (6 bis 10,30). Mittwoch, Unrecht B: "Der Galgenstritt" (8 bis gegen 10,30). Donnerstag, außer Unrecht, zum ersten Mal: "Rebellion und Brechen" (8). Freitag, außer Unrecht: "Röschter" (7,30 bis gegen 9,45). Sonnabend, Unrecht B: "Der erste Grillingstag" (8 bis nach 10,30). Sonntag, 9. April, außer Unrecht: "Sousat" 1. Teil (8 bis gegen 10,30). Montag, außer Unrecht: "Göttermärchen" (7,30 bis 9,45).

**Theater des Volkes.** Montag, 3. April: "Der Vogelhändler". Dienstag: Erstaufführung: "Wölfe für Caninga". Mittwoch und Donnerstag: "Der Vogelhändler". Karfreitag, 7. April: Keine Vorstellung. Sonnabend: "Der Zarenwitsch". Beginn der Vorstellungen 20,15 Uhr. Ostermontag, 9. April, 16 Uhr, zum letzten Mal: "Der Zarenwitsch"; abends 20,15 Uhr, zum letzten Mal: "Mause in

"Der Bauer ist auf dem Dach, am äußersten Rand! Sie rufen sich etwas zu, aber daß kann man nicht verstehen... das Wasser donnert ja wie verrückt dagegen! Herr Helmbrecht winkt ihm! Er zeigt auf das Wasser und zeigt es was..."

"Steht das Wasser hoch, Mädelchen?"

"Man sieht die Stalltür nicht mehr! Ja... so hoch steht es. Über die Schafe sind gerettet. Sie laufen wie unsichtbare Menschen unter und wollen sich nicht fangen lassen. Warum winkt denn der Herr Helmbrecht so?... Ich dahinter kommen Bäume geschwommen, mächtige Bäume! In die zehn Meter lang... und mit allen Wurzeln ausgerissen hat sie das Wasser! Wie sie treffen! Wie sie sich drehen! Da... der eine kommt auf den Stall zu, es wirbelt ihn darin, ob er will oder nicht! Warum springt denn der Herr Helmbrecht nicht zu? Warum paddet er den Bauern nicht?... Mit dem Seil zu furg? Ja, ja... jetzt seh ich's — daß Seil, das er nun um den Bauch hat, ja zu furg. Die Reute, die es halten, stehen schon bis zur Brust im Wasser, sie können nicht näher heran und der Herr Helmbrecht kann keinen Schritt weitergehen!"

"... und der Bauer kommt nicht auf ihn zu? Er gibt dem Herrn Helmbrecht nicht die Hand?"

"Nein, er tut's nicht!... Da! Heiliger Gott! Der Baum, er hat die Schafe getroffen! Doch folch einen Stoß und sie sinkt zusammen!"

"Sieht du noch mehr Bäume kommen, Kind?... Der Herr unser Gott lasse die Bäume einen andern Weg treiben... er halte seine Hand über dieses Haus... und über mein Kind!"

"Nein, Bäume seh ich nicht! Über ein Bett treift da... und dahinter ein totes Pferd... und eine Kiefernzweige... Gnade sei mit den Armuten! Und jetzt kommt ein Balsenl Das ist von einer Brücke... ein ganzes Stück! Es kommt auf den Stall zu... gerade auf ihn zu! Der Herr Helmbrecht hat's getreift... er zeigt dahin! Der Bauer richtet sich auf... jetzt hat er es auch getreift! Wenn die Brücke gegen den Stall rennt, ist alles kurz und klein, dann ist alles zu Ende! Der Bauer steht ganz gerade..."

"Ganz gerade steht er... der Junge!... Weiter, mein Kind! Weiter! Was sieht du?!" stöhnte die alte Lump aus dem Zimmer.

"Er steht und geht auf Herrn Helmbrecht zu... der streckt ihm beide Arme entgegen..."

"Otto..."

Gellend wie ein Signal in höchster Not klang der Aufschrei der Bäuerin über alles Toben hinweg.

"Da... da! Der Stall... er wankt!"

"Der Bauer steht... er kann nicht mehr vorwärts... jetzt ziehen die Männer an der Seile! Herr Helmbrecht soll springen... er fest auch an...!" Ein markierter Schreit, dann brummes Donnern, Krachen, Splitternden Holzes, es poltert und rappelt, als fielen Dachziegel, dann ein gewaltiges Aufrauschen... und wo der Stall stand, brachte sich ein Wirbel, ein Strudel, aus dem Holz und Stroh, ein Guttertrug, ein Schmelz austauschten, fortgerissen wurden von der Stromung, bis alles verschwunden war und nur noch lehmiges Wasser hastig vorüberfloss, als habe hier nie ein Haus gestanden. Lump schlug ein Körper zur Erde.

"Herrje... die junge Frau! Zu Hilfe, zu Hilfe!"

Minuten später legten hilfesuchende Hände die Ohnmächtige zur Ruhe. Die alte Bäuerin aber sah noch immer unheimlich vor ihrem Gesangbuch. Sie sprach nichts, obgleich sich ihre Lippen bewegten. Die harten Hände legten sich ineinander, und ihre Augen sahen in weite Fernen.

"Du hast aufrecht gestanden... du hast die Kinder abgesolten... der Herr unser Gott wird dich zu sich nehmen wie den verlorenen Sohn... schaß du ruhig, deine Mutter betet für dich."

Das hatte Gesicht röhrte sich nicht. Über aus ihren Augen rannten zwei Tränen, zwei klare Tropfen. Sie ließen über die Wangen und Hallen des verzweifelten Gesichts, blieben ein wenig an den Wangen, den eingesunkenen, hängen und tropften dann auf das alte Gesangbuch. Da lagen sie nun dicht beieinander, und die Schrift leuchtete auf, wo das Buch sie neigte, und siehe, sie waren beide auf ein einziges Wort gefallen. Das hieß: Liebe.

"Blau". Ostermontag, 10. April, 20,15 Uhr: "Der Vogelhändler". Dienstag, 11. April 20,15 Uhr: "Der Vogelhändler".

**Spielplan des Komödientheaters vom 8. bis 10. April.** Mittwoch 20,15 Uhr (anderer Eintritts- und Freitagn): "Nina und die Ballonfahrt". Mittwoch (5.), 20,15 Uhr, Schauspiel mit Doggen: "Spät im Grunde". Freitag (7.), 20,15 Uhr, Comedy mit Doggen: "Montag (10.), 16 Uhr: "Boccaccio".

**Spielplan des Jugendtheaters vom 2. bis 11. April.** Mittwoch, außerdem Sonntag (2.), Freitag (7.), Sonntag (9.) und Dienstag (10.), 4 Uhr: "Boccaccio". Dienstag (4.), Mittwoch (5.), Donnerstag (6.) und am Sonnabend (8.) bis Dienstag (11.), nachmittags: "Das goldene Osterfest".

## Zimmers im Dresdner "Vaterland"

**Paul Sincsik** hat einen neuen Werk "Die Kämmerei", komponiert, den er Ludwig Manfred Sennel gespielt hat und die seine Uraufführung im Dresdner "Vaterland" erlebt, wo Ludwig Manfred Sennel ab 1. April sein Debüt mit 15 Jahre Paul Sennel feiert. Im gleichen 15 Jahren hat Sennel 600 000 Schauspieler mit seinen Kämmen in die Welt gehen lassen, er hat in mindestens 400 Orten gespielt, 380 Aufführungen veranstaltet, 4 Romane geschrieben, 8 Groß- und 12 Kurzopernfilme gedreht. Er spielt im "Vaterland" eine Reihe seiner neuen, u. a. Paul Reuter im "See". Mit ihm spielt in der heiteren Berliner Operette "Käppi, Käppi" der ungemein starke Maria Sagan und eine Reihe attraktiver Spieldamen aus dem Berliner Münzgarten und der Scala. Den Tanz vertreten das Hans-Diederichs-Ballett und die Braunschweigia.

## Während der Wechseljahre

treten häufig Unpaßlichkeit auf, wie Rückbildung zum Kopf, liegende Rippe, und zumeist machen sich Kreuzschmerzen am angenehmen bemerkbar. Als ein ausgesuchtes Mittel, das diese Beschwerden und Schmerzen lindert, hat sich jetzt über einen Zeitraum von zweieinhalb Monaten die Kämmerei-Maßregelung bewährt. Berichten Sie Kämmerei-Maßregelung in der nächsten Woche über Dinge, die sich in der kleinen Packung mit den drei Kämmen.

Als der Morgen herausbäumerte, grau und ohne Glanz, hatte das Wasser seinen Höchststand überschritten. Die überfluteten Straßen und Kanäle standen wieder merlich von den Höfen der Menschen hinunter auf die Miete bei Tales zu. Die Welle berief, so schien wie sie gekommen war.

Als es Mittag war, konnte man herausgeben, die größten Schäden ausgebremst. Gottlob, es war alles glimpflicher abgelaufen, als man es nach der entsetzlichen Nacht eigentlich annehmen möchte. Natürlich, die höhere Brücke über den Birkenbach hatte es mal wieder balaß getrieben. Aber das geschah ja nicht zum ersten Male. Viel erstaunlicher war es, daß der alte Stall auf dem Höfchen-Hof das einzige Opfer des Hochwassers war.

Weder hatte es in den höher gelegenen Orten gehaust. Hätte nicht jeder die beiden Arbeiter mit dem Motorrad in letzter Stunde als alarmierende Boten gefandt, so wäre mögl. mancher im Bett vom Hochwasser überschwemmt worden und hätte beim hastigen Aufstehen seine Kleidung schwimmen müssen. So war zwar mancher Sachschaden entstanden, doch Menschenleben hatte die Flut nicht weiter gefordert.

Es gab im Dorfe niemand, der nicht ehrlich sagob, daß das ein Verdienst der Bautleitung wäre. Ohne deren entzündliches Eingreifen, vergeblich schienen, hätten sie gerade in Birkenbach, das am ungewöhnlichsten dabeigekommen war, sehr böse ausgesehen. Allen voran galt des Dorfes uneingeschränkte Bewunderung dem "Antorfsjungen", und die den Namen zuerst mit lächelnder Geringfügigkeit und Spott genannt hatten, die sagen jetzt die Frauen hoch und Stolz schwang in der Stimme, wenn sie sagten: "Ja... unser Antorfsjunge!"

Wie ein Feuerwerk hatte sich die Nachricht von seinem mutigen Einspringen, von seinem verzweifelten Rettungsversuch, von der Erfahrung, daß das Schiff es anders beschlossen hatte, nur von den meisten mit einem resignierten "Ja... so geht's! Da war eben nichts zu machen!" aufgenommen.

Vergessen schien mit einem Schlag aller Widerstand gegen die Feinde, vergeblich schienen, die Bauten und die Sperrung gegen die Sperr. Nichts hätte eindrucksvoller und klarer beweisen können, daß der Bau ein Segen für die Einwohner des ganzen Tales sein würde, als dieses Hochwasser. Es hatte den Anschein, als hätte die Natur selbst das letzte Wort gesprochen und deutlich gezeigt, was möglich und was unmöglich war.

In den Nachmittagsstunden war der Baurat mit einem Regierungsdirektor aus Berlin eingetroffen. Während der eine in Sorge um seinen Kreis sämtliche Dörfer im Gebiet der Katastrophen besuchte wollte, war der Vertreter der Regierung, ein Baurat, vor allem gesonnen, um zu erkunden, welchen Einfluß das Geschehen auf den Bau der Sperr nehmen könnte.

Weder war nicht gerade erfreut. Er hatte eigentlich die Absicht, am Nachmittag an die Aufräumarbeiten zu gehen, und sich dann wieder ins Bett zu legen, denn ein tödlicher Schnupfen hatte sich als Folge jenes nächtlichen Bades eingeschoben. Außerdem war er todmüde und hätte was drum geben, einmal richtig auszuführen zu können.

Ran wurde nichts daraus, er mußte zu den beiden Herren. Sie sagten ihm viel Schmeichelhaftes, fragten mehr als ihm lieb war, schleppten ihn im Auto mit umher, und er mußte vor allem noch eine verbindliche Wette ausspielen.

Der Dorendorf war gestern bei mir, daß ich doch hier in Birkenbach der Bürgermeister... bemerkte der Baurat, ana, der scheint ja nicht gerade sehr begeistert zu sein, daß wir die Sperr hierherbekommen. Na, ich hab' ihm mal so ein wenig auf den Arm gelegt und ihm dann allerdings ganz deutlich den Standpunkt Nagelmacht!

Keiter nicht höflich.

"Das war sehr nett von Ihnen, Herr Baurat. Sie haben recht, Herr Dorendorf war zwar nicht unfreundlich oder ungeredt zu uns, aber ein Freund der Sperr war er auch nicht!"

"Wir werden kein Wort von ihm mehr dagegen hören!" lachte der Baurat.

"Bloß nicht so sanftmütig, Herr Baurat. Guten Sie durch, wenn's nicht anders geht! Auf mich können Sie immer zählen, wenn es mal heißen sollte, der Baurat den Rücken zu stören!"

(Wortspiel folgt)

# Deutsches Flugzeug das schnellste der Welt

## Heinkel-Flugzeug fliegt 746 Stundenkilometer

Berlin, 31. März. Die Deutsche Luftfahrt konnte einen ihrer größten Erfolge erringen. Ein Zusammenhang der Heinkel-Werke, ein hervorragender Tag für Deutscher Flugzeugbau. Ho 110 U, mit dem Generaldirektor über 100 Flugzeuge einen Geschwindigkeitsrekord über 100 Kilometer aufstellen konnte. Bei den absoluten Geschwindigkeitsrekorden für Deutschland erobert.

Flugführer war der Flugkapitän Hans Dieterle, der über die vorschriftsmäßige 8-Stundenkilometer-Strecke in der Höhe des Überfliegungsortes Oranienburg mit dem einstößigen Flugzeug 746,66 Stundenkilometer erreichte und damit den seit dem 28. Oktober 1934 von dem Italiener Francesco Agello mit 709,200 Stundenkilometer gehaltenen Weltrekord um rund 27 Kilometer überbot. Das Flugzeug ist ein mit einem Daimler-Benz-Motor DB 601 von 1175 PS Leistung ausgerüstetes einmotoriges Jagdflugzeug.

## Glückswünsche des Führers und Görings

Berlin, 31. März. Der Führer bat zu der großartigen Leistung des Heinkel-Jagdflugzeuges Professor Heinkel, Flugkapitän Dieterle und Generaldirektor Kiffel der Daimler-Benz-Werke herzlichste Glückswünsche übermittelt. Auch Generalfeldmarschall Göring drückt den an der überzeugenden Siegerischen Leistung Beteiligten seine Glückwünsche aus.

## Der Welt grösster Luftrekorde

### Gestern mit einem Landflugzeug erzielt

Staatssekretär Generaloberst Ritter gab vor Pressevertretern dieses Erstaunens zu dem neuen sozialen Erfolg der deutschen Luftfahrt. Der jetzt 24 Jahre alte Flieger Dieterle hat einen Rekord aufgestellt, der — wie Ritter hervorhebt — wohl allgemein in der Geschichte der Welt als der grösste Rekord gilt: denn der absolute Geschwindigkeitsrekord über drei Kilometer. Dieser Rekord, der früher mit dem "Schnellster-Dortmund" verbunden war, ist bereits von dem Weltkrieg ausgetragen worden. In den Jahren nach dem

Kriege konnte sich Deutschland zunächst nicht beteiligen, weil es auf Grund des Vertragsschlusses zwischen den beiden Flugzeugen nicht bauen durfte. Die Hauptgegner in dem Wettkampf waren in den letzten Jahren hauptsächlich England und Italien. Dem Italiener Agello gelang es am 28. Oktober 1934, mit einem Wasserflugzeug auf dem Gardasee mit einer Geschwindigkeit von 709 Kilometer den Rekord für Seeflug zu überbauen. Man möchte zu den Rekordflugzeugen diejenigen Flugzeuge, weil die hohe Fluggeschwindigkeit eine entsprechend hohe Betriebsgeschwindigkeit und eine lange Startstrecke bedingt. Zum erstenmal ist der Rekord jetzt von einem Landflugzeug auf einem Flugplatz von ganz normalen Dimensionen aufgestellt worden.

Sa. bei einem Landflugzeug vollbrachte Zeitung des Flugkapitäns Dieterle behauptet Staatssekretär Ritter noch besonders, daß der Rekord über die Reichsstraße in Höhen unter 75 Meter geflogen werden muß, und daß auch beim Wenden nicht über 400 Meter gespannen werden darf. Dies ist rein fliegerisch eine besondere Leistung, weil Bruchteile von Sekunden für das gute Einhalten der Höhe und Flugrichtung entscheidend sind. Der Rekord wird zweifellos in der ganzen Welt erstaunliches Aufsehen erregen, und zwar gerade bei den Nationen, die auf diesem Gebiet bisher nicht gearbeitet haben: Italien, England und den USA. Deutschland mag daher natürlich gespannt sein, den soeben errungenen Rekord zu verteidigen. Die deutsche Luftfahrt hat den besten Willen, ihre führende Position beizubehalten.

## 207 Meter in der Sekunde

Anscheinend hat ein Vertreter des Reichsluftfahrtministeriums noch besonders hervor, daß der Rekord mit einem normalen einmotorigen Jagdflugzeug errungen wurde, nicht etwa mit einem besonders konstruierten Renngebilde, das feineren praktischen Augen hätte. Mit dem Flug Dieterles sind

## zwei Rekorde gebrochen

worin, der absolute Geschwindigkeitsrekord des Italiener Agello, bei dem es gleichzeitig ist, ob es sich um Seeflug oder Wasserflugzeug handelt, und der internationale Geschwindigkeitsrekord für Landflugzeuge, der im November 1937 von dem Flugzeugführer Dr. Wurster mit einer Messerschmitt Me 109, einem jährlinndigen Jagdflugzeug, mit 610,950 Stundenkilometer aufgestellt wurde. Dieterle ist damit der "schnellste Mann der Welt" geworden. Die Stundengeschwindigkeit von 746,660 Kilometer, die er bei seinem Rekordflug erreichte, bedeutet eine Geschwindigkeit von 207 Meter in der Sekunde, die für normale Begriffe beinahe unvorstellbar erscheint. Zum Schluß schickte Flugkapitän Dieterle humorvoll mit einer angesichts einer herausragenden Leistung besonders erkenntnisswerten Bezeichnung seine Vorbereitungen und die Durchführung des Rekordfluges.

Unter Bild gestopft, wie Flugkapitän Dieterle (mit Fliegerkappe) nach dem Rekordflug von seinen Familienangehörigen und seinen Mitarbeitern der Heinkel-Werke jubelnd begrüßt wird.  
(Scherl-Bilderdienst-N.)

## Deutschland im Transoceanflug voran!

Zum vorherigen Jahre stehen die Engländer etwas großspurig mitteilten, sie würden am 1. Mai den Flugverkehr über den Nordatlantik hinweg aufnehmen, insbesondere haben sie den Termin etwas verschoben. Es liegt nun 1. Juli die Wahrheit. Um aber den schlechten Eindruck dieser Terminverlegung zu mildern, wurde in London verfügt, bis dahin würde England genügend tüchtige Flugzeuge besitzen, es würde dann das Land sein, das allein im Besitz einer Luftflotte sei, die für den Transoceanflug verfügbare ist.

Wir haben bisher von dieser Luftflotte nicht allzuviel vernommen, immerhin ist zwischen durch mit dem deutschen "Condor" reich Beachtliches an Oceanüberquerungen und Weltrekordflügen geleistet worden, was wir nicht übersehen wollen. Allerdings ist von deutscher Seite nicht mit Vorankündigungen gearbeitet worden, man hat bei uns auch den Mund nicht voll genommen, sondern still gearbeitet, um dann eines Tages die überragende Welt vor vollständigem Aufsehen zu stellen. Selbstverständlich stehen vor voller Interesse den Leistungen entgegen, die die Engländer in Aussicht gestellt, aber vorerst leider etwas verringt haben. 1937 waren sie jedenfalls noch nicht so weit, um ein tüchtiges Flugzeug einzulegen zu können. Erst 1938 könnte man einiges von einer brauchbaren Konstruktion. Über Transoceanflugzeuge lassen sich nicht aus dem Boden stiessen, sie wollen folgerichtig entweder und in langjährigem Einzug auch auf ihre Brauchbarkeit hin erprobt werden.

England scheint es in der Vergangenheit nicht nötig zu haben, sich des Flugzeuges auch in diesem Verkehr mit der Nordamerikanischen Union zu bedienen, obwohl es sich in einer günstigen geografischen Situation befindet. Unter Benutzung Kanadas, Grönlands, Labrador und Neufundlands hätte es eine recht gute und schwere Linie schaffen können, die einen verhältnismäßig bequemen Anflug des nordamerikanischen Kontinents gestattet hätte, wobei auch etwas mehr Zeit bei dieser Flugstrecke drausgegangen wäre. Deutsche Pioniere haben diese Strecke bestogen, haben die Engländer durch ihre Tat förmlich auf diese Route gelassen, aber in London war man entweder zu bescheiden oder zu hochmütig, einen deutlichen Fingerzeig folgen zu lassen. Man jonglierte vielmehr mit Projekten, deren Vermöglichkeit eine Überquerung des Nordatlantik vom Osten nach dem Westen in 16 und vom Westen nach dem Osten in 18 Stunden gestatten sollte.

Anglophilen arbeitete jedoch Deutschland bereits auf der direkten Linie. Mit dem Kapitalflugzeug, also dem Abholen von Kleinflugzeugen von deutschen Amerikafahrern zur Beförderung eiliger Postarten, begann es. Daraus entwickelten sich die schwimmenden Fluglumpen mit Abholseinrichtungen, die als Weiler für die durch die Luftfahrtioniere zu schaffenden Brücke nach Süd- und Nordamerika gedacht waren. Seit Jahren beflegen wir bereits mit regelmäßiger Verabredung Postflugzeuge die Strecke nach Südamerika, seit Jahren werden Versuche auf dem Nordatlantik unternommen, die in erfolgreich verlaufen sind, daß — flugtechnisch gesehen — eigentlich kaum noch Hindernisse oder Bedenken gegen die Einrichtung ständiger Linien zwischen Deutschland

und der Union bestehen. Wir sind jedenfalls so weit, um mit dem Dienst jederzeit beginnen zu können. England dagegen will im Sommer anfangen, aber, wie man in weißer Vorcasicht einschränkt einzufügen, nur verhältnisweise. Die angekündigte Luftflotte scheint den Engländern nicht genügend Vertrauen einzubringen, um gleich aufs Ganze gehen zu können. Auch sie werden, wenn sie etwas erreichen wollen, mit Versuchen anfangen, werden studieren und Pilotenarbeit leisten müssen. Noch steht aber bei den Briten alles in den Anfängen, da stellen sich bereits von amerikanischer Seite Schwierigkeiten ein, die womöglich das englische Projekt überbaut auf die lange Sault schließen werden, die aber in gewissem Sinne typisch für die Haltung der USA, allen Nationen gegenüberliegen, die den Verkehr über den Atlantik hinweg bedeutungsvoll machen wollen. Unverrückbar bleibt demgegenüber die Tatsache, daß Deutschland im Transoceanflug an erster Stelle steht, die meisten Flüge — Ende des vorherigen Jahres bereits 400 — hinter sich hat, die besten Maschinen und die zuverlässigsten Piloten besitzt, aber auch ein reiches Maß an Erfahrungen und Kenntnissen.

## Neues aus aller Welt.

— Verbrechen unter Polizeibeamten — Entthüllungen im neuen New Yorker Gangsterprozeß. Seit einigen Tagen verbreitet sich der New Yorker Bundesgericht einen sensationellen Prozeß gegen den berüchtigten Gangsterkäppling und Freund Al Capone, John Torrio. Mit vier anderen Gangstern zusammen ist Torrio angeklagt, für die Jahre 1933 bis 1935 Einkommensteuern in Höhe von 86 000 Dollar hinterzogen zu haben. Die Steuern, die hinterzogen wurden, regulieren aber aus dem Gewinn der Verbrechen Torrios und seiner Bande. Die Aussagen des Hauptzeugen, des Jungen Saul Steinthal, der am Freitag vernommen wurde, bestätigen das. Durch gefestigte Transaktionen hat Torrio die Bundesregierung um Steuergewinne betrrogen. Typisch vor allem aber für den New Yorker Korruptionskampf ist, daß Torrio, als er den illegalen Alkoholhandel Reuthers kontrollierte, monatlich mindestens 20 000 Dollar an Korruptionsgeldern für Protection zahlte, um vor polizeilichen Nachstellungen sicher zu sein.

— 22 Räuber bei einem Zugunfall getötet. Auf dem Eisenbahnbahnhof Gelsen bei Hannover stiegen zwei Rab-Güterwagen zusammen. Die Lokomotive des von Hannover kommenden Güterwagens prallte bei dem Aufprall um. Das Zugpersonal konnte sich durch Abstoßen in Sicherheit bringen, so daß nur ein Schaffner leicht verletzt wurde. Bei dem Zusammenstoß, bei dem Güterwagen hielten Güterzug legten sich mehrere Wagen quer auf die Gleise, mit den Rädern nach oben. 22 Räuber, die sich in einem Wagen befanden, fanden bei dem Zusammenstoß zu Tode.



**"Eck"** freut sich so  
wenn ich  
**Ostehäuschen**  
mache....

und etwas  
aus der **Tegre** mitbringe

## Kragenhemden

Popeline, große Auswahl, mod. Muster und Farben ... 3.10, 4.10, 3<sup>10</sup>

mit Schnalle, einfarbig 3.00, 4.00

**Oberhemden** gute Popeline, mit mod. geschnitten  
oder Stäbchenkragen, vornehme Muster ..... 6.70, 8.45, 8.90

**Charmeuse-Herrensporthemden** 4<sup>25</sup>

mit Schnalle, in verschiedenen Farben, eigene Anfertigung .....

**Kragenhemden** 5<sup>20</sup>

klassische Seide, in schönen Farben .....

**Unsere Oberhemdenstoffabteilung** 5<sup>20</sup>

bietet Ihnen bei verschiedenen, schönen Mustern und Farben Gewähr für eine reiche Auswahl, auch für den verwöhnten Geschmack

**Anfertigung von Oberhemden** 1<sup>25</sup>

mit einem Stäbchenkragen .....

**Schlafanzüge** 6<sup>50</sup>

sparte Streifenmuster, solide Qualitäten .....

**Selbstbinder** 85

knitterfrei, in bekannt gr. Auswahl, neueste Muster, 1.45, 1.55

**Selbstbinder** 1<sup>25</sup>

reine Seide, schwere Qualität, lebhafte Frühjahrssachen .....

Herren-Unterwäsche „Unser Schläger“

**Herren-Garnitur** 98

Knittelseide, porto, Größen 4 bis 5, Jacke .....

Schuhsohne dann 98 4

**Hosenträger-Garnituren** 1<sup>25</sup>

Bedeutende Auswahl in

**Herren-Mako-Taschentücher** 29

mit bunter Kante ..... Stock 41 4, 55 4

**Herren-Florsocken** 68

ausdeutsches Fabrikat .....

**Herrensocken** 77

Mako mit Knittelseide plattiert .....

**Herrensportstrümpfe** 84

kräftige Qualität .....

Wir sind stadtbekannt, billig und verkaufen nur gegen bei.

**Jegre**

Merke dir: Moritz Str. 4

Dresden A - Gesellschafter Ewald und Annelies von Freyberg



Sonnabend,  
den 1. April 1938

## Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 1. April

### Der Sonntagsspruch der Gauleitung:

Was du tut, das ganz! Adolf Hitler

Es ist ein Kampferfolg des Schmädlings, daß er vieles beginnt, aber selten etwas vollendet. Deutet sich die Schwierigkeiten recht gesetzt haben, kapituliert er, läßt die Arme mutlos sinken und entstellt sich feige vor sich selbst: „Es geht nicht!“ Solche Zeitgenossen kennt jeder von uns. Sie belogen stets irgendwie Macht und glaubten sich vom Schmädel ganz befriedigt versetzt. Wie aber Bild und Erfolg auf die Dauer nur der Tüchtige hat, so hat fortwährend Unglück und Misserfolg ebenfalls auf die Dauer nur der Un tüchtige oder der Schmädeling. Dem ersten sind gelegentliche Misserfolge nur der Ausborn zu weiterem Ruhm und Gewinn, dem anderen können sie vollenständig den Rest der Kraft.

Es ist ein Geschenk der Vorsehung, daß wir Deutsche von jeher in einer Umwelt zu leben gewohnt waren, in der keine gebrotenen Tauben in der Luft herumfliegen. Jeder Erfolg mußte — früher genau so wie in unseren Tagen — hart erkämpft werden. So wurden wir im Laufe vieler Jahrhunderte zu einem kampf- und siegesgewohnten Volk, in dem Schmädlings und Unschlips auf die Dauer nichts zu bestehen haben. Das intensive Schaffen, das Streben, allen Diensten auf den Grund zu gehen, ist uns Deutschen angeboren — „es liegt uns im Blut“. Hier liegt auch die Erklärung für das Geheimnis, warum der deutsche Arbeit im Ausland teils mißglückt bewußt, teils aber auch gefürchtet und beobachtet, trocken aber gefucht ist. Man verläßt seine Gründlichkeit überauslich als schmutzigerliche Veranlagte — und möchte sie ihm doch — wenn man könnte! — so gerne nachmachen. Die unerbittliche Systematik unseres Willensdienstes und Führer hat uns im Auslande den Ruf der starken, starken wissenschaftlichen Gebundenheit eingetragen, die aller „romantischen Empirik“ abhold ist — und man muß doch eingestehen, daß der deutsche Wissenschaft und Forschung die größten Erfolge auf allen Gebieten auszusprechen sind. Es ist nicht zu viel gelogen, daß unsere Gegner diese deutsche Gründlichkeit vor allem fürchten. Sie können sie nicht nachmachen, denn der blutdürstig gebündnete Charakterzug eines so-Militärischen Volkes ist kein Exportartikel.

Dieses Geschenk des Schmädelings, diesen Charakterzug, den und die Vorsehung durch die Jahrtausende und Jahrhunderte lang währende Vollwerbung anergogen hat, den haben wir zu hütten und zu pflegen! Er ist ein Erbe, das, wie jedes Erbe, immer wieder neu erworben werden muß, getrennt dem Dichterwort: „Was du werdet von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu bestehen!“

„... und handeln sollst du so,  
als hinge von dir und deinem Tun allein  
das Schmädel ab der deutschen Dinge  
und die Verantwortung sei deine!“

Wer auf diese innere Stimme des Blutes hört und daran handelt, der kann sich mit Recht ein Deutscher nennen und unserem Führer im Geiste jederzeit in die Augen sehen. Der Führer gibt uns ein Beispiel, das bis in die fernsten Seiten hell leuchtet, dafür, daß man ganz tun muß, was man tut. Gern wir ihm nach, jeder an dem Platz, auf

dem ihn das Schmädel gestellt hat, dann erfüllt sich an uns das Wort des Dichtersfürchen:

„Künsterlich brennen,  
Kräftiglich zeigen,  
Stützt die Arme der Götter Verzell!“

Mag Selbach

\* Oberbäckerei 1938. Nach dem Gesetz über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien vom 28. Juni 1936 hat der Reichsminister für Wirtschaft und Arbeit mit Errichtung des Reichsarbeitsministers für das Osterfest folgende Ausnahme zugelassen: Am Ostermontag, dem 8. April, darf in Bäckereien und Konditoreien und einschlägig arbeitenden Brotfabriken um 2 Uhr mit dem Betrieb begonnen werden. Jugendliche Gesellschaftsmitglieder unter 16 Jahren dürfen erst von 6 Uhr ab beschäftigt werden. Im übrigen regeln sich die Arbeitsbedingungen (insbesondere Lohnzuschläge) nach den einschlägigen gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen.

\* Matthäus-Passion in der Kreuzkirche Dresden. Unter Mitwirkung hervorragender Solokräfte wird am Karfreitag, 18 Uhr, in der Kreuzkirche Dresden die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach aufgeführt. Die Leitung der geistlichen Kraft hat Professor Rudolf Mauersberger.

\* Meldebefreiung beim Umzug! — Zur Beachtung beim Umgangstermin am 1. April! Im Hinblick auf den bevorstehenden Umgangstermin am 1. April und auf die Erfüllung der Meldepflicht muß an Folgendes erinnert werden: Wer in nachhalb der Gemeinde seine Wohnung wechselt, braucht sich lediglich bei der für die neue Wohnung zuständigen Meldestelle (Postbezirksleiter) auf dem großen weißen Meldechein anzumelden. Der in einem anderen Wohnort verblebene muß sich bei der Meldebehörde seiner ehemaligen Wohnung bei der Abgabe des Meldeheins ihre Meldepaßpapiere vorzeigen. Der in einem anderen Wohnort verblebene muß sich bei der Meldebehörde seines bisherigen Wohnorts auf dem grünen Wohmeldechein anmelden. Dieser Schein ist stets in dreifacher Ausfertigung einzurichten. Das dritte Stück erhält der Meldepflichtige als Meldebestätigung zurück; bei der Anmeldung in der neuen Wohnortsgemeinde muß der von der Meldebehörde des freieren Wohnorts abgestempelte grüne Wohmeldechein vorgelegt werden. Die Wohmelde ist ebenfalls binnen einer Woche zu erstatzen, jedoch kann sie schon vor dem Auszug aus der Wohnung bei der Meldebehörde abgegeben werden.

\* Am 4. April erscheint das ADG-Schuljahrheft. Das von den sächsischen Arbeitsämtern mit großer Spannung erwartete Heft über die ADG-Umlaufschriften 1938 ist soeben fertiggestellt; es wird ab 4. April in allen Betrieben und den Dienststellen der DAFF und RSG „Kraft durch Freude“ erhalten sein.

\* Bäderzugverkehr Berlin—Dresden—Karlsbad — Ab 15. April. Von 15. April an wird der Bäderzugverkehr Berlin—Dresden—Karlsbad aufgenommen. Die jetzt nur zwischen Berlin—Dresden und Rüxland verkehrenden Züge D 60 und D 61 werden in den im Auslandsfahrbplan und in den amtlichen Kursbüchern enthaltenen Fahrplänen der Züge D 66 und D 65 bis und ab Karlsbad geführt. Dafür fällt der bei den Zügen D 64 und D 65 ab 15. April 1938 vorgesehene Kurzwagen zwischen Berlin und Karlsbad weg.

\* Neue Bezeichnung für die Landstrafen Zweiter Ordnung. Der Reichsinnenminister kündigt eine Verordnung an, wonach die Verwaltung und Unterhaltung der Landstrafen Zweiter Ordnung am 1. April den Ländern und Provinzen übertragen wird. Zweck dieser Regelung ist, die technische Durchführung der Verwaltung aller Strafen eines Gebietes (Landstrafen, Landstrafen Erster und Zweiter Ordnung) bei einer Stelle zusammenzufassen. An der Strafentlast selbst ändert sich nichts. Sie wird bei den Land-

### Palmsonntag

Also zieht du auf dem Sinnschluß  
Nad und dem Hohen Gotteslob,  
Den Menschenlob in junger Gestalt,  
Auf eines Lebenslaubes hinzu.  
Wo Männerleb dich umbegt  
Söhne, auch du nur selber Seben  
Und auch im Sturme unentzagt  
Und fürchtet keine Wege geben.

Was wir in deiner jungen Kraft  
Gelegt, nicht selbst du nun entfalten,  
Aus euren jungen Kräften muß  
Dein Lebensspiel zu gestalten,  
Wir geben dir ins Leben mit  
Aus heiter Liebe gute Saat —  
Du schwiebst sie mit jedem Schritt  
Du gäste aber böser Tod!

Da trägt in seinem eigenen Berg  
Umklungen beines Schafals Sterne —  
Mein Stab, schon immer blähendwärts  
Gehor zur ew'gen Weltenerne,  
Und wo dir ein Beründer kommt  
Und Stiefel steht an deinen Wegen,  
Bergs nicht, daß zum Hellen sprunnt  
Des Ewigen und der Ewigen Segen!

Da trägt in dir dein Vaterland,  
In das du einschwingeborn.  
Ahn diene treu mit Herz und Hand,  
Ahn Alter beruflichen Blut erloren!  
Und führl verpflichtet stets auf den  
Dich lenen, die auf deutscher Schalen  
Einst nach dir frei und stark und treu  
Als keine Erben schaffen sollen!

Felix Leo Göderig

strafen Zweiter Ordnung nach wie vor von den bisherigen Trägern, den Landkreisen, in vollem Umfang getragen. Durch vernünftige Zusammenarbeit der Landkreise mit den Städtenbauverwaltungen der Länder und Provinzen soll ein billiger Ausgleich zwischen den örtlichen Bedürfnissen der Landkreise und der überörtlichen des gesamten deutschen Strafengewesens gefunden werden. Die Gemeinesträfen und -weg werden durch die Neuregelung der Verwaltung der Landstrafen Zweiter Ordnung nicht berührt.

\* Leistungsbesserungen für 70 000 Kinder und 60 000 Waisen. Der Verband der deutschen gewerblichen Berufsgenossenschaften macht darauf aufmerksam, daß das 5. Gesetz über Leistungen in der Unfallversicherung vom 17. Februar 1938 den 120 000 Schwerverletzten in der Unfallversicherung mit über 70 000 Kindern und für rund 60 000 Waisen erhebliche Leistungsbesserungen bringt. Erhält jetzt nämlich ein Kind nach Vollendung des 15. Lebensjahres Schul- oder Berufsausbildung, so wird nunmehr die Kinderzulage, die bisher nur bis zum vollen 15. Lebensjahr ist, ebenso wie die Waisenrente, für die das gleiche gilt, für die Dauer der Ausbildung gewährt, jedoch nicht über das 18. Lebensjahr hinaus. Die Neuregelung gilt rückwirkend vom 1. Januar 1938 an. Das neue Gesetz erfaßt auch die vor diesem Zeitpunkt eingetretenen Versicherungsfälle. Sind Beispiele für Kinder und Waisen z. B. mit Ablauf August 1938 wegen Vollendung des 15. Lebensjahrs weggefallen, so leben diese Ansprüche ab 1. Januar 1938 bei Berufs- oder Schulausbildung und bei Gebrechen wieder auf. Wo die Voraussetzungen bestehen, empfiehlt sich ein entsprechender Antrag bei den zuständigen Berufsgenossenschaften.

\* Weitere 80 Millionen RM. für Kleinstiedlungen und Kleingärten verteilt. Durch Runderlass vom 18. Juli 1938 hatte der Reichsarbeitsminister die Bereitstellung von weiteren 80 Mill. RM. zur Einleitung des VII. Abschnittes der Kleinstiedlung und zur Förderung der Errichtung von Kleingärten angekündigt. In der Zwischenzeit sind eingehende Erhebungen über den Bedarf und die Durchführungs möglichkeiten in den Ländern und Bezirken ange stellt worden. Der Reichsarbeitsminister hat daraufhin nunmehr den Beitrag von 80 Mill. RM. auf die Länder und Verwaltungsbegirte verteilt. Damit stehen also den Bewilligungsbehörden

## Zwei Kronzungen aus Cheviotstoff!

Doch unser Fertigkleidung in Abwägung der guten Innenverarbeitung und im Stilistik auf das gute Aussehen auch zuvor sein müsse, ist ein kapitaler Zustand. Wir verfügen über sehr gute Einkaufsmöglichkeiten. Die namhaftesten, größten Herstellerfirmen bemühen sich um unsere Aufträge. Wie laufen große Mengen, handeln die Preise auf Heller und Pfennig aus. Wie wissen, wie der Hase läuft! So können wir mit unserer Cloppenburg-Kleidung in der Praxis wahrschafflich sein: Gut in der Ware, erschwinglich im Preis — unsere beiden Kronzungen aus Woll-Cheviot (ein Stoff, der sich für das frühe Frühjahr so gut eignet) beweisen es auf's neue: In ihrer summen Veredelung sagen sie sehr viel über gute Kaufe!

Links: Klempiermantel für das Frühjahr. Robuster Cheviot-Stoff, gleichzeitig modisch breit geholt. Größe auf Kunstseide gefüttert. 35.— Rechts: Cheviot-Gürtel aus gemustertem, in versch. Farbenfarbungen sortiert, modisch breit geholt. Ein sehr schöner Mantel für Größe, Reife u. Sport zu 57.—

## Cloppenburg

Das gute Haus für Herren- und Kinderkleidung • Dresden • König-Johann-Straße 4



weiterhin ausreichende Mittel zur Weiterführung dieser Maßnahmen zur Verfügung. Anträge sind wie bisher an die Gemeinden (Gemeindeverbände) oder an die Bewilligungsbehörden (d. h. die für die Kleinbildung zuständigen obersten Bauverwaltungen — Sozialverwaltung —) zu richten. Einzelgesuche an das Reichsarbeitsministerium zu richten ist zwecklos, da Einzelfälle dort grundsätzlich nicht behandelt werden können. Mittel für Österreich und das Sudetenland sind in diesen 80 Mill. RM nicht enthalten. Diese Länder werden Mittel besonders zugeteilt.

\* Die Wehrmacht hilft der Landwirtschaft — 1938 wurden 82 855 Soldaten und 5240 Pferde eingesetzt. Im Laufe des Jahres 1938 hat die deutsche Wehrmacht der deutschen Landwirtschaft erhebliche Hilfskräfte während der Erntezeit zur Verfügung gestellt, und zwar wurden zu Zwecken der Erntehilfe 82 855 Soldaten und 5240 Pferde eingesetzt. Diese Zahlen sind besonders hoch zu bewerten, da berücksichtigt werden muss, dass die Wehrmacht im Jahre 1938 durch ihren Einsatz in der Ostmark und im Sudetenland sowie durch die verstärkten Aufbauarbeiten stark beansprucht wurde.

\* Geprüfte Orthopädie-Schuhmachermeister. Am 1. April ist eine Abänderung der Gewerbeordnung durch Einführung eines § 30 b voll in Kraft getreten, die von besonderem Interesse für alle die sind, die leidende, kranke oder beschädigte Füße haben, ja, im Grunde genommen für alle, die ihre Füße gesund und leistungsfähig erhalten wollen. Durch das Gesetz vom 9. 9. 1937, dessen Übergangsbestimmungen mit dem 31. 3. 1939 abgelaufen sind, dürfen künftig orthopädische Masschuhe nur noch von besonders geprüften Orthopädie-Schuhmachermeistern angefertigt werden. Der Gesetzgeber will damit einen Schutz der Fußkranken und zugleich eine Leistungssteigerung im Schuhmacherhandwerk erreichen. Die zu den Arbeiten zugelassenen Schuhmachermeister sind in einer besonderen Pflichtorganisation, der Reichsfachgruppe der Orthopädie-Schuhmachermeister, zusammengeschlossen. Wer den Nachweis der Mitgliedschaft zu dieser geschäftlich verannten Organisation nicht hat, verstößt gegen das Gesetz, wenn er orthopädische Massstiefel anfertigt. Auch Einlagen nach Maß und Gipsabdruck fertigen die als Mitglied der Reichsfachgruppe gekennzeichneten Schuhmachermeister an.

Frankenthal, 1. April. Elternabend der HJ. 15/103. Am Donnerstag ließ die HJ, Gefolgschaft 15/103, im Erbgericht einen Elternabend steigen, der zugleich einen Werbeabend darstellte. Mit zünftigen Fanfarenmärschen eingeleitet, wechselten sinnvolle Gedächtnissvorträge mit Liedern ernster und lustiger Art ab, wie sie in der Jugendbewegung der HJ frisch und frei erschallen. Ein der Gefolgschaft gehörendes Filmerat verriet die Besucher in die Schulung und Ausbildung der HJ, in ihren Heimabenden usw. und gab einen Einblick über die bildende Erziehungsarbeit für das Kulturreben der Jugend. Zwei Filmstreifen, betitelt: „Sie leben unser Vorhaben“ und „Von der alten zur neuen Wehrmacht“, wurden gezeigt. Ersterer ausgehend von der germanischen Vorgeschichte, teils mit vorgeschichtlichen Funden illustriert, leitete der nächste vom Weltkrieg bis in die heutige, an Zeitgegenwart so reiche Geschichte über. Oberrotteföhre Kurt Roth, Goldbach, sprach hierzu ausläufernd und begleitende Worte. Gefolgschaftsführer Richter, Großdrebigs, sprach im vorwährenden Sinne mit der Auflösung zum Eintritt in die HJ und riette einen letzten Appell an die wenigen der Jugendbewegung noch fernstehenden Aufseiter. Neben geschickten gymnastischen und Bodenübungen reihten sich dann schneidige Barrenübungen in besonders exalter Ausführung an, denen ein interessanter Bogensport folgte. Ein lustiges Hans-Sachs-Spiel sorgte für heitere Stimmung. Es schlossen sich wiederum Gesänge und eine legendenartige Gedächtnisszählung an. Ein eindrucksvolles Schlussbild endete mit einem dreijährigen Sieg-Hell-Gruß an den Führer nach Schlussworten des Gefolgschaftsführers die wohl gelungene Veranstaltung.

Burlau, 1. April. Neubau eines Bades. Der Turn- und Sportausschuss teilt mit: Um für unsere Großgemeinde endlich zu einem Bade zu kommen, soll heute abend die Gründung eines Vereins für Badefreunde erfolgen. Da mit einem wesentlichen Zusatz aus öffentlichen Mitteln vorläufig nicht zu rechnen ist, soll die Errichtung des Bades aus freiwilligen Spenden und unentgeltlichen Arbeiten zu stande kommen. Es ist gedacht, dass jeder biesige Einwohner, der das 14. Lebensjahr vollendet hat, sich für diese lebensnotwendige Sache einsetzt. Da schon verschiedene Zusagen von Sach- und Geldspenden vorliegen, erwarten wir recht zahl-

reichen Besuch, um die Inangriffnahme des Bades beschleunigen zu können. Die Versammlung ist für heute abend 8 Uhr im Lehngericht anberaumt.

Wehrsdorf, 1. April. Volksabend. Das Volkssbildungswerk hielt am Donnerstag seinen dritten Volksabend ab. Als Redner des Abends begrüßte Pg. Schwimann den Pg. Ritter aus Baunen. Er sprach über deutsches Schaffen in Jahrtausenden. Nachdem er das Längengewebe über unsere Vorfahren gründlich zerstört und unter anderem die wahre Kultur der sogenannten Hölzgermanen klargemacht hatte, zeigte er den hohen Stand künstlerischen Schaffens vor 2 bis 3 Jahrtausenden, den unser Volk aufzuweisen hatte. Im Bild führte er die kostbaren Funde aus den Mooren des germanischen Nordens, die noch heute unsere Bewunderung erregen, vor. Als überragende Leistungen der Gemeinschaft zeigte er dann die Dome des Mittelalters auf, die den mächtigen Bauwillen der damaligen Zeit beweisen. Den Schluss bildeten die Bauten des Dritten Reiches, die den wiedererwachten schöpferischen Geist der deutschen Seele anzeigen. Proben deutscher Dichtkunst aus alter und neuester Zeit gaben den Ausklang dieses Abends, der jedem Volksgenossen nahegebracht hatte, was für einen geistig hochstehenden Volke er die stolze Freude hat, anzugehören.

Schöland (Sree), 1. April. Gefreiter Lebelt zu Grabe getragen. Unter großer Anteilnahme der gesamten Bevölkerung seines Ortes wurde der beim Skilauf tödlich verunglückte Gefreite Lebelt zu Grabe getragen. Die letzte Ehre erweisen ihm neben Vertretern des NSRL mit Gauhauptmann Hödrich an der Spitze seine Regimentskameraden, für die Oberst Wolff dem Toten die letzten Grüße nachrief. Gauhauptmann Hödrich gab in seinen Abschiedsworten bekannt, dass zum Andenken an Alfred Lebelt alljährlich ein Gedächtnislauf ausgetragen werden soll.

### Aus dem Sudetengau

Bodenbach, 1. April. Einen Fuß eingebüßt — Ranglerarbeiter verunglückt. Am Freitagmittag wurde auf Bahnhof Bodenbach dem Ranglerarbeiter Adolf John von einer Ranglerabteilung der linke Fuß abgeschnitten. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus Tetschen gebracht.

Wünsdorf, 1. April. Österreiten auch in Wünsdorf. Obwohl in den letzten Jahrzehnten der alte Brauch des Österreitens sich mehr auf die Landkreise Rumburg und Schluckenau, dann auf Biesen und Teitschen erstreckte, wird nun auch im Landkreis Wünsdorf und namentlich in der Hauptstadt selbst das Österreiten eingeführt worden. Die Belebung dieses schönen Brauches auch in Wünsdorf wird den Bemühungen, den Fremdenverkehr nach der Münchner Stadt zu heben, sicherlich nur dienlich sein. Die Organisation hat der Reitertruppe Wünsdorf der SA übernommen, er wird sich aber selber nicht beteiligen. Da genug gutes Pferdematerial zur Verfügung steht, dürfte deuer schon eine rege Beteiligung auftreten können.

### Schleußner Film mit Garantieschein gegen Fehlbelichtung

## Vorbildliches Weßwerk in der Oberlausitz

### Appell der Jagdkreise Bautzen, Löbau und Bittau

op. Bautzen, 1. April. Bei sehr starker Beteiligung fand am Freitag in den Kronäulen für die Jagdkreise Bautzen, Löbau und Bittau ein Jagdappell statt, der mit einer großen Präsentationsschau der drei Kreise verbunden war. Nach begrüßenden Worten des Bautzener Kreisjägermeisters Scholz, die auch zahlreichen sudetendeutschen Jägern galten, gaben die Kreisjägermeister der Kreise fürse Erläuterungen zu den Trophäenschau. Aufschlußreich war eine Zahlenübersicht über die Rebjagd im Kreise Bautzen. 1935 wurden 8000 Stück Rebwild im Kreise Bautzen gemeldet, 1938 5400, 1939 wurden 2600 Stück zum Schuß freigegeben, 1938 2000, 1939 wurden 2300 abgeschossen, 1938 1700. Ferner sind 1938 5200 und 1938 3200 Hufen, 1935 4800 Rauhjäger, 1938 6700, 1935 259 und 1938 757 Füchse (davon allein 109 in der Fuchswöche), 1935 19 und 1938 63 Dachse, 1935 725 und 1938 1100 Räven erlegt worden. Wegen der Magen- u. Darmentzündung wurde im Revier Hallendorf 50 v. H. des Gehbestandes abgeschossen. Kreisjägermeister Kämmer, Löbau, erläuterte die Trophäenschau seines Kreises. Der Löbauer Kreis zählt 5604 Stück Rebwild,

von denen 1294 zum Schuß freigegeben und 949 abgeschossen wurden sind. Kreisjägermeister Kommaßch, Bittau, teilte die Jagdzählungen im Bittauer Kreis ab. Rebjagd wurde geschossen 1935 302 (552 Rüden und Hirsche), 1936 380 (616 Rüden), 1937 348 (491 Rüden) und 1938 325 (394 Rüden). Der Abschuss erfolgte im Durchschnitt in Höhe von 20 v. H. des Bestandes.

Als Stellvertreter des Kreisjägermeisters überbrachte

Oberforstmeister Franke den Oberlausitzer Kreisgrüne des Kreisjägermeisters Martin Wutschmann, der von dem beabsichtigten Besuch wegen einer Erkrankung absieben musste. Oberforstmeister Franke hielt dann eine eingehende Kritik über die Trophäenschau der drei Kreise ab. Sie und der gemeinschaftliche Appell der Oberlausitzer Jagdkreise geben den Teilnehmern viele kameradschaftliche Anregungen. Die Trophäenschau spricht von einer ernsten und disziplinierten Arbeit im Oberlausitzer Weßwerk. Für andere Kreise vorbildlich geworden ist die Untersuchung des Kreises Löbau, inwiefern die Bodenbeschaffenheit



Die ersten Originalaufnahmen von dem Jubel über den befreiten Madrid bei der Ankunft der nationalspanischen Truppen

Soeben trafen die ersten Originalaufnahmen aus Madrid ein, die beim Einzug der nationalspanischen Truppen in die bestreite Hauptstadt gemacht wurden. Unter Bild links zeigt Franco-Truppen, die auf Lastwagen in die Stadt gekommen waren, bei ihrem Eintreffen an der Puerta del Sol. Stundenlang wartete die Menschenmenge auf die Beute. Rechts: Weibliche Mitglieder der Falange, die nach monatelanger Unterdrückung durch die Roten befreit aufzutreten und die einzehenden Truppen mit den nationalen Farben Rot-Gold-Rot begrüßten. (Associated-Presse-M.)



## Der tödliche Verkehrsunfall in Niederbukau vor dem Landgericht

### Der schuldige Motorradfahrer zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt

Vor der 1. Großen Strafkammer des Landgerichts Bautzen hatte sich der in Birkenzode bei Demitz-Thumitz geborene und in Neulitzsch (Bautzen) wohnende 31 Jahre alte Martin Oskar Frenzel zu verantworten. Frenzel war am Sonntag, dem 4. Dezember 1938, gegen 14.10 Uhr vormittags, auf seinem Kraftwagen mit seinem Kameraden Paul Verndt als Sozinus querzügig nach Demitz-Thumitz zu einem Freizeitischen und noch vor Mittag weiter nach Stolpe gefahren. Hier waren die beiden Freunde in zwei Fahrräder eingefahren und hatten bis gegen 18 Uhr jeder mindestens 3 Liter Bier und auch Bierstücke zu sich genommen, aber nur wenig gegessen. Auf der Heimfahrt hatte Frenzel trotz hoher Geschwindigkeit den Scheinwerfer seines Fahrzeugs abblendet. Auf der Reichsstraße Bischöfswerda-Bittau war Frenzel in Niederbukau plötzlich von den Straßenmitte nach links abgewichen und hatte zwei in ihrer Richtung rechts gehende Fußgänger aus Bischöfswerda angefahren. Der Bremner Edert war tot liegegeblieben. Sein Begleiter Paul Verndt hatte Stichwunden am Kopf und einen Armbruch. Frenzel selbst eine Gehirnerschütterung und Stauchung der Wirbelsäule erlitten. Paul Verndt aber keinen Strafantrag gestellt hatte, war eine Strafverfolgung Frenzels wegen fahrlässiger Körperverletzung unterblieben. Festgestellt wurde, dass Frenzel zur Führung eines Kraftfahrzeugs infolge Angebrunnenheit unfähig gewesen, mit übermäßiger Geschwindigkeit gefahren war und die rechte Straßenhälfte nicht eingehalten hatte. Wegen dieser Verstöße gegen die Str.V.O. und wegen fahrlässiger Tötung wurde Frenzel schriftsämtlich zu zwei Jahren Gefängnis unter Unrechnung von 3 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Noch ein Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Gegen den ledigen 31 Jahre alten Alfred Heribert Wodni aus Dresden-Mockritz war Anklage wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung und Führung eines nicht verkehrstüchtigen Kraftwagens erhoben worden. Wodni war am Sonntag, dem 24. September 1938, in einem von ihm gefeuerten Kraftwagen mit seiner Braut, deren Schwester und einem mit den beiden Frauen verwandten jungen Mann von Dresden aus nach Bittau gefahren. Auf der Heimfahrt war der Wagen zwischen Hochkirch und Kuppritz auf der Reichsstraße Bautzen-Börlitz plötzlich nach rechts abgewichen und an einen Straßenbaum angeprallt. Die Braut Wodni war sofort tot gewesen. Deren Schwester und der junge Mann sowie Wodni selbst hatten schwere Verletzungen davongetragen. Nach scharfständigem Urteilen war der Unfall zweifellos darauf zurückzuführen, dass infolge einer durch einen früheren Unfall verursachten Verstellung der Bordradsche des Wagens der obendrein schon abgenutzt, aber am 20. September, also vier Tage vor der Fahrt nach Bittau, bei einer in einer Reparaturanstalt vorgenommenen Befestigung noch als benutzbar befundene Mantel des rechten Bordrades auf der Fahrt nach Bittau an einer Stelle der Lauffläche durch „Stadtketten“ (sic!) abgeschnitten, dort der Schlaufe gesetzt und dadurch der Wagen plötzlich nach rechts gerissen worden war. — Das Gericht entschied, dass die außergewöhnlich schnelle Abnutzung der Lauffläche des Radmantels für Wodni nicht voraussehbar gewesen und ihm deshalb ein fahrlässiges Veräußern des Unfalls nicht zur Last zu legen sei. Wodni wurde unter Übernahme der Kosten auf die Reichsstraße freigesprochen.

**G**efüllt auf die Weisheit des Wildes hat, der Gehörne hat. Eine Karte über den Salzkreislauf des Bodens erweist an Hand der Trophäenschau die Abhängigkeit der Weisheit der Trophäe vom Lebensraum. Das in den Kreisen ermittelte Rohstoffmaterial für die Wildbestände löst viele wertvolle Rückschlüsse zu. Jeder Jäger soll an den statistischen Erhebungen mitarbeiten. Erfreulich ist die zum Teil erfolgreiche Bekämpfung der Magen- und Dünengewürmjaune beim Rehwild, die durch rücksichtloses Abschuss das minderwertige Wild ausgemerzt hat. Notwendig ist die wissenschaftliche Untersuchung der von Seuchen befallenen Tiere. Viele Hegeringe haben durch planmäßige Zusammen- und Auszubau der bestellten die Hegeringe ganz oder fast erreicht. Es wurde festgestellt, daß das Durchschnittsalter der erlegten Tiere höher und ihr Durchschnittsgewicht größer geworden ist. Man kann annehmen, daß nun die minderwertigen Bestandteile des Rehwildes nahezu ausgemerzt und in Zukunft durchschnittlich bessere Trophäen zu erwarten sind.

Im Auftrage des Gauleitermeisters händigte Oberförstermeister Franke folgenden Jägern für besonderen Einsatz bei der Fuchsbelämmung

#### Erinnerungen

auf: Rudolf Scholze, Wittendorf, Reinhard Michall, Georgius, Ernst Heidrich, Schönau a. d. C., Achler, Baruth, und Graf Schall-Maucourt, Saarburg.

Auffallend war ein Vortrag von Oberförstermeister Franke über praktische Maßnahmen zur Wildbeschaffung. Alle Jäger sollen mit aller Aufmerksamkeit und in enger Zusammenarbeit mit der Polizei den Jagdschutz durchführen, um auch die letzten Wildbereiche auszumerzen. An Hand einiger Fälle aus den letzten Jahren gab der Redner zahlreiche wertvolle Hinweise über Maßnahmen, die zur Ermittlung und Überführung der Wildbeschaffung dienen. Die Darlegungen des Oberförstermeisters fanden großen Beifall. Der Jagdappell schloß mit einem kameradschaftlichen Beisammensein.

#### Jagdtrophäenschau der Oberlausitz

Im Rahmen des Jägerappells der Jagdkreise Bautzen, Görlitz und Bautzen der Deutschen Jägerschaft fand in den Kronenälen eine Wild-Trophäenschau statt, die fast 1900 Gehörne von Steppenwild aufwies. Das Gefülltergebnis der Jagdkreise ist danach hinsichtlich der Zahl und der Güte als mittelmäßig anzusprechen. Im kleinen Saal waren rund 900 Gehörne des Kreises Bautzen ausgestellt. Dem Gegeiß am nächsten kamen dabei u. a. Grauhirsch, Rotbraunwild, Gede und Rehbock. Der Abschuss am Niedermühl ist im Kreis Bautzen nicht unerheblich zurückgegangen. Es wurden u. a. 3284 Hirsche (1935 waren es 5200), 6770 Kaninchen (1935 waren es 7514), 168 Sperber, 73 Fasanen, 75 Hühnerhabichte, 287 Wildschweine, 63 Dohle, 75 Füchse, 1123 Hasen und 74 Hundehabichte. Eine besondere Sorge bereitete beim Rehwild der Magen- und Dünengewürm. Eine Sonderausstellung der Ausstellung zeigte Gehörne von verletzten Revieren. Gegen diese Seuche, das beweist das Beispiel des Staatsforstreviers Halbendorf, hilft nur rücksichtloser Abschuss. Gegen 600 Gehörne hatte der Kreis Bautzen zur Trophäenschau entstanden. Die besten Reviere liegen hier bei Weissenberg und Döbtsch. Neben 300 Gehörnen kamen aus dem Zittauer Kreis, davon die besten Hegeringe aus den nördlichen Umgebungen von Zittau, aus Ostroß und Giehmannsdorf. Die Gehörne der Trophäenschau waren nach vorgeschriebenen Güteklassen eingeteilt. Dabei bestimmten die Klassen je jagdbare, starke, fehlerfreie Wölfe, je geringe, schwache, fehlerfreie und je geringe, schwache, abschlagswürdige Wölfe. Die Einteilung nach Güteklassen vermittelte einen raschen und klaren Überblick über die Hegeringstypen in den einzelnen Revieren und Hegeringen.

#### Ein sächsischer Volksdichter

Zum 50. Geburtstag Max Seibigs am 2. April 1939

Von Kurt Arnold Sindelfingen

Ein heimatlicher Volksdichter im wahren Sinne des Wortes ist der 1889 in Loschwitz bei Dresden geborene Max Seibig, der in Bautzen lebt und am 2. April dieses Jahres seinen 50. Geburtstag feiert. Seine ersten Gedichte entstanden, als er als Kanonier des Feldartillerie-Bataillons 28 (Vaterland) vor Reims, in den Argonnen und an der Somme lag, als er 1917 am Doubsfelder Wald kämpfte, 1918 von Cambrai aus über Marne mit pur gezeiten Frühlingsblüte vorstieß und schließlich nach der Schlacht an der Aire den traurigen Rückzug durch das Elsass in die Heimat mit antreten mußte. Diese ersten Gedichte gingen auf Jetzeln und Briefbogen von Hand zu Hand, tauchten hier und da in den Kriegszeitungen auf und verschwanden mit der Zeit. Der Dichter hatte wohl einige Verse und Geschichten aus Frankreich in einem kleinen Buch „Vom Elsass zur Heimat“ gesammelt und herausgegeben; sein Herz aber gehörte wieder ganz seinem Friedensberufe. Er wirkte als Volkschullehrer, und da er, wie bereits früher, mit ganzer Seele bei diesem Wirken war, mußte er dem, was der Jugend und dem Volle in diesen verschwundenen Jahren der Nation am meisten not tat, bald auf die Sprünge kommen: Besinnung auf deutsche Geistesmächte, tätige Beternerschaft zu Blut und Leben. So wurde er zwangsläufig zu einem der ersten erschreitenen Aufer und Streiter auf den Gebieten der ländlichen Wohlfahrt und Heimatspflege. In der Gesellschaft Heinrich Schönreis erkannte er als einer der ersten, daß die Erneuerung der Nation nur von unten und innen her möglich war, daß die Rettung deutscher Art vor allem vom Dorf- und Bauerntum her angebahnt werden mußte. Durch Vorträge, die er in diesem Sinne allenfalls hielt, durch „Dorfabende“ und „Dorfstage“, die er in diesem Sinne veranstaltete, und durch ein kleines Buch „Schöne Dorfstunden“, in dem er mit praktischen Beispielen aufwartete, wuchs er sich immer mehr zu einem wahren Volksdichter aus. Die freie Zeit, die ihm blieb, benutzte er dazu, auf ausgedehnten Wanderungen die engere und die weitere deutsche Heimat kennenzulernen. Und in dem Maße, in dem seine Schulstube sich weite, weite und verließ sich der Kreis seiner pädagogischen, seiner kulturokologischen Einsichten und Erkenntnisse. Die Bücher, die in dieser Zeit entstanden, legen davon Zeugnis ab: „Kinderfröhling“, „Kunst Gassen, belle Straßen“, „Vor der Lausitz“, „Deutsche Wanderausfahrt“.

Aber auch sein Dichtertum zog Nutzen aus dieser rückhaltlosen Hingabe an Heimat und Volk. Immer mehr näherten sich die ernsten und heiteren Erzählungen, die er fürst und deren Stoffe er der eigenen Jugendzeit, der Kinderwelt, dem Dorfleben entnahm, durch ihre innere Wahrsagstigkeit und äußere Schlichtheit jenen klassischen Kalendergeschichten, die seit Johann Peter Hebel's „Heimisches Hausrat“ mit Recht das Entzücken breiterer Volksdichter darstellen. Die besten von ihnen sind enthalten in den Büchern „Ein Korb Kirschen“ und „Nebern Gartenzau“. Immer mehr gewann seine Freiheit aus dem täglichen Umgang mit Jugend und Volk und aus der begeisternden Hingabe an den Schatz biedermeierlicher Dichter, an denen sich von je das deutsche Herz jung erhalten hat, jenen liebendwürdigen Volksliedlang, der ihre stift gebliebenen Eigenart und ihren großen Reiz ausmacht. Sie wird zum ersten Male in gedrängter Auswahl vorgelegt in dem kleinen Buche, das den bezeichnenden Titel „Eine Hand voll Erde“ trägt.

Wenn die kräftigen und gutgewachsenen Gehörne von erfreulichen Erfolgen langjähriger sorgfältiger Jagdarbeit berichten, so zeigen doch die schlechteren Gehörne, wie ernst und rücksichtslos die Hegeringnahmen zur Sicherung des Wildbestandes und zur Ausnutzung aller Ressourcen durchgeführt werden. Besondere Beachtung fand auch eine reichhaltige Jagdschau der Vogelschützgruppe Neukirch, die Vögel der hauptsächlichsten heimischen Raubvögel und der Wild und Tauchenden vereinte. Eine besonders sehenswerte Abteilung der Ausstellung war auch die Sammlung der Lichthäuser, die von den Jägern in freier Wildbahn hergestellt worden waren, und für einen Jagdlichtbildwettbewerb der Deutschen Jägergesellschaft bestimmt sind.

#### Schützt die deutsche Jugend!

Ein Aufruf des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, hat folgenden Aufruf erlassen: „Ein Kind getötet und drei Kinder schwer verletzt,“ so lautet die Meldung über Verkehrsunfälle in Berlin vom 28. März 1939. Wie in jedem Jahre, so kommt auch in diesem Jahr mit Beginn der warmen Jahreszeit unsere Jugend ins Freie, zum Teil zum erstenmal ohne Mutter Ernährerin. Sie spielen auf den Plätzen, aber auch auf der Straße, benutzen dabei die Fahrbahn trotz aller Warnungen, verunglücken tödlich oder werden schwer verletzt.

Zum Schutz unseres wertvollsten Wohlgegners, unserer Jugend, richte ich daher einen dringenden Ruf an alle Eltern und Fürsorgepflichtigen, unsere Jugend immer wieder zu belehren, daß sie beim Spiel im Freien immer nur Spielplätze und, wo es nicht anders geht, auf den Straßen nur die Bürgersteige benutzt. Ich richte darüber hinaus an alle Volksgenossen, insbesondere an alle Mitglieder der Partei, und biete wieder in erster Linie an die Führer der SS und die Angehörigen des NSKK, die dringende Bitte, wo sie auch immer spielende Kinder auf der Straße treffen, belehrend einzutreten und Unfälle zu verhindern.

Von den Kraftfahrern verlange ich, daß sie in allen bewohnten Gegenden auf spielende Kinder, auch wenn sie sich auf den Bürgersteigen befinden, sorgsam achten, weil immer damit gerechnet werden muß, daß die Kinder plötzlich auf die Straße laufen. Schützt unser wertvollstes Gut, die deutsche Jugend!“

#### Neues aus aller Welt

— Große italienische Mühle niedergebrannt. In Cesena fiel eine der größten Walzmühlen der Romagna einem Großfeuer zum Opfer. In wenigen Stunden wurden das Fabrikgebäude und sämtliche in den Magazinen lagernden Vorräte ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 3 Millionen Lire.

— Wolfsschlag aus der Luft. Um der Wolfsschlag in Norditalien ein Ende zu bereiten, sind zwei Flugzeuge der finnischen Armee zum Wolfsschlag eingesetzt worden. Einem Flieger glückte es, drei Wölfe zu erlegen. Er hatte ein aus sechs Tieren bestehendes Rudel festgestellt und aus niedriger Höhe Maschinengewehrfeuer auf die flüchtenden Tiere gegeben. Drei Wölfe entkamen, drei wurden getötet.

Nimm eine Hand voll Erde,  
die braune Erde ist gut,  
weil drinnen Milch und Beschwerde  
deiner Väter ruht.

Die Erde hebe zur Sonne,  
und unter dem goldenen Licht  
fühlt du, wie warme Wonne  
aus Broten und Scholle bricht.

Das ist geheimer Segen,  
ein Strom von Blut und Kraft,  
urmächtiges Bewegen,  
das Herd und Heimat schafft.

Den Segen der Erde halte  
am Herzen mit starker Hand  
und hüte den Kindern das alte  
heilige Vaterland!

So heißt das erste schöne Gedicht, das dem Buch den Rahmen verleiht. Es ist charakteristisch für alle übrigen: Ohne literarische Umschweife, ohne Künstelst und Hierarchie, aber bei aller Schlichtheit in einer Sprache, die der unverbindliche Mensch ohne weiteres als dichterisch empfindet, wird hier etwas gesagt, das nicht nur für alle sofort verständlich, sondern das auch imstande ist, allen insgeheim das Gemüt zu bewegen. Es ist eine Herzlichkeit in Max Seibigs Versen, die etwas entwaffnend kindlich ist und die irgendwie in Besetzung steht an den Bildern Ludwig Richters, seines sächsischen Landsmannes, den er begeistert hält und die er über alles liebt. Wie bei Ludwig Richter das groß Erscheinende klein wird und das scheinbar Kleine groß und wie bei diesem Meister das Einzellose plötzlich höchste Bedeutung gewinnt und das scheinbar heilige Vaterland, die auch über alles steht. Wie bei Max Seibigs Verse oftmals von jener wunderbaren Gelassenheit, die in sich selber ruht und die die legitime Wertung alles Dichtlichen nicht den Menschen anvertraut, sondern lediglich Gott selber. Sie ziehen ihre beste Kraft aus den Quellen, durch die auch einst das Werk dieses in seiner Art unübertrefflichen Sachwalters der Deutschheit gepeist wurde, aus Liebe und Güte und aus einem geradezu triebhaften Zusammengesetztheitsgefühl mit der mütterlichen Scholle. Nicht zufällig wirken sie dort am eindringlichsten, wo sie aus überwältigendem Wanderglück heran Natur und Kreatur mild in eine Kameradschaft zwingen und wo sie überwältigt von Erinnerung an Raum- und zeitlose Kindertage, dem Willen der Mutter Krause der Verehrung flechten. Dann wird nicht nur die enge Landschaft verläßt, in die der Dichter durch Jahrzehnte mit voller Hingabe hineingewachsen ist, sondern das ganze große Vaterland; dann wird nicht nur seine eigene längst verlorne Mutter betrachtet, sondern die Gemeinschaft aller deutscher Mütter. Im Grunde sind Seibigs Gedichte allgemein Bilder, Bilder, die gefangen werden können und denen eine eingeborene Melodie hingel verteilt. In gewissem Sinne ist Max Seibig beides geworden, Volkslehrer und Volksdichter, und Volksdichter dazu. Und wie seine Mütter, die im Odenwald Weinbergbesitzer, Dammeister und Häusleute und in der Bautz Bautz und Leineweber waren, so über ihn freuen können als über einen, der ihre trefflichen Anlagen öffentlich unter Beweis stellt, so können wir jetzt wissen, in der Freude leben, daß der Ewig-Dichter immer wieder einmal ganz unbeschwert durch den Alltag wandelt in der Gestalt eines singenden Handwerkskunstlers, etwa eines Schuhmachers, der, die Geige im Arm, dem neuen Geschlecht das ABC beibringt und das Einmaleins und anderes mehr wie im Falle des sächsischen Volksdichters Max Seibig.



„Sie“ freut sich so  
wenn ich  
„Osterhänschen“  
mache...

und etwas  
aus der **Tegro** mitteringe

#### Damen-Untergarnitur

beliebter Nachteilseiten, kleinst. Seide, Hemdch. od. Schlipf, Gr. 42  
Jede weitere Größe 10,- Steigerung

**68,-**

#### Damen-Untergarnitur

kleinst. Seide, in schönen Pastellfarben, Schlipf. od. Hemdch., Gr. 42-48

**83,-**

#### Damen-Untergarnitur

phantasiegestrickt, Hemd. oder Schlipf ..... Größe 42-48

**105,-**

#### Damen-Charmeuse-Nachthemden

in großer Auswahl, versch. Spitzenseide, sehr preisw., 4.10, 3.95,

**315,-**

#### Damen-Wäschebatist-Nachthemd.

verschiedene Ausführungen ..... 4.30, 3.95,

**375,-**

#### Damen-Unterkleider

reicht. Charmeuse, reichhalt. Spitzenmotiv od. Eissalat, 2.45, 1.80,

**185,-**

#### Damen-Unterkleider

eigen, hochwert. Fabrikat, apertes Plettmotiv in verschiedenen Ausführungen ..... 3.90, 3.80,

**340,-**

#### Elegante Damen-Hemd hose

bedruckt, kleinst. Matrose in entzückenden Blumenmustern, nur Große Auswahl

**485,-**

#### Damen-Mako-Taschentücher

moderne Must. .... Stück 20, Neuherr!

**19,-**

#### Monogr.-Damen-Taschentücher

in vielen Farben ..... Stück 20, Etwas Besonderes:

**30,-**

#### Reizend. Dam.-Trachtenjäckchen

In stoffig. Ausführung, mit 2 Taschen und Rücksäum, Größe 40  
Jede weitere Größe 10,- Steigerung

**4,-**

#### Damen-Strümpfe

künstliche Seide, unsere Hausmarke „Tegro-Spezial“, in neuen Modelfarben ..... Paar nur

**1,-**

#### Damen-Strümpfe

Semberg links gewebt, sehr feinfädig und doppelt besonders gekreuzt

**1,-**

#### Reine Seide

hauchdünn, der bevorzugte Modestrumpt, in helles Frühjahrsfalten ..... Paar

**178,-**

Wir sind stadtbekannt, billig, und verkaufen nur gegen bar.

**Tegro**

Merke dir: Moritz Str. 4

Dresden A - Gesellschafter Ewald und Annemarie von Freyberg

## Aus Sachsen

Burgstädt, 1. April. Götzt zum Bäder in den Tod. — Sind tödlich überfahren. Das fünfjährige Töchterchen der Familie Goldbahn, das zum Bäder gehen wollte, wurde auf der Herrenstraße von einem Kraftwagen erfasst und tödlich überfahren. Dieser tragische Unglücksfall, nur einer von vielen ähnlichen, die in der letzten Zeit unglaubliches Vergeleid in deutsche Familien brachten, macht eindringlich zur Beachtung des Aufrufs des Reichsführers H. und Chefs der Deutschen Polizei zum Schutz der deutschen Jugend im Strafverfahren.

Glauchau, 1. April. Müllengrundbahn durch Kraftomnibusse eröffnet. Am 1. April eröffnet die Reichsbahn eine regelmäßige Personbeförderung mit Kraftomnibusen zwischen Ortmannsdorf-Mülsen, St. Jacob-Thum-Groitschau und Glauchau. Die Reichsbahn-Kraftomnibuslinien sollen die Personbeförderung auf der Müllengrundbahn erleben. Der Personenzugverkehr auf der Linie Mügel-Ortmannsdorf wird zunächst noch beibehalten und erst mit dem Instruktionsbetrieb Sommerfahrt (15. Mai) eingestellt.

Cheb, 1. April. Das geschieht ihnen recht! — Zweifelbare Burschen verurteilt. Unter der Anklage der Beleidigung eines Beamten standen vor dem Chemnitzer Schöffengericht der 25jährige Johannes Dubatitsch und der gleichaltrige Rudolf Mühlner. Beide hatten am 2. Oktober 1938 nachts in einem Lokal in der Bischöflicher Straße die Polizeistunde überschritten und waren von dem Polizeihauptwachtmeister L. im abgeklärten Verfahren mit einer Wark bestraft worden. Beim Verlassen der Gaststätte hatten die Burschen den Beamten in der abschärfenden Weise beleidigt und bedroht. Dubatitsch erhielt sechs Monate, Mühlner sieben Monate Gefängnis.

Groitschau, 1. April. Kameradschaftshaus und neues Werksgebäude. Die Auto-Union in Groitschau hatte am Donnerstag einen großen Tag. Während im Werk Durch ein dreistufiges Kameradschaftshaus mit Gemeinschaftsräumen, Speisesaal und einer Betriebsküche, in der gleichzeitig für 1200 Gefolgsschaf-

mitglieder geflochten werden kann, eingeweiht wurde, begingen die Kubiner das Richtfest für ein riesiges, 120 Meter langes Werksgelände, das durch die fortwährende Entwicklung des Werkes dringend erforderlich geworden ist. Beide Feiern fanden in Gegenwart zahlreicher Gäste von Partei und DAFG statt.

## Aus den Richtspieltheatern

### Richtspiel Neuflug (Lauda)

"Der Fall Deruga" ist ein mitreißender Kriminalfilm, der sich auf dem bekannten Roman der Dichterin Ricarda Huch aufbaut. Das Bestecktes dieses Films ist ein klarer, logischer und tünftig gestalteter Handlungsaufbau, dessen größter Spannungskreis mit der überraschenden Konzentration des sich von Szene zu Szene steigernden Ereignisse in einer packenden Schwurgerichtsverhandlung erreicht wird. In der Folge dieser Gerichtsverhandlung entrollt sich ein menschliches Drama, von dem Spielerleiter Erich Peter Bush in feinliniger und überzeugender Weise gestaltet. Es entellt sich die Geschichte einer unglücklichen und tragisch endenden Ehe, der selbst die Kraft einer großen Liebe keine Dauer hätte geben können. Ebenso spannend wie der Gang der Verhandlung ist die unerwartete Rästung des "Falles Deruga", durch den auch humorvolle Einzäufe schwärmen. Der Mittelpunkt der Geschichten steht der hier zu faszinierender Wirkung kommende Willi Deruga. Die Begeisterung und Disziplin seines mimischen und sprachlichen Ausdrucks, die vollendete Art des Sprechens und die ganze Geschlossenheit einer blutigen Persönlichkeit gestalten dem Künstler, das Bild eines über dem Alltag stehenden, vielleicht zweiseitigen, vielleicht zwischen Gut und Böse schwankenden Menschenlebens zu zeichnen. Eine ganz herausragende Leistung Sie bildet ein eigenes Element unter denen der anderen Schauspieler, die deshalb nicht minder eindrucksvoll bleiben. Wir nennen hier nur tapfer, liebenswert Wingo der jungen Geraldine Rott, den prächtigen Verteidiger von Hans Leibert und die durchgehend handlungsmäßig und darstellerisch bedeutungsvollen Rollen von Dagny Serda, Georg Alexander, Walter Frank, Rüdiger Haas, Paul Blöde, Erich u. Thälmann, Erich Giebler, Leo Beukert, Erich Obermar, Roma Bahn, Oskar Sabo und anderen bekannten Darstellern, die hier Menschen und Menschenarten verkörpern, wie wir sie in dieser Lebensnahe und Eindringlichkeit nur selten erlebt haben.

## Turnen, Spiel und Sport

### 08 I — Bauhauer Sportclub I im Endspurt um die Meisterschaft

Von großer Bedeutung ist das Punktkampf um die Meisterschaft zwischen 08 und BSC, morgen, nachm. 15.30 Uhr, auf der Kampfbahn. Der Sieger aus diesem Spiel darf sich noch ganz berechtigt Hoffnungen auf den Meistertitel machen. 08 liegt 2 und BSC 3 Punkte hinter dem Sportlustelf von Neugersdorf, die an diesem Tage mit den VfBern von Kamenz zu spielen hat. Beide Spiele sind offen. Es lässt sich daher nicht sagen, wer als Sieger die für alle Parteien bitter notwendigen Punkte einheimmen wird. Für die Ober gibt es nur eine Chance, entscheidend in die Meisterschaft einzutreten, wenn auf Sieg gekämpft wird, und die Pluspunkte in Bischofswerda bleiben. Schwer wird es auf jeden Fall werden. Der BSC ist nicht mehr der von früher. Heute zählen die Bauhauer zu den stärksten Vereinen des Kreises Überlausitz. Das befragt auch die Tabellenstand. Sie liegen an 3. Stelle, und zwar mit einem Minuspunkt hinter 08. Nachdem sich die Ober durch die Pausen von ihrem Schrecken durch die leichten drei Niederlagen erholt haben dürfen, sehen wir nochmals alle Hoffnungen auf Sie und glauben sogar, dass sie es am Ende doch noch schaffen, wenn auch nicht aus eigener Kraft. Der Anhang der Bischofswerdaer wird die Seinen anfeuern. Das Spiel wird der großer Bedeutung wegen von einem kreisfremden Schiedsrichter geleitet, und zwar von Herzog, Sportfreunde 01 Dresden. Beide Mannschaften werden sich in stärkster Begeisterung die folgt gegenüberstellen.

**08:** Reißbach Schunkel Hartmann Hörenz  
Wolf Schmid Wosniak Vogtmann Jelowzau  
Ernst: Thomas Grund Dürschl Reumeyer Bill Giedner  
Wycifl Wagner Kreischl Kunzschmann Schwack  
**BSC:** Paul

Bei 08 steht noch nicht ganz fest, ob Vogtmann gesundheitlich auf der Höhe ist. Es ist aber zu hoffen, dass er bei diesem Kampf dabei ist. Beim Bauhauer Sportclub ist anzunehmen, dass auch der Standardverteidiger Haas mit von der Partie sein wird.

Vor dem Hauptspiel treffen sich ebenfalls im Punktkampf 08 II. und Bauhauer Sportclub II. Umstoh 13.45 Uhr. Beide Mannschaften teilen sich im Vorspiel in die Punkte 2:2. In diesem Spiel werden die Ober versuchen, beide Punkte auf ihr Konto zu bringen.

08 I. Jgd. empfängt im Rückspiel die spielstarke 1. Jugend vom Bauhauer Sportclub. Umstoh 12.15 Uhr. In diesem Kampf hat die Ober Jugend Gelegenheit, zu beweisen, dass ihr Sieg in Bauhauer im Auscheidungsspiel um die Bannmeisterschaft kein Gelegenheitszug war, sondern dass sie ebenfalls an Spielstärke gewonnen

hat. Die 1. Jugend spielt in folgender Aufstellung: Rühn; Zimmermann, W. Siegenbach; Höhne, Schulze, Zimmermann; Höfmann, Herrmann, Schäfer, Klein, Sengesdorff.

**Born:** 1/10 Uhr treffen sich 08 III und BSC. C. G. Kunath Demuth-Thum.

Die 2. Jugend folgt einer Einladung des Sportvereins Buckau und spielt gegen die neuauflagende 1. Jgd., Umstoh 14.30 Uhr in Borsdorf. Die 2. Jgd. spielt mit: Rentsch; Hönni; Karlich; Hammer; Berger; Lang; Schulz; Hultsch; Weber; Hofmann M.; Kleisch; Erzah; Höhne, Helm.

In Neugersdorf trifft der jetzige Tabellenerste Sportlust Neugersdorf auf den VfB Kamenz. Auf seinem Platz traut man den Neugersdorfern einen glatten Sieg über die Gäste zu. Trocken darf Sportlust den Gegner nicht unterschätzen. Wenn man sich die bisherigen Spiele der Kamener etwas näher betrachtet, so kann man feststellen, dass sie allein fünf Spiele mit nur einem Tor Unterschied verloren haben. Bei etwas mehr Glück hätten diese Niederlagen auch Siege sein können, und dann würde der VfB Kamenz an der Tabellenspitze zu finden sein. Leider muss Kamenz kämpfen und wird auch in Neugersdorf seinen Mann stellen. Aber auch für Neugersdorf gilt es, einen Sieg herauszuholen, da sonst sofort wieder Punktgleichheit mit 08 Bischofswerda vorhanden ist.

Budissa hat den VfB Oderwitz als Gegner und darf seinen Gegner nicht unterschätzen. Die Oderwitzer möchten sich äußerst tapfer gegen den drohenden Abstieg. Sie konnten erst am letzten Sonntag gegen JVA ein unentschiedenes 1:1-Ergebnis herausholen. Spieler sie in derselben Form, dann haben die Bauhauer keinen leichten Stand und müssen in starker Besetzung antreten, sonst kann es wie beim ersten Spiel in Oderwitz (5:5) einen Punktvorteil geben. — In Zittau messen sich Sportlust und Sportklub Großröhrsdorf. Die Zittauer dürfen keinen Punkt mehr abgeben, wenn sie noch in der 1. Klasse bleiben wollen. Ob sie aber gegen die spätesten Großröhrsdorfer zu einem Sieg kommen werden, ist noch sehr fraglich. Die Auffassungen der Mannschaften können sich leicht ändern, da ein großer Teil der jungen Spieler jetzt zum Arbeitsdienst einzrufen muss. Es ist noch nicht bekannt, welche Mannschaften davon betroffen werden. Als Sportlust in Großröhrsdorf spielt, trennen sich beide Mannschaften 1:1. Vielleicht glückt den Zittauern daheim doch noch ein Sieg.

### Sportklub 1920 Neukirch (Lauda)

Das letzte Punktkampf SC. Neukirch I — SC. Wehrsdorf I ist wieder verschoben worden und kann am morgigen Sonntag in Wehrsdorf nicht ausgetragen werden, da der Platz nicht spielfähig ist. Das Spiel ist nun endgültig auf den Karfreitag verlegt worden. Alle anderen Mannschaften sind spielfrei.



### Neuartige Übungen der Alther Turnschule mit dem Schwerebalancieren

Die berühmte sachsen-deutsche Turnschule Alth., eine Gründung Konrad Henlein's, stattete den neuen Jahns-Turnstätten in Freiburg an der Unstrut einen mehrstündigen Besuch ab. Bei den Vorführungen zeigten die Gäste ihre charakteristische Arbeit, unter anderem auch neuartige Übungen mit dem Schwerebalancieren.

(Schlesier-M.)

## Sachsen-Fußballnachwuchs geschlagen

Leipzig siegte 3:2 (2:1)

Zum zweiten Mal standen sich in Leipzig auf dem Spielberghügel ein Zusammenschluss der unter Gauliga-Viertler-Sachsen und eine Leipzig-Schädel gegenüber. Die Leipziger waren besonders durch die Herkunft aus verschiedenen Gauliga-Spielern bedeutsam und legten verhindert. Nach durchweg offenem Spielverlauf, in dem Leipziger Schädel die höheren Galoppierenden hatte, setzte das Führungstor, doch auch 3 Minuten später Holzschuh (ZV) aus. Der gleiche Spieler brachte kurz vor dem Wechsel die Gleichheit 2:1 in Führung. Nach Wiederbeginn schoss Baumann (VfB Leipzig) in der 58. Minute das dritte Tor für die Stadt. Ganz Minuten vor Schluss verlor Baumann auf 3:2. Dem Spiel mochte u. a. Reichstrainer Herberger, der zur Zeit in Leipzig weilt, bei.

## Fußball-Mitterlet

### Sofia spielt wieder

Die Wiener Austria wird in Zukunft wieder mit dem bekannten Verteidiger Sofia spielen, da bis gegen diesen Spieler wegen der Vorommunisten in Berlin verhängte Strafe am 26. März abgelaufen ist. Sofia hat auch während der Sperrzeit mit dem Training nicht ganz ausgesetzt, so dass der Spieler, der in den Spielen von Zusammenschlüssen sehr oft der "Turm in der Stadt" gewesen ist, am 2. April wieder für Austria antreten kann. Hoffentlich ist Sofia nun auch "fertig", so dass es keine weiteren unlösbaren Zwischenfälle mehr geben wird.

### Erste Fußballklasse in den Dreißigerjahren . . .

Es zeigt sich immer wieder, dass wirklich herausragende Spieler auf verschleierten Sportgebieten auch als „alle herren“ noch ihre Leistungsfähigkeit bewahren. Ein treffendes Beispiel bietet dafür die dreißigerjahrs ständige Kapitänin des Wiener Fußball-Port, der über verschleiert, in den Dreißigerjahren ständige Kapitänin verfügt. So spielt Götschel (Wien), einer der Spieler der ehemaligen „Wundermannschaft“, 34 Jahre. Wolf (Austria), der im Vorjahr noch in der deutschen Nationalmannschaft spielte, ist 34 Jahre alt. Walchhofer und Mayrhofer von Wacker sind beide ebenfalls 34 Jahre alt.

### Das erste Länderspiel der Slowakei

Die Slowakei wird bereits in diesem Frühjahr einen selbständigen internationalen Sportverbund aufnehmen. Das erste Fußball-Länderspiel findet voraussichtlich Ende Mai in Preßburg gegen Bulgarien statt. Die Verhandlungen mit Bulgarien, das dieses Treffen in Verbindung mit dem am 4. Juni in Wien zur Aussiedlung kommenden Länderspiel gegen Polen durchführen will, stehen vor dem Abschluss.

### Der Siegeszug der „Wölfe“

Die englische Abammerstadt Wolverhampton Wanderers, deren Leitung eine Fazitierung gegeben hat, ohne Abzüge der zu Künftig genommenen Deutschlands vorzunehmen, marschiert in großer Form auf den Sieg im englischen Fußball-Pokal in beim am 29. April vorwärts bei Endspielgegner der „Wölfe“. Dies wird. Die fünf Pokalspiele der „Wölfe“ von der dritten Runde bis zur Finalrunde brachten 10:8 Tore. Die Ergebnisse waren gegen Bradfod 3:1, gegen Coventry City 5:1, gegen Birmingham 4:1, gegen Everton 2:0 und gegen Grimsby Town 3:0. Da der Meisterschaftsplatz liegt Wolverhampton mit dem zweiten Platz vor Bradfod auch noch gut im Rennen, so dass die Mannschaft nicht ohne Aussichten ist, das große Doppel — Pokal und Meisterschaft — zu gewinnen.

### Josef Pöttlinger, der frühere Mittelfürmer

der deutschen Nationalmannschaft aus München, will nach seiner Heimkehr beim 1. SV. Gera und bei Eintracht Weida wieder nach Südbayernland zurückkehren. Er beschäftigt, beim VfB Stuttgart als Trainer tätig zu sein.

### Schweizer Nationale an zwei Fronten

Der schweizerische Fußballsport hat morgen einen zweiklassigen Kampf zu bestreiten. Da Ulrich trifft die Nationalmannschaft der Eidgenossen auf die Länderei der Ungarn, und in Konstanz treten die Schweizer „Raboten“ gegen eine auswärtige Mannschaft der Gauländer hin. Württemberg an. Für den deutsch-schweizerischen Kampf in Konstanz stehen beide Mannschaften wie folgt fest: Von den Württemberg: Hardt (Karlsruhe); Immlig (Karlsruhe); Gramlich (Gütingen); Kraft (Stuttgart); Heermann (Waldhof); Haas (Karlsruhe); Brecht (Karlsruhe); Hof (Mettau); Beha (Freiburg); Klingler (Dagobarden); Wahl (Mettau). — Schweiz: B. Ballobio; Sauvain; Gobet; Hochstrasser; Andreoli; Rohrer; Belli; Sodini; Monnard; Vaccinetti; Kochal.

### Gepäckmeisterschaften 1939 in Zwickau

In der Beratung des Oberbürgermeisters mit den Reisebüroen der Berg- und Kreisstadt Zwickau gab Oberbürgermeister Pg. Dörr davon Kenntnis, dass die diesjährigen Reichsgepäckmeisterschaften des SA in Zwickau zur Durchführung kommen. Um eine würdige Stütze für den Wettkampf aufzustellen, wird die große Südbahnhofsbahn befähigt fertiggestellt.

### Kunstspringmeisterschaft vom 1. April-Brett

#### Sachsen Vertreter für Osnabrück

Am Sonntag werden in Osnabrück die Deutschen Meisterschaften im Kunstspringen vom 1. April-Brett entschieden. Für den Wettkampf der Männer liegen 12, für den der Frauen 5 Melbungen vor. Sachsen Springer und Springerinnen sind zahlreich und ausleichtlich vertreten. Bei den Männern starten Europameister Erhard Weiß-Dresden, Heinz Kippl-Dresden, Kurt Hödel-Dresden und Schöne-Dresden. Ihre Gegner werden vor allem Überhol-Osnabrück, Wallber-Frankfurt (Oder), Dallmeyer-Osnabrück und Wolf-Mannheim sein. Bei den Frauen vertreten Sudrum-Hartenstein-Chemnitz und Erich Wettinger-Dresden die sächsischen Farben. Beide haben es mit Gerda Dommert-Fürthberg, Rita Niemann-Hamburg und Paula Totschek-Gelsenkirchen zu tun.

### Ein ganzer Verein gesperrt

Der Chefdirigent des RSG-Caves Witte, Dr. Möller, bat sich verabschiedt gelesen, gegen den TB 61 Weißenfels energisch vorzugehen und den Verein einzustellen von jeglichem Spielbetrieb auszuschließen. In der amtlichen Verhandlung heißt es:

„Wegen Aufräumung der im GBB Nr. 11 vom 13. März 1939 in meinem Namen durch den Gauarchivare bestimmtgegebenen Anordnungen spreche ich ab 27. März 1939 den gesamten Turn-, Spiel- und Sportbetrieb des Turnvereins 1861 Weißenfels, soweit er wettkampfmäßig durch die Kreis-, Gau- oder Reichsleitung angelegt ist. Diese Maßnahme habe ich wieder auf, wenn ich mich überzeugen konnte, dass in allen Fällen größte Disziplin innerhalb dieser Vereinsgemeinschaft herrscht.“

Dieses Urteil kann nur begrüßt werden. Disziplin und Sauberkeit im Sport müssen ebenso wie für den einzelnen Athleten auch für die Vereine des RSGC oberstes Gesetz sein.

Tuchhaus  
**Pörschel**

Dresden-A.  
nur  
Scheffelstr. 21  
ABC-Kredit

Frühjahrs-Stoffe

Für den Herren Für die Dame Uniformsäcke aller Art  
Anzug zum Mantel  
Pantrot Kostüm  
Unter Kleid  
in reicher Auswahl  
Billardtische / Auto-Körde  
Pulttische / Chauffeur-Körde  
Lodenstoffe / Trachtenstoffe  
Konfirmanden-Stoffe

Sonnabend,  
den 1. April 1939

## • Aprilscherze unserm Regentag? •

Der vierte Monat überummt eine nötige Erholung — Frühlingseinzug diesmal mit Hindernissen — Trotzdem erwarten wir große Tage

Wetzen, daß wir wieder auf den 1. April hereinfallen? Ganz sicher sagt schon früh morgens, wenn wir zur Arbeit gehen, irgendein kleiner Junge höflich zu uns: „Ihr Schuhband ist aufgegangen!“, um dann gleich voller Freude zu schreien: „April, April!“, wenn wir mit verbucktem Gesicht auf unsern Schuh blicken. Sicher mal hereingefallen! Und dann kommen die lieben Kollegen, die uns ans Telefon schicken, wenn niemand am Apparat ist oder die uns wichtig mitteilen: „Sie möchten gleich mal zum Chef kommen!“, worauf der Chef, wenn wir höflich durch die Tür blicken, wütend ruft: „Machen Sie, daß Sie rauskommen — das ist nun schon der Sechste heute, der in den April gefallen wird! Bei mir nicht, Herr!“ Auf diese Weise etwa führt sich der neue Monat ein, den schon die ältesten Chroniken als launenhaft bezeichnen. Schon der erste Tag hat es, wie gesagt, in sich. Er ist einer der aus dem granen Mittelalter übergebliebenen „Karrentage“, und niemand braucht sich zu wundern, wenn man Karrenbossen mit ihm trifft. Uebrigens rächen wir uns ja alle, indem wir unsere Freunde mit anderen lieben Freunden und Verwandten „unseren kleinen Spaß treiben“ und sie ebenfalls „in den April schicken“. Meistens beweist dann der April während seiner ganzen Dauer, daß er wirklich ein ziemlich närrischer Monat ist. Keiner kann ihm trauen. Er weiß selbst nicht recht, ob er zum Winter oder zum Frühling gehört. Und zu seinen beliebtesten Kunststücken gehören Hangel- und Schneeschauer, denen gleich eine halbe Stunde später lieblicher Sonnenschein folgt.

„Es ist kein April so gut — es graupelt auf den Hut!“

sagt ein alter Vers, und es heißt sogar, daß, wer solche Gravelpöhlner auf den Hut bekommt, das ganze Jahr Glück hat. Also — hinein in den Gravelpöhlner!

Immerhin — wenn sich auch der April von recht wetterwundlicher Seite zu zeigen pflegt — er ist dennoch der Monat, der die erwachende Natur zur Entfaltung bringt. Was der März ganz schüchtern begann, das führt der April, unterküßt von manchem italien Frühlingsregen, fort; die Bäume und Sträucher dehnen sich, die Knospen springen, und allenfalls breicht das erste Grün aus den Zweigen. Aus dem Boden aber schaut überall kleine Frühlingsblumen — der Benz hält seinen Einzug. Diesmal ist der April wie im Vorjahr Ostermonat. Und könnte es ein schöneres Symbol der Auferstehung

allen Lebens geben als daß frische junge Grün und die bunten Blumen, die Frau Sonne aus dem Boden zaubert?

Darüber hinaus wird diesmal der Monat April für das ganze deutsche Volk einen besonderen Feiertag bringen: Den 30. Geburtstag des Führers am 30. April. Wie sollte nicht das ganze deutsche Volk an diesem Tage dem Mann seine Freude, dessen starke Hand in sechs kurzen Jahren unser Volk aus tiefer Erniedrigung zur Weltmacht führte? Dieser Monat wird für Deutschland ein Frühlingsmonat in doppelter Sinne werden: Stärker als je werden wir es spüren, wie die Taten des Führers einen neuen Frühling über Deutschland herauftreiben, wie Deutschland, gleich einer glücklichen Mutter, die heimgekehrten Kinder umschlungen hält. Österreich, das Sudetenland, das Memelland und das Protektorat Böhmen und Mähren! Seltener wohl hat ein Staatsmann an seinem 50. Geburtstag auf so viele Augen- und innerpolitische Erfolge zurückblicken können wie der Führer.

Für viele, ganz besonders für die Jugend, pflegt der Monat April einschneidende Veränderungen mit sich zu bringen. So war die Würzel der Verschwörung sind bereits gefallen, die Osterferien haben begonnen. Aber gleich nach dem Feiertag beginnt das neue Schuljahr. Der neue Jahrgang der kleinen ABC-Schüler tritt an, um in die Grundlagen des Wissens einzutragen, für viele, die die Schule nun hinter sich haben, öffnen sich neue Schulorte: Berufsschule, Universität, Lehre, für andere beginnt der Arbeitsdienst oder die Militärszeit. Lebensabschnitte werden beschlossen, neue beginnen — unsere Jugend aber packt die Zukunft mit mutigen starken Armen an und wird sie meistern!

Nicht nur die Jugend stärkt sich voller Schaffensfreude in die Arbeit — wir alle spüren, wie im Frühling sich neue starke Kräfte in uns regen, Tatendrang und Arbeitsfreude, und wie die Arbeit uns leicht und froh von den Händen geht. Ganz besonders draußen auf dem Lande beginnt jetzt die Zeit der Arbeit. Die Frühjahrsbestellung der Leder muß bewältigt werden, in Feld und Garten gibt es Arbeit in Hülle und Fülle. Schon liegt im Monat April der erste lichtgrüne Schimmer über den Saaten, und noch immer schreitet an manchem Ort der Bauer über die Scholle und sät die Körner in den Boden, aus denen das Brot der nächsten Ernte wächst. Der Landwirt ist auch feinesfalls böse, wenn sich der April noch von schlechter Seite zeigt — das muß so sein. Denn:

Bringt der April viel Regen,  
bedeutet es auch Segen!

Ist der April kalt und nass,  
dann wächst das Gras!

Nun öffnen sich die Herzen der Sonne und dem Frühling. Daher hat der Monat April auch seinen Namen. Die Römer brachten ihn. Nach Ovid kommt der Name Aprilis von aperte, öffnen, weil sich im Frühling die Natur der Sonne entgegenöffnet. Karl der Große soll den April „Ostermonat“ genannt haben, weil meistens das Osterfest in ihm fällt. Ehe Julius Cäsar die Kalenderreform einführte, hatte der April nur 29 Tage, im Julianischen Kalender war er der vierte, im Altrömischen der zweite Monat des Jahres. Heute steht er wieder an vierter Stelle und hat bis jetzt seine Launenhaftigkeit Jahr für Jahr aufs neue bewiesen.

## Neues Leben hinter alten Klostermauern

### Das erste Rathaus der Reichsautobahnen im Sudetenlande

Am Freitag wurde im Befehl des Reichsinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Todt, das Rathaus Mährisch-Tribus an der Reichsautobahn Breslau-Wien, die durch das mährische Protektoratsgebiet führt, der Öffentlichkeit übergeben. Neben einem Speisesaal mit 100 Plätzen, einer Bierstube und zwei Konferenzräumen sind 13 einbetige und vier zweibettige Botszimmer, ein Frühstückszimmer und verschiedene Personal- und Bürosäume vorhanden. Das neue Rathaus soll den Autofahrern alle Möglichkeiten zur Erholung und zur Erledigung ihrer Arbeiten geben. Daher wurde auf die technische Einrichtung größte Sorgfalt verwendet. Jedes Zimmer ist mit Telefon, Radio und Rufanlage ausgestattet.

Besonders interessant ist die Baugeschichte. Es handelt sich hier um keinen Neubau, sondern um die Umgestaltung eines alten Franziskanerklosters. Die Bauaufgabe war sehr schwierig, da der bauliche Zustand geradezu katastrophal war. Am 3. Februar 1939 erhielten die Architekten Diplomingenieur Franz Boehmer und Diplomingenieur Georg Petrich den Bauauftrag. Bis zum 10. Februar waren die Befehl- und Packverhältnisse gefürt, so daß an diesem Tage die Bauarbeiten selbst beginnen konnten. Wenn wir auch schon im Bauhafen des neuen Deutschland an äußerstes Tempo und kurze Termine gewöhnt sind, so muß diese Leistung dennoch hervorgehoben werden. In erster Linie ist dies der außerordentlich vollen Arbeit aller Mitarbeiter zu danken, die zuerst 10, dann 12 Stunden am Tage schafften. Ohne diese Einsatzbereitschaft der 130 Bauleute wäre es nicht möglich gewesen, das Haus jetzt seiner Bestimmung zu übergeben.

Das neue Rathaus in Mährisch-Tribus fügt sich würdig in die Reihe der Bauten der Reichsautobahnen ein, von denen ja bekanntlich schon sechs im Betrieb sind, während vier weitere in aller nächster Zeit der Benutzung übergeben werden.

**Knoop**  
**Oster-Angebote**

sorgen für günstige Einkäufe.

Bubikragen Kunsts.-Georette Schiene, m. Spitze 0.75	Vorlegend- Ecke 0.95 Leder garnet	Vierecktücher Kunsts. Georgette, bunte Muster ....	Garnitur Hemdch. o. Hösch., Kunstseide gewirkt 1.25	Nachhemd. Kunsts. Charmeuse mit Topassee ... 5.75
Handschuhe Leder imitier., zwei- seitig ..... 1.85	Led.- Handschuhe Nappe, waschbar schöne Farben ... 5.75	Hüftformer Kunsts.-Jaquard .. 4.30 Büstenh., Kunsts. 2.25	Zierschürze blau/weiß gestupft Waschstoff ..... 1.68	Trachtenjäckchen rohweiß, bunt be- stickt ..... 8.05
Künstlerdecke Kreppgew., beige- grundig, 130/160 cm 4.75	Unterarmtasche breiter Metallbüg. verschied. Farben 4.90	Selbstbinder knitterfrei Gummigurtel ... 0.95	Sporthemd praktische Sport- stoffe und Farben 3.05	Oberhemd 2 Krag., Hösch., Streifen o. Farben 4.90
Damen-Strümpfe Kunstseide, dichte und deh- bare Qualität ..... 0.95	Damen-Strümpfe links gewirkt, besonders fein- fädig, gut verstärkt, Wahl ..... 1.25	Oberhemden 2 Kragen, aus gutem durchga- webten Popeline ..... 5.00	Garnitur Hemdch. od. Hösch., Kunsts. gewirkt, Pastellfarben, Stück 0.85	HERRENARTIKEL
Damen-Strümpfe aus hochdünner Kunstseide, Maschenlang ..... 1.05	Damen-Handschuhe Kunstseide, moderne, kleine Schlußform ..... 0.85	Selbstbinder entzückende Frühjahr-Na- hten, reine Seide ..... 1.25	Garnitur Hemdch. od. Hösch., Kunsts. Interlock, m. Blumenmuster, Stück 1.35	DAMENWÄSCHE
Damen-Handschuhe Lederhandschuh, feiner Schlußform, schöne Farben ..... 1.25	Leder-Handschuhe für Damen, Nappe, waschbar, moderne Ausführungen ..... 4.90	Selbstbinder knitterfrei, helle Pastellfarben, Seidenstreifen ..... 1.75	Garnitur Hemdch. od. Hösch., Kunsts. gestrickt, apart, Jacquardmuster 1.95	
Leder-Handschuhe mit Reißverschluß, blau, türkis, ordbeer und gold ..... 4.90	Charmeuse-Schlüsse mit Reißverschluß, 1/2-Arm, schone Strickmuster, helle Farben ..... 6.50	Herren-Socken Baumwolle mit Kunstseide, moderne Muster ..... 0.95	Unterkleid Kunsts. Charmeuse, schöne Motive, moderne Farben, 2.95 7.95	
Damen-Pullover 1/2-Arm, schone Strickmuster, helle Farben ..... 6.50	Sportstrümpfe kräftige Qualität, schone Ma- lange, Leumusche ..... 1.25	Sportstrümpfe kräftige Qualität, schone Ma- lange, Leumusche ..... 1.25	Nachhemd aus einfärbigem Garnat, bunt- gemusterter Besatz ..... 2.95	

## STRÜMPFE-HANDSCH.

Damen-Strümpfe Kunstseide, dichte und deh- bare Qualität ..... 0.95	Damen-Strümpfe links gewirkt, besonders fein- fädig, gut verstärkt, Wahl ..... 1.25	Oberhemden 2 Kragen, aus gutem durchga- webten Popeline ..... 5.00
Damen-Strümpfe aus hochdünner Kunstseide, Maschenlang ..... 1.05	Damen-Handschuhe Kunstseide, moderne, kleine Schlußform ..... 0.85	Selbstbinder entzückende Frühjahr-Na- hten, reine Seide ..... 1.25
Damen-Handschuhe Lederhandschuh, feiner Schlußform, schöne Farben ..... 1.25	Leder-Handschuhe für Damen, Nappe, waschbar, moderne Ausführungen ..... 4.90	Selbstbinder knitterfrei, helle Pastellfarben, Seidenstreifen ..... 1.75
Leder-Handschuhe mit Reißverschluß, blau, türkis, ordbeer und gold ..... 4.90	Charmeuse-Schlüsse mit Reißverschluß, 1/2-Arm, schone Strickmuster, helle Farben ..... 6.50	Herren-Socken Baumwolle mit Kunstseide, moderne Muster ..... 0.95
Damen-Pullover 1/2-Arm, schone Strickmuster, helle Farben ..... 6.50	Sportstrümpfe kräftige Qualität, schone Ma- lange, Leumusche ..... 1.25	Sportstrümpfe kräftige Qualität, schone Ma- lange, Leumusche ..... 1.25

**Knoop**

Dresden, Wilsdruffer Straße 11-15

## Der Stabschef dankt der SA.

Hervorragend bei den historischen Ereignissen der letzten Wochen bewährt

Berlin, 31. März. Im Anschluß an die jüngsten militärischen Ereignisse, bei denen die SA durch ihren Einsatz wesentlich zum Erfolg des Hitlerstaates beitrug, hat Stabschef Hugo folgenden Telegramm erlassen:

"SA-Männer. Bei den jüngsten großen geschichtlichen Ereignissen hat die SA, wie immer ihre Einheitlichkeit und in vorbildlicher Weise bestritten. Rund 60 000 SA-Männer waren eingesetzt, um für die in Boden und Wahlen einstürzenden Heeresruinen die Schneeverwehungen und vereisten Straßen frei und passierbar zu machen. Damit ist wiederum die enge farnabköhlische Zusammenarbeit mit der Wehrmacht sichtbar zum Ausdruck gekommen. Zahlreiche Anerkennungsbriefe stellten höheren Kommandostellen des Heeres bestätigen, daß es dem tapferen und selbstlosen Einsatz der SA zu verdanken war, daß der Vorwärtszug unbehindert weiterzog. Ich freue mich, allen SA-Männern diese Anerkennung weiterzugeben zu können."

Auch bei der Rückgewitterung des Memellandes hat die SA ihre Einheitskraft bewiesen. Durch ihren Einsatz an den Führer und durch ihre gelehrte Vorausbereitung hat sie wesentlich dazu beigetragen, daß das Memelland ohne Reibung vom Führer ins Großdeutsche Reich eingegliedert werden konnte.

Alle SA-Männer und Führer des Memellandes grüßen ich nun mehr als Teile der großdeutschen SA und spreche Ihnen meine besonders Anerkennung aus.

Es lebe der Führer! Es lebe Großdeutschland!"

## 1900 östmarkische Gebirgsdörfer erhalten Anschluß an die Welt

Eine Provinz soll durch den Güterwegbau gewonnen werden. Das ergibt sich aus Darlegungen, die der Ministerialrat im Ministerium für Landwirtschaft in Wien, Ingenieur Rudolf Kober, in der "R. C. Bandpost" über die Sicherung der östmarkischen Bergbauernwirtschaft macht. Er führt aus, daß die Güterwege dazu bestimmt sind, die entlegenen Gehöfte, Weiler oder kleine Dörfer auf, aber auch Almen, an das allgemeine Verkehrsnetz anzuschließen. Diese Wege müssen bei jedem Wetter befahrbar sein. Hauptsächlich liegen die in Frage kommenden Höfe doch oben auf den Bergabhängen oder in unwegsamen Gebirgstäler. Solche Gehöfe sind ganz auf sich allein gestellt. Die schlechten Wege beeinträchtigen in so vereinsamten Dörfern das Wohlbestehen an sich guter Bauernhöfe und gefährden sie in ihrem Bestand. Vieles laufende Höfe, die der Sitz weiterer Bauerngesellschaften waren, liegen heute verdetzt an der oberen Grenze unseres Siedlungsraumes.

Das Dritte Reich hat durch reiches Zugriffen bemüht, daß ihm jeder Fördert, auch der entlegene, heilig ist. Gleich im ersten Jahre nach der Rückgewitterung brachte das Reich durch die Agrarbehörde der Ostmark einen großzügigen Arbeitsplan zur Ausführung. Der erste Bauabschnitt 1938/39 enthielt 524 Vorhaben mit einer Wegelänge von 721 km. und einem Kostenaufwand von über 12 Millionen RM. An diesem Baujahr werden rund 3840 Höfe an das allgemeine Verkehrsnetz angeschlossen werden. Eine Übersicht ergibt, daß insgesamt 4168 Vorhaben mit 17 923 km. Wegelängen zu bewältigen sind, wodurch 191 765 Liegenschaften Verbindung mit dem allgemeinen Verkehrsnetz bekommen. Von diesen Liegenschaften sind 98 530 Höfe. Es entspricht dies etwa dem Stande von 1900 Dörfern, die dem Wirtschaftsleben Großdeutschlands eingegliedert werden und hierdurch seinen Umfang um eine große Provinz vermehren. Eine vorsichtige Schätzung ergibt, daß ausschließlich der bisher gebauten Güterwege weitere 11 000 Wege-



**Kamerad der Front,  
wir rufen Dich!**

Hilf auch Du am Werk der Heldenehrung!

## Planetenhochzeit

Der Sternenhimmel im April

Von Dr. Dr. Carl G. Cornelius

Bei beginnender Dunkelheit bietet der Südostquadrant des Himmels das bemerkenswerteste Teilstück am Firmament. Die schöne Konstellation der noch tiefstehenden Jungfrau mit der weiblichen Spica und darüber das auffallende Bild des Löwen mit dem gelblichen Regulus leiten hier zum Großen Wölfen über, dessen als "Großer Wagen" bekannte hellste Sterne gerade im Zenith stehen. Die Richtung seines Delphibogens weist auf den roten Arctur, den untersten und lichtstärksten Stern des Bootes oder Bärenführers.

Links oberhalb der Jungfrau liegt der scheinbare Ausstrahlungspunkt eines in den Nächten um die Monatsmitte aufzutretenden Sternschnuppenstroms mit verhältnismäßig langenfalen (30 Kilometer je Sekunde) Bewegungen. Zum östlichen Horizont hin und diesen säumend, folgen die in diesem Jahr zum ersten Male wieder sichtbaren Konstellationen der Schlange sowie des Schlangenträgers und Schwans. Etwa höher in jener Himmelsgegend sind die Sommerbilder Leier (mit Vega), Nördliche Krone und der vielgestaltige Herkules zu erkennen. Mehrere seiner hellsten Lichtpunkte sind mit kleinen optischen Hilfsmitteln als Doppelsterne auszumachen, wobei sich teilweise Schattenunterschiede der einzelnen Sterne bemerkbar lassen. Im Norden ziehen die Sterngruppen Draude, Kleiner Wär, Kepheus und Kassiopeia ihren ewigen Kreislauf um den Himmelspol. Auch der Polarstern erweist sich als Doppelstern, wenn man ihn im großen Fernrohr sieht, und ein weiterer besonders interessanter Vertreter dieser Klasse ist unweit von ihm im Kepheus zu finden. Dessen Stern Beta, die Spitze der Rautefigur darstellend, besteht nämlich aus zwei Sonnen, die in der unerbördl. Zeit von 4½ Stunden einander umkreisen. — Im Westen verhüllt die Herrlichkeit der glänzenden Winterblüten immer mehr. Am höchsten stehen noch die Zwillinge mit Castor und Pollux, denen sich nördlich Castella im Fuhrmann und der Perseus, südlich nur noch Prochon im kleinen Hund anschließen.

Von den Planeten ist die ganze Nacht nur Neptun im kleinen Fernrohr aufzufinden, und auch die übrigen Wandelsterne sind mit Ausnahme von Mars, dessen Aufgangszeit sich auf die erste Morgenstunde vorverlegt, nicht lange über dem Gesichtskreis. Sie bieten jedoch verschieden lohnende Ansichten zu bestimmten Tagen. So ist einmal das schöne Bild vor Sonnenaufgang vom 16. bis 18. April, wenn die abnehmende Mondichel die tief am Osthorizont wie an einer Schmir aufgeleuchteten Planeten Venus, Jupiter und Merkur (leichter allerdings in zu tiefer Stellung, um praktisch im Dunkel gelegen zu werden zu können) überholt. Da ist weiter der sehr dichte Vorübergang von Venus und Jupiter am 22., eine jener "Planetenhochzeiten", die früher noch die Astrologen in Aufregung versetzten und deren Beobachtung sich kein Freund der Sterne entgehen lassen sollte. Saturn bleibt unsichtbar, während Uranus im Wider bis 21 Uhr aufzufinden ist.

Die Sonne tritt am 21. aus dem Bereich des Widders

des des Stiers über. Die Tageslänge steigt von 12 Stunden

Minuten mit einer Geschwindigkeit von 45 000 km. erforderlich ist, wenn das gesetzte Ziel erreicht werden soll: "Jedes Schot wird mit einem befehlsreichen Weg an das allgemeine Verkehrsnetz angeknüpft sein."

## Festlegung der slowakischen Ostgrenze

Ungarischer Vorstoß als Verhandlungsgrundlage angenommen

Budapest, 31. März. Ähnlich wird mitgeteilt: Während der ungarisch-slowakischen Grenzregelungsverhandlungen nahm die slowakische Abordnung am Freitagvormittag den ungarischen Vorstoß als Verhandlungsgrundlage an. Die Abordnungen treten Freitag nachmittag um 17 Uhr erneut zusammen, um die slowakische Oberfläche gegenüber Ungarn festzulegen.

## Autofallenräuber von geistegegenwärtigem Fahrer festgenommen

Erfurt, 1. April. Im Steigerwald bei Erfurt überfiel am Freitagabend der 17 Jahre alte Fritz Hoss aus Herbold einen Kraftwagenfahrer, dessen Wagen er zu einer Fazilität von Erfurt nach Rudolstadt zurück gemietet hatte. Zur Flucht fahrt fordernde der Bursche dicht vor Erfurt den Fahrer unter einem Borkentan auf, zu halten. Nachdem er sich kurz vom Wagen entfernt hatte, kam er plötzlich mit einer Handgranate zurück und forderte ihn auf, sein Geld herauszugeben. Der Fahrer ließ sich jedoch nicht einschüchtern, sprang aus dem Wagen und verteidigte sich mit einer Andreaskreuz. Auch als der jugendliche Verbrecher einen Schuß abgab, verlor der Taxichauffeur nicht seine Geistegegenwart, sondern verfolgte den nunmehr flüchtenden Hoss, überwältigte ihn und brachte ihn gefesselt in das Polizeipräsidium. Hoss wurde noch in der Nacht von der Nordkommission vernommen. Er ist gefändigt, den Wagen in der Absicht, den Fahrer zu berauben, gemietet, zu haben.

— 248 Verletzte beim Rechner U-Bahn-England. Bei dem schweren Untergangsbahnunglüx, das sich am Donnerstagabend ereignete, sind, wie nunmehr feststeht, 248 Personen verletzt worden. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

— Eine schlimme Verwechslung. Als ein Einwohner in Mügeln mit dem Kraftwagen ins Wochenende fahren wollte und das Auto bereits vor der Tür stand, erhält die Hausangestellte den Auftrag, einen Koffer mit Kleidungsstücken ins Auto zu tragen. Das Mädchen führte den Auftrag aus, verlaßt aber leider den Koffer in einem fremden Kraftwagen der gleichfalls vor dem Hause vorgefahren war. Ohne Kenntnis von dem Wertzuwachs in seinem Kraftwagen ist der unbekannte Kraftwagenfahrer davongetragen, der hoffentlich das Versehen wieder gut machen wird.

## Vier Bomben explodierten in London

Nieberholste Suche der Polizei

London, 1. April. (Eig. Funk.) Die Londoner Polizei ist in der Nacht zum Sonnabend kaum zur Ruhe gekommen. Nachdem bereits um 2 Uhr zwei Explosionen in der Innenstadt erfolgt waren, explodierten in anderen Teilen der Stadt zwei weitere Bomben.

In einem Halle wurde die Fassade eines Möbelgeschäftes schwer beschädigt, während in dem zweiten Halle, wo ebenfalls eine Bombe vor ein Geschäft gelegt worden war, kein größerer Schaden angerichtet wurde. Sämtliche Bomben schienen nach der Untersuchung der Polizei aus der gleichen Quelle zu stammen. Von den Tätern fehlt allerdings noch jede Spur.

## Zwei weitere Bombenanschläge

Düsseldorf, 1. April. (Eig. Funkmelde) Vor dem Bonner Strafgericht sind am Freitag wieder mehrere Bombenattentäter zu höheren Gefängnisstrafen verurteilt worden. Trotzdem aber nehmen die Anschläge kein Ende.

Wieder im Bonner Zeitungsviertel der Fleet Street explodierte in der Nacht zum Sonnabend vor dem Gebäude der "Daily Chronicle" eine Bombe mit Zeitbombe, durch die die Front des Gebäudes beschädigt und sämtliche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Am St. war die Stelle des Anschlags von den Arbeitern der umliegenden Zeitungsbüro umringt. Die Polizei, die kurze Zeit später eintraf, konnte wieder einmal lediglich den Tatorten aufnehmen. Wohl wollte ein Augenzeuge gesagt haben, daß ein Mann die Bombe vor das Gebäude warf und dann die Flucht ergriff. Sicher ist es jedoch nicht gelungen, dieses angeblichen Täters aufzufinden.

Bonbon lebt jetzt bereits öffentlich in neuem Erwerbung neuer Anschläge, nachdem bisher in jeder Nacht in irgend einer Stadt gegen Polizeionen erschlagen. Etwa eine Stunde nach der Explosion in der Fleet Street explodierte eine Bombe in der Eingangshalle eines eleganten Hotels des Bonner Westens. Die Halle wurde stark beschädigt. Personen fanden jedoch nicht zu Schaden. Auch hier fehlt jede Spur vom Täter.

## Spanisches Nationalheiligtum in Paris geplündert

Wie aus Spanien berichtet wird, ist bei der feierlichen Einweihung der Pariser spanischen Botschaft nach Überquerung der Pyrenäen noch ein alter Spanier besonders empörter gewinner Staatsfeind festgestellt worden. Es handelt sich um den Diabolo und die Bildnisse der Madonna von Covadonga in Asturien (Nordspanien), die das Ziel vieler Wallfahrer bildete.

Als man auf der Pariser spanischen Botschaft ein verschlossenes Zimmer mit Gewalt erbrach, fand man dort eine verstandesfertige Liste vor mit der Überschrift "Nationaler Kunstschatz". Die Liste enthielt die Madonna von Covadonga. Die Statue war in Baylen gewidmet, das von groben Pariser Bürgern herrührte, — also war dieser Verlust in Paris selbst vorbereitet worden. Man fand in der Liste auch noch den Mantel der Madonna, aber alle Elfenbeine, mit denen dieser auf das reizende Fest bestellt war, fehlten. Auch die Hinterseite sehr wertvolle Statuen der hl. Jungfrau war verschwunden.

Die Madonna von Covadonga gilt als das Symbol der spanischen Unabhängigkeit und genießt von Seiten aller Spanier die größte Verehrung. Der Mantel und obenrein die Einweihung der Statue haben daher Spanier aller Richtungen sehr erfüllt. Es erscheint in der Tat wie ein Symbol, das gerade die spanische Unabhängigkeitsschlacht von den Soldaten des Kaiserreichs unter Wilhelm II. verdeckt und geplündert worden ist.

Und ja etwas wurde von England unterstellt!

## Golferkammer der Toten in Madrid

Madrid, 21. März. Das erschütterndste Bild, das Madrid nach dem Abzug der Roten bieten kann, ist eine der Todeskunst in Spanien, wo die Gefangen des bolschewistischen Spanien gefoltert wurden. Marterwerkzeuge, die mit teuflischer Grausamkeit aufgeführt sind, findet man hier ebenso wie Seiner in Barcelona u. in anderen schwergeprüften spanischen Städten. Diese grauenerregenden Statuen beweisen in bereuter Weise, daß die roten Machthaber, um deren menschliche Behandlung England sich so geschäftig gemacht haben, noch den übelsten Moskauer Gebrauchsanzüglichkeiten ihre Stellung gehalten haben.

Eine besondere "Grußglocke" haben die Tschekosoldaten in der St. Lorenz und in der Osterstraße, wo in Kühlschränken die Opfer tagelang einer Minustemperatur ausgesetzt wurden und dabei in kaltem Wasser liegen mußten, um dann von Zeit zu Zeit in dieser angenehmen Lage "verbört" zu werden. Außerdem fand man die üblichen Marterwerkzeuge, darunter Holzkreuze, an denen die Gefangenen festgebunden und ausgepeitscht wurden.

45 Minuten am 1. April auf 14 Stunden 45 Minuten am Montagnachmittag. Am 19. erleidet die Sonne eine Sonnenfinsternis, die in den nördlichsten Teilen der Erde ringförmig in Deutschland partiell erscheint. Der Anfang der Erscheinung kann in allen Teilen Großdeutschlands beobachtet werden, und zwar je nach der geographischen Lage ab 18 Uhr 15 Minuten bis 18 Uhr 25 Minuten. Die größte Phase der Finsternis fällt im Westen unseres Vaterlandes auf die Zeit vor Sonnenuntergang, und beim Ende der Erscheinung ist das Tagegeleit für uns überall bereits untergegangen.

Der Mond zeigt folgende Hauptmerkmale: Vollmond am 4. um 5 Uhr 18 Minuten, Letztes Viertel am 11. um 17 Uhr 11 Minuten, Neumond am 19. um 17 Uhr 25 Minuten und Erstes Viertel am 26. um 19 Uhr 25 Minuten.

## Hühner legen um die Wette

Leistungswettbewerb auch im Geflügelhof

Von Maria Hillers

Wer weiß, was ein Wettbewerb ist? Der Geflügelzüchter weiß es natürlich. Über die Vögel, der Vier nur aus dem Eierbedarf und Hühner nur aus der Suppe kennt, kann sich unter einem Wettbewerb bestimmt nichts vorstellen. Dennoch gibt es zur Zeit im ganzen Geflügelreich keine interessanteren und wichtigeren Angelegenheiten unter dem Hühnerwohl stehig Vier legen; sie sollen zum Gelände für uns überall bereits untergegangen.

Die Hennen stammen aus allen deutschen Gauen. Manche haben eine ganze Jagdzeit hinter sich. Ein Jahr lang messen sie sich miteinander. Zu Beginn des Kampfes sind sie ein dantes Jaht alt; sie stehen also kurz vor der Schlacht, wie der Name sagt. Von Hähnen wissen sie noch nichts. Sie sind gewissermaßen junge Mädchen. Und kommt in diesem Maßnahmenkatalog mit einer Henne auf dumme Gedanken, wird sie „brüllig“, deutet sie sich an den Wänden herum und quengelt, ja, dann muß eben ein gutes Wort, ein besonders saftiges Futter diese vorzeitige Schnauze stillen.

Was das Futter angesetzt, so wird allen Hennen die gleiche Rost verabreicht. Römer gibt es täglich 50 Gramm. Dazu kommen andere gute Sachen, Kartoffelflocken zum Beispiel, Zuckerknöpfchen, Futtermehl . . . auch Würfel und Buttermilch mögen hübsch genug. Damit sie auch im Winter recht frisch ihr „erstes Frühstück“ zu sich nehmen, wird bereits um fünf Uhr das Licht eingeschaltet. Das Huhn benötigt etwa acht Stunden zur Verdauung; es braucht also einen langen „Frühstück“, wenn es richtig legen soll.

Wem gehören nun die 70 mal 7 Hennen auf dem Wettbewerb? Vieles stammen von großen Geflügelzüchtern. Andere sind auf einem Hof oder einem Bauernhof zu Hause. Wunder Stamm ist Eigentum von Wettbewertern, von Züchtern, Mägden, Förstern etwa, die aus Liebhaberei Hühner züchten. Wenn jedoch ein Jülicher zieht, dann erwartet er natürlich allerlei von ihnen. Und er ist froh und glücklich, wenn der Monatsrapport seine Hennen oben steht.

Huhn ist nicht Huhn — stimmt auch der Besucher das fest. Grundverschleben sind einmal die Hennen. Man erkennt aber auch die verschiedenen Hühnerarten, konige und wilde, fliegende und träge. Monche Hennen sind von einem garabesitz übermäßiglichen Begeisterung besessen. So braucht es die Henne Nummer 240 vom Stamm der Leghorn in 350 Kampftagen auf 140 und Nr. 211 Vier. Vier mit einem Durchschnittsgewicht von 611 Gramm! Den ersten Preis unter den Stämmen erhalten sieben weiße Rheinländerinnen mit 245 Vier je Huhn. Auch von den Hühnchen unter den Hennen sind gute Beispiele zu berichten; so brauchen es sieben überaus hübsche Kreiselpuppen auf 219 Vier.

Was bedeutet das? Es bedeutet, daß aus unseren brauen Hühnern noch viel, viel herausgeholt wird! Zur Zeit legt das deutsche Huhn nur 90 Vier im Jahr, während wir je Vier und Rose unterteilen 115 Vier verzehren. Darum, die Hennen und Hühnerhalter, nehmen auch ein Beispiel an dem lieblich Stämmen vom Wettbewerb! Nur der Hühnerzüchter kann noch für sie, triftige Städte, für nahrhaftes und abwechslungsreiches Futter, für Dekoration und Sauberkeit, dann werden seine Hennen dem unsichtigen Manne mitreichen können. Auch auf dem Geflügelhof heißt heute

Sieben Hennen gehören zu jedem Stamm. Im Wettbewerb gähnen nur die Beispiele der fünf besten, falls mal eine Henne

## Amtierung der Steuerergebnisse

Bewilligungsstrafverfahren vor dem Finanzamt — Unterwerfungserhebung oder Strafbescheid möglich

**R.S.R.** Die Amtierung von Steuerergebnissen erfolgt in den meistens meistens Fällen nicht in dem an sich immer zulässigen gerichtlichen Verfahren, sondern in dem in der Reichsgesetzesordnung festgelegten Verwaltungsstrafverfahren vor dem Finanzbehörden mit edl. anfechtbaren gerichtlichen Verfahren. Die Einführung eines besonderen Strafverfahrens zur Amtierung der Steuerergebnisse beruht auf dem Gesetz, in erster Linie diejenigen Bedürfnisse hiermit zu befriedigen, die wegen dieser besonderen Sachkennzeichen auf dem Gebiet der Besteuerung bestehen erscheinen, die hiermit zusammenhängenden strafrechtlichen Handlungen zu überwinden.

Das Verwaltungsstrafverfahren beginnt mit dem Verfahren vor dem Finanzamt als der ersten Instanz. Das Finanzamt ist zur Entscheidung bereit, wenn die Steuerzumünderhandlungen nur mit Geldstrafe und Entziehung einer oder dieser Strafen bedroht sind, aber das Finanzamt auf keine andere als auf diese Strafen oder daran erkennt will, dass die Verurteilung auf Kosten des Verurteilten bestimmt werden soll. Das Finanzamt kann also die Steuerzumünderhandlungen mit Geldstrafe und den vorgeesehenen Nebenstrafen, aber nicht mit Freiheitsstrafen aburteilen.

Dem Finanzamt liegt es ob, bei den Steuerzumünderhandlungen den Sachschaden zu erkennen und zu diesem Zweck Ermittlungen jeder Art selbst anzufertigen oder durch seine Beamten vornehmen zu lassen. Es kann sich der Hilfe der Behörden und Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes bedienen, vorläufige Festnahmen, Beschlagnahmen, Durchsuchungen anordnen und durch seine Beamten durchführen lassen oder in gewissen Fällen die nach der Strafprozeßordnung hierfür zuständigen Behörden und Beamten darum ersuchen. Es können Zeugen und Sachverständige, auch unter Eid, vernommen werden. Die Ermittlungen dieses Verwaltungsstrafverfahrens wird regelmäßig der Beschuldigte vorenthalten, jedenfalls wird ihm immer Gelegenheit zur Belehrung und Erklärung gegeben, wenn gegen ihn eine Strafe verhängt werden soll.

Ergibt die Untersuchung, dass der Verdacht einer Steuerzumünderhandlung nicht begründet war, so stellt das Finanzamt das Verfahren ein. Das Verfahren kann aber innerhalb der Verjährungsfrist jederzeit wieder eröffnet werden. Ergibt die Untersuchung, dass der Verdacht begründet ist, so gibt das Finanzamt Anordnungen an die Staatsanwaltschaft ab mit dem Antrag, die öffentliche Klage gegen den Beschuldigten zu erheben.

Will das Finanzamt selbst erkennen, ob bestehen zwei Möglichkeiten der Verurteilung: Wenn der Beschuldigte die Steuerzumünderhandlung verabschafft einräumt, so kann er sich vor in einer Strafgerichtszeit festzulegenden Strafe unter Berücksicht auf Ertrag eines Strafgerichtszeitloket unterwerfen (Unterwerfungsverhandlung). Die Unterwerfung steht einer rechtskräftigen Verurteilung gleich. Rechtsmittel sind mit dem gegen diese Strafe dieses Verfahren nicht erhaben. Diese Form der Verurteilung kommt für diejenigen Fälle in Betracht, in denen der Beschuldigte selbst, so erhält das Finanzamt gegen ihn einen Strafbescheid. Der Strafbescheid enthält eine eingehende Begründung der dem Beschuldigten zur Zeit gelegten Tat. Gegen den Strafbescheid stehen dem Beschuldigten als Rechtsmittel wahlweise zur Verfügung: die Beschwerde oder der Antrag auf gerichtliche Entscheidung. Der Antrag auf gerichtliche Entscheidung schließt die Beschwerde, die Einlegung der Beschwerde den Antrag auf gerichtliche Entscheidung aus. Die einmal gewohnte Art des Rechtsmittels ist somit unabänderlich. Die Frist zur Einlegung der Beschwerde oder des Antrages auf gerichtliche Entscheidung beträgt eine Woche seit der Bekanntgabe — Zustellung oder Verkündung — des Strafbescheides. Die Frist ist eine Ausnahme, kann bei beiden Arten von Rechtsmitteln sind bei dem Finanzamt.

welches den Strafbescheid erlassen hat, schriftlich oder mündlich einzulegen.

Über die Beschwerde entscheidet der Oberfinanzgericht schriftlich. Vollständige Strafbeschwerde und Beschwerdebeilege müssen wie ein rechtskräftiges Urteil, aus ihnen kann also die festgesetzte Strafe vollzogen werden.

Das Beschwerdeverfahren hat für den Verurteilten den Nachteil, dass das gegen ihn laufende Strafverfahren nicht wie bei der gerichtlichen mündlichen Verhandlung in aller Offenheit verhandelt wird. Ist Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt, so überleitet das Finanzamt die Verhandlungen der Staatsanwaltschaft mit dem Antrag, die Entscheidung des Gerichts herbeizuführen. Das weitere Verfahren richtet sich nach der Strafprozeßordnung. Das Finanzamt hat im gerichtlichen Verfahren die Rechte eines Rechtsmittlers. Bleibt der Beschuldigte ohne genügenden Grund in der Hauptverhandlung aus und läuft er sich auch nicht durch einen Vertreter vertreten, so gilt der Antrag auf gerichtliche Entscheidung als zurückgenommen. Das Gericht ist bei seiner Entscheidung an die im Strafgericht festgestellte Strafe nicht gebunden, insbesondere kann es auch auf Freiheitsstrafe entkommen, wogegen die Finanzbehörden nicht befugt sind. Gewertet wird noch, dass die höchstrichterliche Entscheidung des Finanzbehörden, das und in welcher Höhe ein Steueranspruch verfügt oder ein Steuerwort zu Unrecht gewahrt worden ist, das Gericht bindet. Der Beschuldigte kann sich also nicht damit verselbstigen, er habe überhaupt keine Steuer verfügt, wohl kann er geladen werden, ihm treffe an der Steuererklärung kein Verlust.

Reg.-Ref. Gemper

## D-Zug-Wagen aus Leichtmetall

Zu dem für alle gemeldeten vierjährigen Programm der Reichsbahn mit einem Beschaffungswert von rund 3,5 Milliarden DM, gibt Regierungsbaudrat Dauß in der Reichsbahnbeamtenzeitung u. a. bekannt, dass die D-Zugwagen von der Bestellung 1940 ab in neuartiger Leichtbauweise neben der windgeschützten Form beschafft würden. Die breiten Züge werden beibehalten. Die dritte Klasse der neuen D-Zugwagen wird wieder gehobert. Die Ganzzugwagen, gleichfalls in Leichtbauweise, erhalten wie die D-Zugwagen geschlossene Faltenbalg.



Mores-Mäuse  
aus Baumwoll-Lurex, 7000  
aufgewickelt. Taschen 7.50

Mores-Mäuse  
aus Kaschmir-Garn, 7000  
aufgewickelt. Taschen 7.50

Schürzen-Mäuse  
Westenform, in vielen Farben  
aufgewickelt. Taschen 8.00

Fasche-Mäuse  
aus Kaschmir-Leinwand mit  
gestepptem Kragen, u. Tasche 7.50

Garnitur  
Hemd und Schärpe, 2.50

Winterschmuck  
Kostüm, klein geschnitten,  
mit Plastikblüten 1.45

Nachthemd  
Satin, Kragen u. Puff-  
ärmel mit buntem Druck 4.20

Unterkleid  
Charm., in viel. Farben  
u. mod. gestickt. Motiv 3.75

Oberhemd  
Popeline, mit Stoffdruck,  
Kragen, in hübscher Farbe 5.50

Schlafanzug  
Popeline in hübschen  
Stoffen, alle Größen 2.25

Damen-Schuh  
rot m. blau Leder, seitl.  
offen, Block-Absatz 8.00

Damen-Pumps  
aus rotem Lackleder,  
mit Stilettabsatz 11.00



Vor dem Fest ins

RESIDENZ KAUFHAUS  
**BEROL**  
DRESDEN

zum vorteilhaften  
**Oster-Einkauf**

Beachten Sie unsere schönen  
Osterfenster!



Damen-Westover  
Wolle, schöne Stricken,  
vielen Frühlingsfarben 8.25

Damen-Pullover  
fein gestrickt, Boboli,  
handgestrickt Motive 8.75

Damen-Bluse  
Charmeuse, mod. Mach-  
art, m. Kurb. Knopfbesatz 3.00

Trachten-Jacken  
rohweiß, handbestickt,  
München. Art. 11.50. 12.50 7.50



Eleganter Schal  
zweifarbig, in mod. Farb-  
stufen, s. Kunst. Chiffon 1.10

Kopftuch  
lustige Bauernmuster,  
schöne Farbeffekte ... 1.35



Kleiderweste  
s. Taffetas, m. Rücken-  
teil, in modern. Farben 2.00

Kleiderweste  
Pique, Blusenform,  
Rücken, auch grün 2.25



Damen-Handschuhe  
Leder-Imitat, mit Zier-  
naht, schöne Pastellfarb. 1.50

Damen-Handschuhe  
Leder-Imitat, handgenäht,  
in verschiedenen Farben 2.25



Derbytasche  
mod. hohe Form, Box-  
café u. gr. Vorderseite 7.00

Einkaufstasche  
Vollständiger, mit gro-  
ßer Vorderseite 12.00

# Neues Denken im Vollstreckungsrecht

## Zwangsvorsteigerung von Grundstücken — Schuldnerschutz und Interessen — ausgleich — Keine Verschleuderung von Werten

NSR. Mit dem Umbruch kam auch für das Vollstreckungsrecht die Zeit eines neuen Rechtsdienstes. Hätte der frühere Gegebe sich nur mit der möglichst wirksamen Art der Durchführung befasst und erst unter dem Zwange der Verhältnisse Zugeständnisse machen müssen, so sieht sich jetzt als Auswirkung des nationalsozialistischen Gedankens der Volksgemeinschaft auch der Gedanke der Schuldnergemeinschaft von Gläubiger und Schuldner durch eine Gemeinschaft, deren Ordnung im Streitfall nicht nur der Willkür des einen Teiles überlassen werden dürfte, sondern dem Richter, der einen gerechten Ausgleich der widersetzlichen Interessen finden und auch das Wohl der Gesamtheit nicht aus dem Auge lassen würde.

Den ersten Schritt in dieser Richtung brachte die sogenannte Vollstreckungsrichterordnung vom 26. Mai 1933. Die schon durch die Notverordnung des Reichspräsidenten geschaffene Möglichkeit, das Verfahren einzustellen auf höchstens sechs Monate einzufassen, wenn der Schuldner unterschuldet durch die allgemeine Wirtschaftslage in Not geraten war, war bisher von einem bestellten Antrag abhängig, den rechtsunfundige Schuldner häufig versäumten. Nach der neuen Regelung hat der Richter in jedem Fall auch ohne Antrag zu prüfen, ob die Voraussetzungen einer solchen Einstellung vorliegen. Sie kann mehrmals angeordnet werden, auch unter Aufsicht vom Zulassung, ist aber abzuweichen, wenn sie dem Gläubiger unverhältnismäßigen Nachteil bringen würde, z. B. wenn er das Geld selbst nötig braucht.

Muß die Versteigerung schließlich doch durchgeführt werden, so soll wenigstens die Verschleuderung des Grundstücks vermieden werden. Obgleich dieser Grundzustand weiter Kreisen bekannt ist, herrscht doch meist über seine Durchführung Unklarheit. Der Richter hat auf Antrag den Zuschlag zu verfügen, wenn das Rechtsgesetz nicht sieben Zehntel des von ihm im Versteigerungstermin festgesetzten Wertes erreicht. Den Antrag kann jedoch nicht der Schuldner stellen, sondern nur ein Berechtigter, der bei Erreichung dieser Grenze mindestens teilweise befriedigt würde. Die Bestimmung dient also weniger dem Schutz des Schuldners, als der nachstelligen Hypothekare. Der Antrag ist abzulehnen, wenn der Gläubiger widerpricht und glaubhaft macht, daß ihm die Verfolgung eines unverhältnismäßigen Nachteils bringen würde. Wird dagegen der Zuschlag verfügt, so findet in spätestens 6 Monaten ein neuer Termin statt, in dem der Zuschlag nicht erneut aus diesem Grunde verfügt werden kann.

Ersteigt ein Hypothekar das Grundstück, ohne daß sieben Zehntel des festgesetzten Wertes geboten werden, so gilt er wie bei Erreichung dieser Grenze als befriedigt. Ist z. B. der Wert auf 20 000 RM. festgesetzt und erreicht es der erste Hypothekar, der eine Hypothek von 14 000 RM. hat, für 12 000 RM., so gilt er, falls keine sonstigen Anprüche bestehen, in voller Höhe als befriedigt, weil er bei einem Gebot von 14 000 RM. voll befriedigt sein würde. Nach früherem Recht hätte er wegen eines Ausfalls von 2000 RM.

nunmehr andere Vermögensstücke des Schuldners plündern können, trotz des Gewinns beim Grundstückserwerb.

Noch deutlicher als in der Verordnung vom 26. Mai 1933 kommt die veränderte Rechtsprechung in dem Gesetz zur Verhütung mißbräuchlicher Ausnutzung von Vollstreckungsmöglichkeiten vom 18. Dezember 1934 zum Ausdruck. Hierin kann das Vollstreckungsgericht auf Antrag des Schuldners Mahnholzen oder Zwangsvorsteigerung aussetzen oder aufheben, wenn die Vollstreckung bei Prüfung aller Umstände des Falles, besonders auch eines berechtigten Schuldneranspruches des Gläubigers, als eine dem gefundenen Vollsempfinden gräßlich widersprechende Särte dargestellt würde.

Mit diesem Gesetz hat das geltende Versteigerungsrecht einen gewissen Abstand gefunden. Die allgemeine Fassung läßt die Blüten der bisherigen Regelung. Sie gibt die Möglichkeit, das Verfahren auch dann einzustellen, wenn der Schuldner nicht durch die allgemeine Wirtschaftslage, sondern durch besondere, nur in seiner Person liegende Umstände in Not geraten ist. Die Verschleuderung von Grundstücken im zweiten Versteigerungstermin läßt sich jetzt verhindern. In allerdings seltenen Ausnahmefällen können sogar Einwendungen gegen einen Vollstrecken, aber nichts ordnungsmäßig erwirkten Schuldnotiz gestellt gemacht werden. Das ein (fristloses) Antrag nötig ist, bildet kein allzu erhebliches Hindernis, da der Richter notfalls darauf hinweisen kann. Richtschluß für das gesamte Verfahren ist nunmehr der in dem erwähnten Gesetz zum Ausdruck gekommen Grundzustand des gegenwärtigen Vollstreckungsrechts: Bei aller Berücksichtigung des Schuldneranspruches des Gläubigers darf doch die Vollstreckung nie einen schweren Verstoß gegen gesundes Volksempfinden mit sich bringen.

Doch aber auch das Wohl des Volksganzen im Zwangsvorsteigerungsverfahren berücksichtigt werden muß, zeigt die Verordnung über die Zurückweisung von Geboten in der Zwangsvorsteigerung vom 6. April 1938. Uebersteigt ein Gebot offensichtlich den Betrag, zu dem der Bieter das Grundstück nach den Preisbildungsvorschriften freihandlich kaufen könnte, so ist es zurückzuweisen. Jedoch verliert die Zurückweisung ihre Wirkung, wenn der Bieter oder ein Beteiligter (z. B. Gläubiger, Schuldner oder Hypothekar) sofort widerpricht und die Zustimmung des Reichspräsidenten, der von ihm beauftragt Stelle bringt. Welcher Wert das gültige Gebot bestimmt, entscheidet der Richter nach den ihm vorliegenden Unterlagen (Einheitswert, Grundstücksschätzungen früherer Verkaufspreise und dergl.). So hat es der Gesetzgeber auch verhindert, daß ein Grundstückseigentümer im Einverständnis mit seinem Gläubiger die Form des Zwangsvorsteigerungsverfahrens missbraucht, um sein Grundstück unter Umgehung der Preisbildungsvorschriften zu einem volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigten Preis zu veräußern.

Dr. Giesecke, NSR.

## Zu diesen Dingen muß du Stellung nehmen

Niemand läuft gern als Kritikus durch die Welt. Niemand läuft sich gern vom Auto übersfahren. Ebenso wenig dürfte es jemanden angenehm sein, an der Maschine seine gefundenen Gliedmaßen einzubüßen. Schon der in jedem gefundenen Menschen lebendige Selbstverteidigungstrieb lehnt sich dagegen auf. Trotzdem büßt jeder Tag eine erschredend große Anzahl von Volksgenossen durch eigene Schuld Leben und Gesundheit ein. Wir könnten diese Tatfrage zur Kenntnis nehmen, die armen Betroffenen bedauern und es damit genug sein lassen. Zumal ja in unserem Staat ein Unfallverleger, wenn er arbeitunfähig geworden ist, eine Rente bezieht, um seine Lebenshaltung sicherzuhalten. Dieser Standpunkt, der vor noch nicht langer Zeit auch in Deutschland maßgebend war, ist heute untragbar. Im nationalsozialistischen Staat hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß ein Mitleid, das der einzelne durch einen Unfall erleidet, in seinen vielfältigen Auswirkungen die Gesamtheit des Volkes in erheblichem Maße belastet.

Wenn wir hören, daß das deutsche Volk

jedes Jahr etwa 25 000 Unfalltoten verliert

und weitere rund 1 Million Volksgenossen ihre Gesundheit und einen mehr oder weniger großen Teil ihrer Arbeitskraft durch Unfälle im Betrieb, auf der Straße und an anderen Stellen einbüßen, so mag diese Zahl manch einem nicht besonders viel sagen. Bedenken wir dabei aber, welche Auswirkungen jeder einzelne Unfall für die von ihm Betroffenen hat, schließen wir dann von den Auswirkungen eines Unfalls auf die Auswirkungen aller Unfälle, so dürfte jedem die ungeheure Last klar werden, die wir auf unseren Schultern tragen.

Dazu muß nun von vornherein gesagt werden, daß

etwas drei Viertel aller Unfälle sich hätten vermeiden lassen, wenn die daran beteiligten Menschen mit der nötigen Umsicht und Vorsicht zu Werke gegangen wären. Nun ein kleines Beispiel: In einem Betrieb ist ein Unfall geschehen. Ein Arbeiter kam einer Maschine zu nahe und verlor die linke Hand. Was sind nun die unmittelbaren Folgen? zunächst einmal wird der Verletzte ins Krankenhaus geschafft und fällt als vollwertige Arbeitskraft für immer aus. Er wird nach seiner Wiederherstellung zwar eine Rente beziehen, es wird aber jedem einleuchten, daß in keinem Staat der Welt jemals eine Invalidenrente so hoch sein wird, wie der Arbeitslohn eines vollwertigen Arbeiters. Unter dem vermindernden Einkommen leidet naturgemäß die Familie des Betroffenen. Die gesamte Lebenshaltung der Familie muß zwangsläufig sinken. Die zur Verfügung stehenden Beträge für Wohnung, Nahrung, Kleidung u. dgl. sind nicht mehr so groß als vorher, die Kaufkraft dieser Familie ist für immer geschwächt. Wir wollen hier gar nicht weiter eingehen auf die ideellen Aus-

wirkungen in bezug auf den Betroffenen, nur soviel sei gesagt, daß alles, was wir unter dem Begriff „Glück“ verstehen, in dieser Familie sicher weniger anzutreffen sein wird, als vor dem Unfall.

Uns interessieren weiter

### die Auswirkungen auf die Gesamtheit.

Wir haben wirklich keinen Überfluss an Arbeitskräften. Jeder durch einen Unfall invalide gewordene oder vorübergehend arbeitsunfähige Arbeiter schwächt die Arbeitskraft der ganzen Nation. Darüber hinaus fällt der Invalid als Soldat aus. So wird also nicht nur die Arbeitskraft, sondern auch die Wehrkraft geschwächt. Bei der Betrachtung aller Dinge stellt der Nationalsozialismus den Menschen in den Vordergrund. Trotzdem dürfen wir nicht übersehen, daß durch alle Unfälle im Betrieb und auf der Straße ungeheure Werte an Material vernichtet werden. Es mag ja auf den ersten Blick so aussehen, als ob jeder durch einen Unfall verursachte Materialschaden letzten Endes Arbeitsbeschaffung wäre. Das ist selbstverständlich Unfug, denn vernichtetes Material ist nun einmal weg und läßt sich nicht wieder herbeschaffen.

Man kann eine Aufgabe nur lösen, wenn man sie genau kennt. Die Notwendigkeit, die ungeheuren Opfer an Gesundheitswerten und Material, die das deutsche Volk Jahr für Jahr zu tragen hat, herabzudrücken, dürfte ohne weiteres jedem klar sein. Wir könnten nun Anstrengungen in der Richtung machen, daß wir rein sachlich den einzelnen auf die besonderen Gefahrenmomente der Maschine und des Verkehrs aufmerksam machen. Diese Arbeit aber wird immer so lange Stiluswerk bleiben, als nicht in jedem einzelnen Arbeitskameraden das Bewußtsein geweckt und lebendig erhalten wird.

### Siekt für die Gesamtheit verantwortlich zu fühlen.

Das heißt mit anderen Worten: Es genügt nicht, daß wir die Unfallverhütungsvorschriften im Betrieb und die Verkehrsregeln auf der Straße buchstabenmäßig beherrschen. Wir müssen dahn kommen, die Ursachen der Unfälle in unseren eigenen menschlichen Schwächen zu sehen und zu bekämpfen, wir müssen eine ganz neue Einfühlung zu allen diesen Dingen finden, die das Dasein unseres Volkes belasten.

Diese Erkenntnis zu weden und zu pflegen, ist der Reichsarbeitsamt ein in sich schadensverhütung übertragen worden, die mit allen Kräften bemüht ist, durch Einsatz aller Propagandamittel ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Eine wirkliche Waffe in dem Kampf um die Erhaltung der Lebens- und Wirtschaftswerte ist die überaus vielseitige Zeitschrift „Kampf der Gefahr“, die von der RAS herausgegeben wird. Niemand kann an den klaren Fortschritten der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadensverhütung vorübergehen oder sie beiseite schließen. Schadensverhütung ist selbstverständliche Pflicht!

## Wenn du nach Afrika fährst...

### Ein Gespräch mit dem Afrikaforscher Hans Schomburgk

Von Alice Krämer

„Man macht zunächst ein dummes Gesicht, wenn man nach Afrika geht“, meint der große Afrikaforscher Hans Schomburgk. „Jeder, der diesen großen Erdball aussieht, will, tut das aus einem anderen Antrieb heraus. Ich zum Beispiel war erblich belastet, wie Ihnen wohl bekannt ist, denn meine Vorfahren waren schon Forscher, und es trieb sie in ferne Länder und an fremde Gestade. Nun war ich also dran. 17 Jahre alt. In Bergedorf (Hamburg) berührte mich einer, der überall zu finden war, nur nicht in der Schule und bei den Dingen, die ich von Hause aus tun sollte. Da ging ich eben weg mit dem Segen meiner Familie, wohl gelagert, den man war froh, mich los zu sein.“

Ganz vornehm reiste ich im Zwischenland nach Afrika. Aber mit dem Farmer zu dem ich eigentlich gehen sollte, verschärfte ich mich in fünf Minuten. Er zahlte mir die von seinem Vater überlandeten 1000 Mark aus, und ich wurde Forschungsbereiter. Wie schrieben das Jahr 1898. Ratiu-

lich, man wird nicht von heute auf morgen Forschungsreisender, und ich wäre es wohl auch nie geworden, wenn ich in der Schule besser aufgepaßt hätte, denn, gerade, als man mir anbot, in Abidjan zum Bosten eines Gouverneurs empfohlen zu werden, überredete mich ein Belantier, doch nach Timbuktu zu gehen. Ich wußte gar nicht, wo das lag, daß es von der Küste aus soausagen unerreichbar für mich war, und ich bin dann auch nicht hingekommen. Aber unterwegs wurde ich Forschungsbereiter...“

Wir erfuhren aber von Hans Schomburgk, daß er schon in seiner Kindheit eine außergewöhnliche Liebe zu Tieren hatte, daß er sich im Bergedorfer Wald Wildbörnchen sähnte und sie mit Rüßen futterte oder Gibschen anlockte und sie beobachtete. Ganz so zwölfig ist er denn doch nicht dieser geniale Forscher, dessen Filme uns heute hinzurichten geworden.

„Ich habe schon oft über meine Reisen an sich erzählt“, meint Hans Schomburgk. „Wissen Sie was, ich will Ihnen heute einmal das... was man mitnehmen muß, wenn

man nach Afrika geht. Denn die Gegenstände, die ich dort hatte, und das eigentliche Afrika werden Sie sicher einmal in meinem letzten Film: „Die Wildnis stirbt“ erläben.“ Und wir erfahren dann folgendes:

„Wenn Sie also nach Afrika gehen wollen, so will die Ausrüstung wohl überlegt sein. Man soll sich immer und überall so fühlen, als sei man zu Hause. Wenn das Zeit aufschlagen ist, darf nichts fehlen. Da steht das Feldbett mit einem herrlichen Gummimatten, auf der einen Seite haben Sie Ihre Lampen mit einem Tischchen, und auf der anderen Ihren Blechkoffer.“

— „Blech?“ fragen wir.

„Jawohl, Blech, denn jeder normale Bedarfsoffizier würde in einer einzigen Nacht von den weißen Amerikanen, die überall durchschlüpfen können, aufgesperrt werden. Alle Dinge, die Sie brauchen, müssen erreichbar sein, genau wie zu Hause. Es gibt Beute, die mit dem Stoffab mit einer Zahnbürste und einem Saat Schabe zum Wechseln nach Afrika reisen. Aber was diese — natürlich bewundernswerten — Menschen an Kraft bei den Strapazen und Unbequemlichkeiten zwischen, das fehlt ihnen nachher bei der wirklichen Forschungsarbeit. Ich bin“, meint Hans Schomburgk, „immer für ein möglichst angenehm ausgestattetes Lagerleben gewesen und habe nur meine besten Erfahrungen gemacht. So, das Lagerleben — es trägt viel Romantik in sich, abends das Lagerfeuer, um das man berusmt mit seiner Weise, diese seltsamen afrikanischen Räte mit ihren fernern, flegenden Tiergeräuschen, das ist ganz unbeschreiblich, man muß das erleben. Und wenn Sie dann so dastehen, da kommen Sie nicht aus ohne vielzeug. Sie meinen, in Afrika scheine die Sonne? Gewiß, aber nichts. Da freuen Sie sich über Ihren Bullover, über einen guten Mantel. Natürlich nimmt man aber genau soviel leichteszeug mit: Hemden, Shorts, nun, was man so braucht. Man soll den Körper möglichst viel der Luft aussetzen, das ist das Beste. Für eine Expedition sind dann einige Konserve mitzunehmen, aber am ratsamsten ist es, sich mit dem zu ernähren, was das Land bietet. Es gibt da teilweise ausgezeichnete Gemüse. — Dann brauchen Sie Bücher, ich meine Bücher, die Sie lesen, wenn Sie einmal an einem ganz verlorenen Ort stehen. Da ruht Ihnen kein „Schmäler“, den Sie nach einem Tage überflogen haben, nein, schwere Bücher, philosophische, wissenschaftliche, die Sie wirklich lesen müssen — bei unsre Reisen kommen dann die zahlreichen Filmaufnahmen hinzu, die mitgebracht werden. O ja, man muß allerhand mitnehmen!“

Und dann kommen Sie also eines Tages mit Ihrem Dampfer an und stehen an der Küste. Wenn man seinen Fuß auf diese Erde gesetzt hat, ist man bereits bekannt. Die schönen Märchen sind schon im Umlauf. Wir gingen so, daß man einmal behauptete, ich habe ja gar nicht 30 Elefanten, sondern höchstens 30 erlegt. Kurz darauf sahten sich zwei, von denen einer behauptete: „50 Elefanten soll der Schomburgk erlegt haben? 300 waren es mindestens!“ Man wird langsam immun gegen den Afrikensatz.

Nun heißt es, sich seine Trägerkolonne zusammenzustellen. Die Träger haben ihren Karawaneführer, den „Hadman“. Dieser Hadman hat seinen Gehilfen, der Gehilfe hat seinen Bob, der Bob wieder einen Assistenten, der hat abermals einen Bob, dieser Bob hat einen Piccolo, und der Piccolo einen kleinen Bruder. Der macht die Arbeit, kriegt die Ohrenfeind und hat alles auszubaden unter den Eingeborenen.

Weiterhin ist da der Koch. Auch der hat seinen Gehilfen. Der Gehilfe seinen Bob und so herunter bis zu dem Bruder des Piccolo. Genau so ist es mit dem Waldmann. Außerdem hat jeder Europäer einen Bob mit obigem Anhang, so daß prozentual auf einen Europäer zehn bis zwölf Eingeborene kommen — und die Karawane entsteht.“

Eine sehr wichtige Frage ist die der Medizin. Hans Schomburgks Vorbeugungsmittel heißt: „Weiße Tee und Bittere trinken! Damit alle etwaigen Krankheiten herausgeschwommen werden. Und bei jeder kleinen Verlebung: Joba! Mit diesen Medikamenten ist er stets gut gefahren, obwohl er neunmal Malaria, Typhus, Ruhr und Schwarzwasser hatte.“

Zum Schlus meint Hans Schomburgk, es könne mich vielleicht interessieren, was in Afrika zu den schönsten Gerichten gehören, und er willodere Rezepte durch einige neue verbürgbar.

Da sei erstens der Elefantensuf.

Man schneide den Fuß des erlegten Elefanten ab. Mach ein Loch in die Erde, stochere Holz auf, stecke dieses an und lasse das Feuer 48 Stunden brennen. Hierauf werden auf die glühende Asche Bananenblätter geschnitten, und der Fuß wird darausgelegt, worauf er abermals mit Bananenblättern zugedeckt wird. Man gräbt das Loch zu, bereitet wieder ein Feuer darüber, läßt es abermals 48 Stunden brennen — wenn man dann den Elefantensuf hervorholzt, hat man das schöne Geleefsleisch, das man sich denken kann.

Auch das Elefantensuf ist eine große Delikatesse:

Man misst das Fett des Elefanten innerhalb sechs Stunden nach seinem Tode herauszunehmen und ausbraten. Es ist auf Reisen unentbehrlich. Ebenso ist es auch mit „Fischvorfleisch“. Neben dem Elefantensuf ist der Elefantensuf ein besonderer Leckerbissen. Man schneidet ein tüftiges Stück vom Rüssel ab und kostet es ununterbrochen 48 Stunden. Wenn das nicht schmeckt, dem ist nicht zu helfen!

### Bauhener Marktpreise vom 1. April

(Nach amtlicher Feststellung. Heilste Ware über Rottg.)

	RM	DM
Weizen, 75/77 kg. Festpreis . . . . .	50 Rölo	10,20
Roggen, 70/92 kg. Festpreis . . . . .	50	9,76
Sommergerste zu Brauwiesen . . . . .	50	24,96
Berste zu Industriegewiesen . . . . .	50	10,75
Sommer- u. Wintergerste zu Getreidegärten . . . . .	50	—
50/60 kg. Festpreis . . . . .	50	8,35
Hafet, 40/49 kg. Festpreis . . . . .	50	8,45
Raps . . . . .	50	—
Heu, rote . . . . .	50	—
Stroh, Maschinentreibstoff oder gepreßt . . . . .	50	—
Stroh, Maschinentreibstoff vorget. 2X geb. 50	50	—
(Siehe Dresdner Großmarktpreise)		
Gurke . . . . .	1 Rölo	3,20
Get . . . . .	1 Eßsd	0,06
Welzenmehl (Lope 812) . . . . .	100 Rölo	52,35
Roggenmehl (Lope 1150) . . . . .	100	28,95
Roggenmehl (Lope 997) . . . . .	100	24,45
Roggenmehl (Lope 815) . . . . .	10	

# Zum Sonntag / Unterhaltungsbeilage des „Sächsischen Erzählers“

## Sonntagsgedanken

## Heiliger Frühling

Konfirmationsstag. Wieder ziehen Scharen unserer Jungen und Mädchen in die Kirchen, wo die Väter und Mütter seit Generationen zu ihrem Gott gesetzt haben.

Konfirmationsfeier ist mehr als ein Familientag, mehr auch als die Jungsegenheit einer Kirchengemeinde. An dem Tag, an dem die Jugend ihren Rückgang hält, an der Wendepunkt im Kindesalter zur Weise, feiert ein ganzer Volk.

Konfirmation ist Bekennnis zum Glaubenglauben. Ob die Jugend diesen Glauben — nicht die Glaubensfälle — nein, die Herzkraft will, ist eine Schwierigfrage für die Zukunft unseres Volkes.

Das Leben tritt nun mit anderen Veränderungen an Jungen und Mädchen heran. Das Leben bringt neues Glück und neue Räume. Es ist eine Lust zu leben, aber das Glück ist hart. Darum muss einer fest sein, um zu bestehen.

Wer wollte nicht an diesem Tage, das auch über seinem Stunde ein gutes Gebet gesprochen wird? Ist es nicht Deutschland, das junge Deutschland, das an diesem Tage vor seinem Gott kniet?

Herr, segne diesen heiligen Frühling!

Wir aber singen ein tapferes Lied junger deutscher Christen:

„Leben uns Gottes Worte, unter uns Gottes Gebot,  
in uns die glänzende Seele, um uns verschüttende Rot.  
Leben uns kleinste Sterne, hinter uns Staub und Rot,  
aber uns die leuchtende Ferne, mit uns der ewige Gott!  
Giebt wie in den Morgen neuer Gotteszeit,  
glänzend und klarer, wir sind bereit!“

C. M.

## Junge Liebe

Eine Geschichte von Maria Stein

Es klopft laut und energisch. — Schon wieder sieben Uhr! Wie jeder Tag beginnt mit sieben Uhr an! Ob sie wohl noch einmal dahin kommen wird, nicht mehr leben Morgen um diese Stunde aufzufinden?

Sie dreht sich auf die andere Seite. Zehn Minuten geht der Wecker vor, sie wird gleich aufstehen, dann erreicht sie noch den Bus und muss nicht die ganze Fahrt, meist stehend, in der U-Bahn machen! Sie häfft sie, weil sie einen wie am laufenden Band vom Bett weg an die Schreibmaschine schleift. Der Bus fährt doch wenigstens ein Stück durch den Tiergarten, und man sieht etwas: Grün und Blumen und Himmel. Ob das schöne graue Auto wieder ein Stück mitföhrt wie schon ein paar mal? Und ob der nette junge Mann darin wohl nur „so aus Spaß“ gewinkt hatte? Wenn das Wetter schön ist, wird sie heute ihr blaues Kostüm anzulegen! ...

Es klopft wieder und läuter.

Gestern, warum kommt denn Mutter nicht einfach herein?!

„Naßiges Fräulein, es ist fünf Uhr! Ich bringe den Tee.“

Felicitas führt verwirrt in die Höhe. Springt dann aus dem Bett und lässt das Zimmermädchen herein und bleibt bewegungslos, immer noch ein wenig benommen, stehen. Wie sie wieder allein ist, sieht sie sich im Zimmer um — sie ist ja gar nicht zu Hause! Sie macht zwei zögernde Schritte und sieht mitten im Sonnenchein, der durch die offene Fensterläden ins Zimmer fällt. Dann tut sie einen Sprung und steht draußen auf dem Balkon.

Die Luft riecht so gut, die Sonne scheint so warm! Sie wirkt die Arme hoch und reckt sich der Sonne entgegen. „Wie schön ist das!“ sagt sie.

Dieselben Worte sagt Berthold Dorius, der sie von der Straße aus sieht. Er bleibt stehen, er steht ganz still, als ob er Angst hat, das schöne Bild auf dem Balkon könnte bei einer unbekannten Bewegung zerrinnen: Die Venus aus der Galerie Borghese steht dort! Die Sonnenstrahlen spielen in ihrem Haar, in ihren geöffneten Armen scheint sie das ganze Gold des Sonnentages zu tragen!

Langsam läuft Felicitas die Arme hinunter und sieht nach unten, da treffen ihre Augen den Blick des Mannes, aber erst der Wurm eines vorbeiziehenden Autos bringt sie in die Wirklichkeit zurück. Sie sieht — auf der anderen Straßenseite steht ein großer, sehr gut angezogener Herr, nicht mehr jung, und blickt sie ihr hin. Sie erschrickt, sie wendet sich schnell und geht in das Zimmer zurück.

Als sie eine Stunde später, fertig angezogen zum Ausgang, vor dem Spiegel steht, muss sie wieder an den Herrn denken.

Unbestimmt, ohne ein Ziel, geht Felicitas los. Sie will die Stadt entdecken, will viel Schönes sehen! Sie steuert durch einen Haufen junger Leute, die sie mit ihrer Fröhlichkeit überschütten. Einige schöne Wagen fahren vorbei, für einen Augenblick wird sie an den unbefallenen Begleiter ihrer morgendlichen Omnibusfahrt durch den Tiergarten erinnert.

Über eben nur einen Augenblick denkt sie daran, dann sängt sie das Neue, fremdartige der Umgebung wieder ein. Denn Berlin — das ist ja schon lange her, ist ja so weit weg! Seit zwei Tagen erst, aber die zwei Tage haben sie in eine andere Welt verlost! Seit zwei Tagen ist sie im Urlaub; sie ist in die südländische Sonne gefahren, ist dem grauen Märchen für drei Wochen entflohen.

Sie schaut in Kirchen und Häuser und Höfe, in Gassen und Winkeln. Sie ist so unternehmungslustig.

Auf dem Rückweg kommt sie an einem großen, hell erleuchteten Hotel vorbei und blickt durch die gerade sich öffnende Tür hinein. Eine Frau in einem wunderschönen Kleid, das der leicht übergeworfene Mantel nicht verbreit, kommt ihr entgegen. Die tiefroten Mohrenblätter auf dem goldenen Chiffon bewegen sich wie im leisen Wind bei ihren Schritten.

Gleich hinter dieser Frau kommt ein Herr aus der Tür, der überrascht stehenbleibt, als er Felicitas sieht. Auch sie er-

## Ein Kind hört brauchen . . .

Hört nur, ein Kind ruht  
in den Zweigen!  
Wie er seine Melodien stiftet . . .  
und doch neigen  
die Wölfe, sich jagend,  
regenschwer.

Klagend  
sinn ich . . . Der Tag ist leer.

Hört nur,  
die Lieber fliehn!  
Keine Spur  
seliger Freude weht darüber hin.  
Besangen  
der Tag, das Feld, der Wald.  
Nur das Verlangen  
liest: Frühling kommt bald!

Weite den Tag  
zu fröhlichem Singen.  
Umschlag  
soll jubelnd klingen,  
und dem Kindern  
öffne wieder  
den verschütteten Born  
seiner jüngsten Lieber.

kräftig die Hand. „So weit weg muss man fahren, um endlich zu erfahren, wer Sie sind!“ sagte er lachend. „In Berlin waren Sie ja immer von einer Menschenmauer umgeben. Es ist gar nicht so einfach, auch wenn man einen Wagen hat!“ Und Berthold Dorius hört von seinem Sohn die Geschichte, die er schon kennt: Die Geschichte von dem grauen Auto, welches in der Morgensonne einen Omnibus begleitete, weil darin ein Wädel saß, das dem Sohn gefiel.

Berthold Dorius nickt vor sich hin. „Kinder“, sagt er plötzlich, „ich fahre morgen auf einige Tage nach Florenz, ich muss die schöne Stadt einmal wiedersehen! Ihr habt ja beide Gesellschaft aneinander.“

Als am anderen Tage die beiden jungen Menschen dem ausfahrenden Zug nachwinken, sagt Hans zu Felicitas: „Vater ist ein großer Kunstmaler, ohne seine geliebten Bilder und Bücher kann er nicht leben!“ Der Zug ist in der Ferne verschwunden. Hans denkt in diesem Augenblick nicht mehr an den Vater, er sieht nur noch Felicitas.

## Vierzig Briefe

Erzählung von Christine Holstein

Nach zwei Jahrzehnten trafen sich die beiden Männer bei einer festlichen Gelegenheit in einem großen, lichterstrahlenden Hotel wieder.

In Heinz Tammerow war sofort der Blitz des Erkennens aufgezündet. Er sah sich vor zwanzig Jahren in dem klapperigen, schwachhellten Eisenbahnhause, der die deutschen Ausstauschgefangenen durch die russische Steppe bis an die Grenze führte.

Ein Offizier hatte ihm gegenüber gesessen. Er trug eine schlichte Brotsche am linken Arm und zuckte ihn und da bei den harten Stoßen des Wagens zusammen. Neben ihm lag ein großer Stoß verschlossener Briefe. Er nahm einen nach dem anderen in die Hand, betrachtete lange die Anschrift, öffnete den Umschlag auf und las den Brief mit der angestrengtesten Aufmerksamkeit und Sammlung. Manchmal schloss er die Augen und bewegte die Lippen, seufzte auf und vertiefte sich von neuem in den Inhalt, nicht anders, als ob er eine schwere Aufgabe zu bewältigen habe; dann stand er auf und verbrennte den Brief in dem glitschprühenden eisernen Ofen des Wagens. Mit gerunzelter Stirn und zusammengepreßten Lippen saß er noch seltsamlang in das Feuer, lehnte dann auf seinen Platz zurück, nahm wieder einen Brief zur Hand, prägte sich wieder die Anschrift ein, und sein scharfschneidendes Gesicht trug dabei den Stempel einer intensiven Anstrengung. Während er ging, das Schreiben ins Feuer zu werfen, stellte der Kriegsfreiwillige Tammerow mit einem raschen Blick fest, dass die Briefe ungefähr vierzig an der Zahl waren und sämtlich Frauennamen trugen.

So trieb es der Offizier während der ganzen langen Fahrt, nur hin und wieder unterbrach er die Beschäftigung und verfiel in einen kurzen Schlummer der Erschöpfung. Als der Zug sich der Grenze näherte, war der letzte Brief gelesen und verbrannt.

Heinz Tammerow hatte später oft darüber nachdenken müssen, was es wohl mit diesen Briefen für eine Bewandtnis gehabt haben mochte. Und nun nach zwanzig Jahren sah ihm jener ehemalige Offizier wieder gegenüber. Ein Gespräch kam bald in Gang. Tammerow stellte sich dem Aelteren als Kriegskamerad und Reisegefährte jenes Jungen von Austauschgefangenen vor. Der andere blieb ihn prüfend an und schüttelte lächelnd den Kopf. Er konnte sich nicht bestimmnen. Aber das war erklärlich, denn auf jener Fahrt ...

Und nun gab ein Wort das andere. Der Offizier von damals strich nachdenklich die Asche seiner Zigarre ab: „Ja, jene Briefe . . .“ Und dann begann er zu erzählen: „Sie haben es ja auch durchgemacht, Kamerad, und wissen, dass die Kriegsgefangenschaft das elendste Schicksal für den Soldaten ist. Man kann es nicht beschreiben, wie da die Zeit schleicht, wie endlos lang eine Stunde, ein Tag wird. Und dies wochen-, monate-, jahrelang . . . darüber ist mancher wohnfittig geworden.“

Ansfangs waren uns die Bücher, die wir durch das Rote Kreuz erhielten, eine freundliche und heilsame Abwechslung, auch durften wir allerlei Beschäftigungsspiele treiben und unsere Soldaten- und Kostümspiele singen. Über dann wurden wir abtransportiert. Nach zweitägiger Fahrt durch die Kriegsstreppen langten wir an unserem neuen Bestimmungsort Jenotajewsk an. Hier war uns nun alles verboten, Lesen, Spielen, Singen. Zum Glück waren in dem Ort auch deutsch-russische Kriegsgefangene, und einem Kameraden gelang es mit diesen Leuten in Verbindung zu treten und von ihnen Bücher zu bekommen, z. B. Bismarcks Gedanken und Erinnerungen, Goethes Faust, Fritz Reuter und so weiter.

Um uns zu beschäftigen und auch anderen eine Unterhaltung zu bieten, bauten wir ein Puppentheater. Kameraden zimmerten ein Bühnengefäß, das in den Rahmen einer Tür hineingeklebt wurde. Wiesemann und Höhfeld taten eine Möbelarbeit auf und lieferen die Szenerie. Kamerad Schulz fertigte die Puppenköpfe aus Holz und malte Bilder für die Dekoration. Kamerad Woringer kostümierte die Puppen und machte sie an Armen und Beinen beweglich. Kamerad Stellmacher schrieb das Theaterstück, und ich selbst verfasste Prolog und Epilog. Beider kam der Kommandant hinter unsere Vorbereitungen. Er ließ die Bühne sofort zum Fenster hinauswerfen, konfiszierte die Puppen und nahm eine gründliche Untersuchung unserer ganzen Wohnung vor. Eine schauderhafte Zeit strenger Überwachung und unauffälliger Späher folgte. Was noch daraus geworden ist, weiß ich nicht, denn einige Wochen später erhielt ich die Glücksmeldung, dass ich als Austauschgefangener entzweit sei und nach der Heimat zurücktransportiert werden sollte. Nun sahen die Kameraden alle heimlicherweise, schrieben Briefe an ihre Angehörigen und bestürmten mich, sie mitzunehmen. Vierzig Briefe hatte ich schließlich, sämtlich an Frauen, Mütter und Bräute gerichtet. Ich verbarg sie, so gut ich konnte,



**Warta Cream Seife, die Seife deren Schaum die Haut verjüngt**

in den Gütefächern, in der Wüste, im Unterricht der Uniform. Über unterwegs warnte mich ein deutsch-russischer Krieger: „Sie müssen sich an der Grenze einer strengen Beobachtung unterziehen. Wenn man Briefe bei Ihnen findet, werden Sie sofort ins Gefangenensemmler zurücktransportiert, womöglich gar erschossen...“

Was tun? Ich konnte mich nicht preisgeben. Aber ich dachte auch an meine Kameraden, an ihre Angehörigen in der Heimat. So erlaubte ich mir dann, die Briefe zu öffnen. Während der langen Eisenbahnfahrt lernte ich einen noch dem anderen auswendig und verbrannte ihn dann. Es war vielleicht die größte geistige Anstrengung meines Lebens. Auf deutschem Boden stand ich dann die eingelieferten Briefe aus dem Gedächtnis nieder und schrieb sie mit einigen erklärenden Worten an die Empfänger. Meine Wüste sah reichen Sohn. Von allen Seiten erhielt ich Grauenbriefe voll Überströmender Dankbarkeit. Viele hatten jahrelang nichts von ihren Feldgrauen gehört und sie als tot betrachtet. Wieviel Glück brachten meine vierzig auswendig gelernten Briefe in die Säule. Eine alte Mutter schrie: „Ich bin fast vergangen aus Angst um meinen Sohn. Sie haben mir das Leben gerettet.“

## Der vergessene Name

Erzählung von Ernst Wurm

Beim Postamt Brigittenau lag seit vier Wochen ein „unbestellbarer Brief“. Mit diesem Vermerk mußte er nach übermäßig vier Wochen weitergeleitet werden an das Hauptpostamt im ersten Bezirk, Abteilung „Vertrauensstelle“. Dort wurde er geöffnet, da kein Absender geschrieben stand. Man mußte im Brief selber nach diesem forschen.

Das war also acht Wochen später, als der Brief hätte aufgestellt werden sollen. Als er noch hätte etwas gutmachen sollen.

Gewiß, es gab in der Brigittenau auch einen Briefträger, der Post in die Riegelgasse brachte. Immer schon, jahrelang schon. Die drei Postempfänger der Gasse, der Greisler, die Mätscherin und der Altershändler, waren mit ihm sogar gut befreundet.

Auch zu der Altersrentnerin Christine Mahr kam er mit dem verlorenen Brief bei der Suche nach dem Empfänger. Eine kurze Anschrift war das: „Frau Leopoldine Hüttner, Wien XX, Riegelgasse“. Kein Absender. Keine Hausnummer. Und ein Name, den niemand in der kleinen alten Gasse kannte...

Die Altersrentnerin Mahr wurde blaß, als der Bot ihr den Brief vor Augen hielt, ihre verzerrten Mundwinkel zuckten, sie sah eine Weile starr vor sich hin... Doch dann schüttelte sie kräftig den Kopf. Nein. Sie kennt eine Leopoldine Hüttner nicht.

Sie log. Niemand hatte vor zwei Monaten, ein paar Tage ehe der Brief kam, eine junge, verhürtt aussehende, aber hübsche Frau sonderlich beachtet, die an die Tür der Mahr gelöscht, von der Schreitstark in die Wohnung eingelassen worden und dort auf einem Stuhl zusammengefunden war... Niemand sah das Weinen der jungen Frau, keiner sonst als die eine Zeugin hörte ihre hoffnungslosen, fast nur gehauchten Worte: „Ich kann nicht mehr, es ist alles aus, alles...“

Und dann hatte die Mahr daswischengerebet, begütigend und doch verärgert — ängstlich, wie arme alte Leute sind, wenn sie von einer Katastrophe hören: „Es wird schon wieder gehen — was wär' denn das — was soll denn aus dir werden?“

Nichts, Tante Christl, nichts soll aus mir werden...“

Ja, das hatte sich abgespielt hinter den Mauern der Riegelgasse, und keiner wußte davon. Zwei Tage wohnte die junge Frau, die Nichte der Kleinrentnerin also, dort, dann ging sie wieder fort, unauffällig wie sie gekommen.

Sie hatte nicht mit dem Freitod gebroht. Sie erzählte aber der Tante, bevor sie ging, ihr ganzes eheliches Leidgeschick — sie schilderte den Mann, den Gustl, den grobmäuligen Agenten Gustav Hüttner, dessen Frau sie vor drei Jahren geworden war und der sie in diesen drei Jahren belogen und mit Weibern betrogen hatte, der sie um ihre Ersparnisse gebracht hatte.

„Er weiß, daß ich nur zu dir laufen kann in der Not. Wenn aber ein Brief von ihm kommt, Tante, oder gar er selber, dann weißt du nicht, wo ich bin — und schlägt ihm die Tür vor der Nase zu! Ich geb' jetzt und werd' schauen, wie ich weiterkomme. Ich find' schon eine Stellung. Und dank schön für die Unterkunft.“

„Aber Bolbi — Kinder — wo willst du denn hin?“

Was für eine Antwort könnte ein verzweifelter, zielloser Mensch aus der Donaustadt auf diese Frage geben? Woging der Wiener sommers lieber hin als in seinen großen Wald...

Ja, hinaus in den Wiener Wald, sagt sich Leopoldine Hüttner. Uebers Kahlenbergdorf laufen und an den Wällen vorbei, an den Bauernhäusern vorbei — in den Wald! Sich verstecken! Hinter frischgrünenden Gebüsch, hinter den alten Bäumen! Eine Bank oder einen Holzstumpf suchen und sich hinsetzen und ausweinen...

Ein Geräusch in der Nähe ließ Leopoldine ausschrecken. Sie wischte sich rasch mit dem Handrücken die Augen ab und sah einen Menschen vor sich stehen.

Einen Mann — das hatte ihr gerade gefehlt! Angerichtet wollte sie sich abwenden und aufspringen, um wegzufliehen, da zog der Mann höflich seinen Hut und sagte mit einer angenehmen Stimme: „Nicht böß sein, daß ich so frei war, vor Ihnen stehen zu bleiben, liebes Fräulein...“

Leopoldine sah jetzt erst den Menschen genauer an und merkte, es war kein Tagedieb, sondern ein bescheiden, aber nett gekleideter Mann von etwa dreißig Jahren.

„Böß bin ich Ihnen nicht.“

„Es ist ein bissel zwinglich. Ich seh' Ihnen als Fremder zu wie Sie weinen. Und denk' nicht ans Weitergehen. Und

vergleich' das bei mir selber — Ihr Weinen und mein Glück. Ganz sonderbar.“

„Das tröstet mich, wenn jemand sagt, daß wenigstens er glücklich ist...“

„Ich bin's wirklich. Seit einiger Zeit hab' ich einen so guten Posten — drüber in Klosterneuburg. Beim solisten Wirt von der ganzen Stadt. Heut' nachmittag ist mein Ausgang, so bin ich da heraus in den Wiener Wald spaziert. Und am ganzen Weg da' ich schon Schlösser.“

„An was haben Sie da gedacht?“

„Ehrlich gestanden — an Heiraten. Wenn ich jetzt die Richtige finden kann!“

„Erst finden? Sie werden sie doch schon haben?“

„Mittnachten, mein Fräulein...“

„Ich bin kein Fräulein, sondern eine Frau.“

„O je — schade. Aber was muß das für ein Mann sein, der seine Frau so traurig sein läßt? Eine angenehme und hübsche Frau...“

„Sagen Sie mir kein Kompliment. Ich bitt' Sie recht lieb. Ich hab' schon genug Komplimente von Männern gehört. Und einer, der sie am besten hat sagen können, hat mich am meisten enttäuscht.“

„Und sind nur allein?“

„Ja. Ich bin ganz — ganz allein auf der Welt.“

Bor dem Ton der Frau entzückt sieht der Mann. Die Arme ist ja — in der Wüste — in einer Wüste sieht sie! Der Servierkellner aus Klosterneuburg ist mit einem jähn Gedankenforscher in der Kindergart, in der Schule, in der Geographieklasse: Er sieht die Wüste Sahara... Und schnell, als könnte er dieses furchterliche Sandmeer damit verbannen, nennt er seinen Namen: „Georg Gansl...“

Da muß Leopoldine lächeln. Über den harmlosen Namen. Und über den harmlosen treuerhaften Menschen, dem er gehört. Und dieses Lächeln bleibt ihr.

Wenige Monate später ist es schon ein Lächeln des Glücks...

Was ist gegen den Namen Gansl der andere wert, den die Beamten im Hauptpostamt lesen, als sie den unbestellbaren Brief an die Adresse in der Riegelgasse öffnen, was ist dieser ganze wichtige Brief wert...

„Aber Boldi... Ich geb' dir mein Ehrenwort... Ich schwör dir... Es ist ein grundloser Verdacht von dir... So wahr ich Gustl Hüttner heß...“

## Zack dich kurz!

Kleines Erlebnis an der Fernsprechzelle

Bon Willly Weingart

Der schnittige weiße Sportwagen brauste durch die vornehme Straße und hielt mit einem kleinen Ruck in der Nähe einer Fernsprechzelle.

Die ebenso schnittige Dame warf mit einem Schwung den Wagenschlüssel zu und begab sich schnell in die Fernsprechzelle hinein. Wie ein treuer Hund wartete einsam der schnittige Sportwagen.

Munter plätscherte dann am Fernsprecher ein ebenso anregtes wie endloses Gespräch: „... ja, und dann wolltest du mir doch noch die Sache mit dem Fred erzählen, liebe Lilli, aber mach' schnell, ich habe doch so wenig Zeit!“

„Doch, die Geschichte mußt du dir noch mit anhören, also was mal auf!“

„Freiheit!“

„Wie! Freiheit?“

„Ah, ich meine nur den ausdringlichen Kerl, der schon seit einer Weile draußen vor der Zelle wartet, jetzt hat er doch tatsächlich versucht, die Tür zu öffnen. Aber ich halte sie zu. Erzähl' mal schnell weiter, Lilli!“

Über Lilli erzählte nicht schnell. Sie erzählte sogar die ganze Geschichte sehr ausführlich. Dem aufdringlichen Kerl draußen vor der Tür schien das nicht zu behagen; denn er klopfte wiederholt an die Scheibe. Seine Geduld wurde endlich belohnt; die schnittige Dame erschien in der Tür, warf dem aufdringlichen Kerl einen Blick zu, vor dem der Mann eigentlich hätte in die Erde versinken sollen, was er aber nicht tat. Im Gegenteil, er sprach sogar die schnittige Dame sofort an: „Entschuldigen Sie...“

„Gar nichts entwidlige ich, man wird doch noch telefonieren können! Manieren haben manche Leute heute!“

„Ich muß Ihnen aber...“

„Himmel! Wo ist denn mein Wagen?“ fuhr die schnittige plötzlich los. Und tatsächlich: Der Wagen war weg! Der treue Wagen war nicht mehr zu sehen! Nur einen kleinen Deltopfen hatte er auf dem hellen Asphalt zurückgelassen. —

„Haben Sie denn nicht...“, brauste die schnittige los, sie konnte aber diesmal ihren Satz nicht zu Ende sprechen, denn jetzt warf sich der Mann, der doch eigentlich in die Erde hätte versinken sollen, in die Brust: „So! Jetzt lassen Sie mich aber endlich einmal zu Worte kommen! Ich versuche nun schon seit zehn Minuten, mit Ihnen einen Wort zu wechseln. Aber so sind die Frauen! Die ganze Geschichte kan mir doch gleich höchst verdächtig vor!“

„Welche Geschichte?“ fragtelein laut die schnittige.

„Mit dem jungen Mann. Ich hatte doch gesehen, wie Sie Ihren schönen Sportwagen verließen. Unsereiner hat doch 'nen Blick für so was. Und ich hatte auch gesehen, daß Sie den Süßdungschlüssel am Schaltbrett steckenließen. Ein Leichtsinn, so was! Und dann kam der junge Mann, er sah ganz gut aus, er setzte sich in den Wagen und fuhr los...“

„Und wo ist mein Wagen jetzt?“ unterbrach die aufgeregte Dame die Rede des Mannes.

„Sie werden ihn hier um die nächste Straßenende finden, aber...“

„Das ist ja himmlisch!“

„Ich weiß ja nun nicht, ob das hier die richtigen Worte sind, liebe Dame. Der junge Mann kam nämlich nur um die

nächste Straßenende, dann sauste er auch schon von hinten auf den großen Lastwagen, der dort gerade parkte. Wird ja wohl 'ne Kleinigkeit kosten... Das war es, was ich Ihnen immer schon die ganze Zeit sagen wollte!“

## Rundfunk-Zeitung

Sonntag, 2. April

### Deutschlandsender

8.00: Hofkonzert. 8.00: Wetter. Unsch.: Schallplatten. 8.20: Musterhöfe — Musterdörfer. 8.00: Sonnabendmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenseiter. 10.30: Sergei Prokojef: Klavierkonzert. C-dur. 11.00: Zug des Deutschen Rubenreichs. 11.45: Schallplatten. 12.00: Muß zum Mittag. 12.30: Mittagkonzert. 13.00: Glücksmünze. 14.00: „Gott, mein Knecht!“ Spiel nach einem nordischen Volksmärchen. 14.30: Ein Stand der Dresdner. 15.00: Sport und Unterhaltung. Dazu: Berichte vom Großen Automobilpreis von Pau. Criterium Automobilrennen des Jahres 1939. 16.00: Erbachs Gespräch „Liebe und Trostlosigkeit“. 16.30: Muß um Dr. Hauff. 18.10: Deutsches Kurzspiel. 18.40: Deutschland-Sportech. 20.00: Nachrichten und Wetter. 20.10: Großer Opernabend. 22.00: Tagess. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Nachtmusik und Tanz.

### Reichssender Leipzig

5.00: Hofkonzert. 5.00: Schallplatten. 5.30: Orgelmusik. 5.00: Zum 100. Todestag von Chr. Gottlob Bill, dem Begründer der ergebnisreichen Kunstartbildung. 10.15: Schönherer Sonntag. 10.40: Neue Morgenpredigt des Abraham a Santa Clara. 11.00: Schönherer Sonntag (Fortsetzung). 12.00: Muß am Mittag. 14.00: Zeit. Wetter. 14.05: Muß nach Tsch. 15.00: Rosperli bringt alles durchmänner. 15.30: Italienische Kammermusik. 16.00: Nachtmusik. 18.00: Dresden Bilderbogen. 18.00: Wetter ihres Instruments (Schallplatten). 19.20: Criterium Eröffnung (Hörspiel). 19.45: Spordienst. 20.00: Abendnachrichten. 20.10: Großer Opernabend. 22.00: Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Unterhaltung und Tanz.

### Reichssender Breslau

6.00: Hofkonzert. 6.10: Wollfilmi. Muß. 8.00: Morgenseiter. 9.30: Chorkonzert. 10.00: Große Münze. 11.25: Herz und Hermelin. 12.00: Konzert. 14.05: Erzählung aus dem ostpreußischen Samland. 14.30: Die bunte Sonnabendmorgen. 15.30: Blauleicht gefüllt die mos! 16.00: Muß zur Unterhaltung. 16.00: Die Reihe entläng. 18.00: Beethovens Kämpferlied. 18.35: Sportereignisse. 20.10: Flotte Wortschweife. 21.10: Tanz und Tanzmusik. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Montag, 3. April

### Deutschlandsender

6.00: Nachrichten, Wetter. 6.10: Schallplatten. 6.30: Frühstück. 7.00: Nachrichten. 9.40: Kleine Turnstunde. 11.30: Schallplatten. 12.00: Wetter. 12.00: Mittagkonzert. 13.00: Glücksmünze. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei — von zwei bis Dreil. 15.15: Erich Schneider spielt. 15.40: Bejahr in einer Tanzerstatt. 16.00: Muß am Nachmittag. In der Pause: 17.00—17.10: Aus dem Seligenthalen. 18.00: Der Weg zum sportlichen Ruhm. 18.15: Der Mozart-Chor des Berliner Hitler-Jugend singt bekannte und unbekannte Schulungslieder. 18.00: Muß — Riel. Höberichten von einer Unteroffizier-Lehrtätigkeit der Kriegsmarine. 20.00: Nachrichten und Wetter. 20.10: Muß am Abend. 21.00: Deutscher Kalender. 21.20: Tagess. 22.00: Wetter- und Sportnachrichten. Unsch.: Deutschlandsender. 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.40: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—0.05: Carl Maria von Weber.

### Reichssender Breslau

5.30: Nachrichten, Wetter für den Bauern. 6.00: Wetter. 6.10: Gymnastik. 6.30: Frühstück. Dazu: 7.00—7.10: Nachrichten. 8.00: Gymnastik. 8.20: Kleine Muß. 8.30: Konzert. 10.30: Wetter. 11.20: Erzeugung und Verbrauch. 11.40: Osterbräuche auf dem Lande. 11.55: Zeit. Wetter. 12.00: Mittagkonzert. 14.00: Muß nach Tsch. 15.05: Darüber hat mein Großvater Ihnen gesagt. 15.30: Muß für Harmonium und Harfe. 16.00: Nachtmusikfestival. 18.00: Gefährde über neue Romane. 18.25: Corso wird erobert. Erzählung. 19.00: Der Mußwinterviel musiziert. 19.30: Hirtenlauf und Herbstgesang. 20.00: Nachrichten. 20.10: Sinfoniekonzert. 22.00: Nachrichten. Wetter. 22.30—24.00: Nachtmusik und Tanz.

### Reichssender Breslau

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühstück. 6.30: Konzert. 12.00: Schloßkonzert. 14.10: Schallplatten. 18.00: Muß am Nachmittag. 18.15: Klaviermusik. 19.00: Schallplatten. 19.40: Der Zalmus des Geistlichen der Juden. 20.10: Wiener Blut. 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.40: Kleines Konzert.

## Rätsel-Ecke

Aufklärungen aus Nr. 72 vom 25. März

Steinwortschädel: a) 1 Raut, 4 Uffe, 7 Edba, 8 Star, 9 Sti, 10 Avis, 12 Eite, 14 Lobe, 15 Reer, 16 Raft, 19 Steg, 22 Minor, 23 Para, 24 Tre, 25 Ebat, 26 Emil, 27 Bift, 28 Tunne; — b) 1 Ros, 2 Ebba, 3 Laana, 4 Tasse, 5 Haff, 6 Erler, 11 Edba, 13 Gento, 15 Rogel, 17 Rintti, 18 Trift, 19 Speer, 20 Erwin, 21 Gelle.

## ASCHACHIA

Lösung der Schachaufgabe „Türme auf offenen Linien“  
We

# Für Frau und Heim

Nachdruck aller Originalbeiträge verboten

## Allerlei für den Osterfest

Die Hausfrau möchte an den Feiertagen zwar die Traditionen und die Gerichte auf den Tisch bringen, die seit alters her üblich sind, aber sind für das Osterfest Lamm und Co. Gleichzeitig möchte sie diesen Grundstoffen des österreichischen Mahlzeiten möglichst neue kulinarische Stile abgewinnen.

Einige Rezepte der ungarischen Hausfrauen seien hier verraten. Zum gefüllten Lammbraten wird das gewaschene Fleisch mit Salz eingerieben und mit folgender Füllung gut ausgefüllt: In Weiß geweckte Gemüse werden ausgebrüht und mit etwas feingeschnittener Zwiebel und Petersilie in etwas Fett gebrüht. Dann werden zwei bis drei ganze Eier, 100 Gramm klein geschnittene Champignons, etwas Butterfettenguss und etwas gedünstetes Lammfleisch dazu gegeben. Nach dem Einfüllen wird das Lamm zugenäht, mit weitem Fett übergesponnen und mit wenig Wasser langsam goldbraun gebraten. Beifig gebraten lässt man es etwa zehn Minuten an einem warmen Ort stehen, damit sich die Füllung gut schmecken lässt.

Die Grünkäse liebt es, den österreichischen Lammbraten nach Bildart zuzubereiten. Sie nimmt eine schöne Hammelkeule und reibt sie mit einer Mischung von gelöschtem Wacholderbeeren, Gewürznelken, Petersilie, gehacktem Knoblauch und geriebenen Schalotten ein. So vorbereitet wird die Keule drei Tage in eine Marinade von Weinmost und Rotwein eingetaucht, in der sie jeden Tag gewendet wird. Vor dem Braten wird das Fleisch gekocht und gesalzen und in etwa zweieinhalb Stunden gar gemacht.

Für Grüne Soße, die auf dem Osterfest nicht fehlen sollte, nimmt man je etwa 40 Gramm Petersilie, Schnittlauch, Kerbel, grüne Spinat, Salat und einige Sauerampferblätter. Sie werden gewaschen, mit Kochendem Wasser überbrüht; nach einer halben Stunde drückt man sie aus, hält sie und gibt sie in eine helle Mehlzwiege, der man noch zwei Eßlöffel Butterfett aufgibt. Man füllt mit Fleischbrühe auf und kocht die Soße etwa ½ Stunde, die vor dem Auftragen durch ein Sieb gegossen und mit einem Eigelb abgeschlagen wird.

Eier mit Reis und Schinken geben ein gutes warmes Gericht für den zweiten Ostertag. Der weichgekochte, aber noch feste Reis wird mit dicker Tomatenpuree vermisch und in eine feuerfeste Bodenform gegeben. Man drückt Vertiefungen in die Paste, in die man weichgekochte geschälte Eier legt. Über den Reis streut man etwas gehacktes Schinken oder Bratenstücke, über die Eier geriebenen Käse, streut einige Butterstückchen darüber und überbackt das Gericht im Bratenofen. Dazu wird grüner Salat gereicht.

Zum vegetaristischen Eiergericht werden einige Blätter grüner Salat, mit Petersilie und Schalotte gedünstet, mit ein wenig Weiß bestäubt und mit etwas Brühe aufgekocht. In eine Bodenform gibt man gehackte Blumentopfschoten, darüber in Scheiben geschnitten hartgekochte Eier, würzig geschnittenen gehackten Sellerie, dann die Blätter wieder darüber, bestreut mit Reibekäse und böttet die Speise im Rohr. Für den österreichischen Abendbrot eignet sich die helle Eierplatte. Hartgekochte Eier werden mit Eierschneider in Scheiben geschnitten und auf einer flachen Schüssel angerichtet. Auf jede Scheibe kommt etwas anderes: Eine Prise Paprika, ein Zweig Senf, ein Gurkenwürfel, schwache Streiche von Butter, Salz, eine Zitrone, eine Zwiebel, Tomatenmark, ein Spritzer Weinmark, Meerrettich — kurz, den Möglichkeiten ist keine Grenze gesetzt. Je bunter die Schüssel, die mit Petersilie verziert wird, desto hübscher und appetitlicher ist sie. Dazu grüner Salat.

Schnitzen in heißen Tortellini, kann man ebenfalls mit solch bunten Eier scheiben belegen, wenn man ein warmes Gericht aufstellen will.

## Marktumschau für die Hausfrau

Die Hausfrauen, die heute etwas Neues von uns hören wollen, müssen wir enttäuschen; denn gegenüber der Vorwoche haben sich nennenswerte Aenderungen in der Ernährungslage nicht ergeben. Es ist aber vielleicht einmal ganz interessant, eine kleine Erprobung darüber anzustellen, wie es aussiehen würde, wenn nicht durch die Marktordnung des Reichsministeriums Brotte am gesammelt und die Preise festgesetzt würden. Der außerordentlich lang andhaltende Nachwinter hat das Wachstum der Frühgemüse stark zurückgehalten, so daß das Wintergemüse unseres Bedarf viel weniger bedient wurde als gewöhnlich. Wenn nun auch hin und wieder das eine oder das andere fehlt, so war doch meistens eine recht gute Versorgung möglich und — was das wichtigste ist — die Preise haben sich, von ein paar Ausnahmefällen abgesehen, durch-

aus in ordnungsgemäßem Rahmen gehalten. Sehr gut gibt es jedoch wieder einzelne Wollgenossen, die aus einer Notlage ein Strafe auf dem Hause gesetzt haben. Und das ist richtig. Bringt doch gerade das verhängte Frühjahr, das diesen Gesellen die Versorgung für ihre Preisüberschreitungen gab, den Bauern und Bürgern schweren Sorgen. Über Tag im Frühjahr ist für die Bevölkerung kostbar. Schnee und Regen schieben sie immer weiter hinaus und drängen sie auf eine kurze Zeitspanne zusammen. Dadurch muß sich dann der Beutemangel ganz besonders bemerkbar machen. Wenn wir dies berücksichtigen, wird jeder einsichtige Mensch über kleine Versorgungsstörungen bei Obst und Gemüse kein Wort verlieren. Die Hausfrau wird in der nächsten Woche hauptsächlich Kohlrüben, Meerrettich, Tomaten, Sellerie, Schwarzwurzel, Karotte und Zwiebeln verbrauchen müssen. Daneben stehen Blumentopf, Rot- und Weißkraut zur Verfügung. An Frühgemüse werden Spargel, Salat und Radisches stärker in Erscheinung treten. Die Anlieferungen sind aber — wie gesagt — nicht immer ausreichend und gleichmäßig. Die Versorgung mit Fleisch, Eiern und Milch ist unverändert gut; das wird besonders für das Osterfest begrüßt werden.

## Goldbraune Locken grüßen den Frühling!

Die Modefrisur zeigt wieder den „Zug nach oben“

Von jeher ist die Frisur ein unentbares Stück der Mode. Und jeweils am Beginn einer neuen Saison, wo man nach Kleidermoden Ausschau hält, stellt sich auch die neue Frisurenmode vor, die mit den übrigen Mode Hand in Hand geht. Ganz besonders Hutmode und Frisurenmode beeinflussen sich ja wechselseitig, und es könnte gar nicht anders sein, als daß im Bereich der kleinen, hoch oben auf dem Haupt schwappenden Frisur die Locken in der kommenden Frühjahr- und Sommermode wieder die erste Rolle spielen.

In den Gründauingen ist die Linie der neuen Frisurenmode die gleiche geblieben: Sie zeigt wieder die aufsteigende Linie. Am Vorderkopf sind die Haare kürzer gehalten und werden zu größeren Böden frisiert. Die Stirn ist im allgemeinen frei. Immerhin sind beim persönlichen Geschmack weite Grenzen gegeben. So können zum Beispiel, falls es zum Gesicht paßt, leichte Locken in Transversalen teilweise die Stirn bedecken.

In diesem Frühling und Sommer wird der Kopf der Frauen schmäler gestaltet. Dies kommt von der grundsätzlich neuen Form der Frisur: Die Seitenpartien sind schmäler gehalten und die Haare werden über den Schläfen streng aufwärts frisiert, wo sie durch besondere Seitenklamme festgehalten werden. Die gleiche aufsteigende Linie, den „Zug nach oben“, zeigt der Hinterkopf. Nur ist freilich nicht für jede Frisur diese strenge Linie des Hinterkopfes leichtam. Ist zum Beispiel der Hals sehr lang, der Nacken unschön, oder liegen andere kleine Schönheitsmängel vor, so kann man sich auch entschließen, im Nacken eine große Kuppe oder ein paar dicke Locken zu tragen. Ein klein wenig erinnert diese Tracht an die einstmal so beliebte Mode des „Mozartkopfes“, der ebenfalls den Nacken bedeckt.

Auch Haarschmuck wird im Sommer viel getragen werden, und nicht nur zum Abendkleid. Ein bis zwei Centimeter breite blonde Bandstreifen wirken besonders bei jungen Mädchen außerordentlich hübsch und jugendlich, sehr beliebt sind daneben schwäne Ecken, die ebenso wie die Bänder, die Böden zusammenhalten.

Und nun vor allem die Modefarbe! Wer von Natur aus schönes Haar besitzt, wird zwar im allgemeinen nicht nötig haben, nach der jeweiligen „Modefarbe“ zu fragen. Aber jedenfalls ist diese da, und die Farbe heißt für Frühling und Sommer 1939: leuchtend Goldbraun! Wer also, etwa zum Abendkleid oder zu ganz besonderen Gelegenheiten, auch mit der Haarfarbe ganz auf der Höhe sein will, dem wird sein Friseur schnellstens mit ein paar kleinen Kunststrichen zu diesem leuchtenden Goldbraun verhelfen. Es ist keine Frage, daß gerade die Bödenfrisur in dieser Farbe besonders gut zur Geltung kommt.

Haarsfrisur ist immer eine Frage des persönlichen Geschmacks und des sicheren Urteils über die eigene Erziehung. Es gibt viele Frauen, die von jedem neuen Frisurmoden sofort mit sicherer Erkenntnis sagen können: „Das paßt mir!“ oder „So etwas kann ich nicht tragen!“ Niemand sollte sich dazu befehligen lassen, einer Mode zu folgen ohne die genaue Befragung des Schiegebildes u. die gründliche Erwägung, ob das eigene Gesicht auch zu der neuen Mode paßt. Denn eines weiß sich nicht für alle. Man muß nur die richtige Frisur für sich erkennen — dann wird man auch auf alle Fälle gut aussehen.

<b>Schlafzimm.-Ampel</b> Karton mit Cellon, komplett.....	<b>0.50</b>	<b>Deckenbeleuchtg.</b> in Gummidichtung und Gestaltung.....	<b>1.00</b>
<b>Schlafzimmer-</b> <b>Ampel</b> Karton, komplett.....	<b>5.50</b>	<b>Bügeleisen</b> verchromt, in Aufsteller, zwei Jahre Garantie.....	<b>2.95</b>
<b>Krone 3fl., Kartonschirm</b> m. Chintzblumen u. Blende, ca. 60 cm Ø.....	<b>13.25</b>	<b>Nachttischlampe</b> Messingverchromt gold oder braun.....	<b>2.45</b>
<b>Krone 3flamm.</b> , mit Kartonschirm, gelb, u. Blende, ca. 60 cm Ø.....	<b>15.00</b>	<b>Nachttischlampe</b> Holz, mit Kartonschirm.....	<b>2.95</b>
<b>Krone 3flamm.</b> , mit Kartonschirm, gelb, u. Blende, ca. 60 cm Ø.....	<b>15.00</b>	<b>Tischlampe</b> Holz, mit Kartonschirm, ca. ca. 26 cm Ø.....	<b>1.95</b>
<b>Krone 3flammig,</b> mit Faltschirm, ca. 70 cm Ø.....	<b>19.50</b>	<b>Tischlampe</b> verchromt, Kartonschirm, ca. ca. 36 cm Ø.....	<b>2.95</b>
<b>Leselampe</b> echte Nussbaum-Kartonschirm, ca. 40 cm Ø.....	<b>19.75</b>		

**Lampen**  
von  
**Knoop**

Dresden, Wilsdruffer Str. 11-15

Die Preise verstehen  
sich ohne Glühlampen!

## Was kocht die tüchtige Hausfrau?

Aüktenplan der Abt. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft im Deutschen Frauenwerk, Bau Sachsen, für die Zeit vom 2. bis 8. April

**Sonntag:** Mittags: Hammelbraten mit verschiedenen Gemüsen, Römersalat, Kartoffeln. — Abends: Brote mit Gemüseauflauf und Röstverarbeitung der Gemüse vom Mittag, Griechenkümmeli mit Hagebuttensoße.

**Montag:** Mittags: Krautauflauf mit Borte (Reisverarbeitung der Hammelsoße), Kartoffelsalat. — Abends: Schaltkartoffeln, Blüttingsauflauf.

**Dienstag:** Mittags: Bratfisch, Spinat gedünstet, Kartoffeln. — Abends: Haferflockenpußer mit Spinat (Reisverarbeitung).

**Mittwoch:** Morgenkümmeli: Kartoffelsoße, Milch, Brot (Vollkornbrot), Kürbiskompl. — **Schweinschinken:** Roggenkümmelbrödchen mit Fett und Schnittlauch. — Mittags: Schwarzwurzel oder Blumentopf in Milchsoße (entrahmt oder Trockenmilch), Kartoffeln. — Abends: Fett- und Blutwurstbrote, (Vollkornbrot). Deutscher Tee.

**Donnerstag:** Mittags: Kartoffelsalat, Kapuzinchensoße, Eier. — Abends: Fischmörtelbrot, Vollkornbrot, Nudleschen, Hagebuttensoße.

**Freitag:** Mittags: Weißmünchner Kunterbunt, Schaltkartoffeln. — Abends: Haferflockenauflauf, Speckfondue.

**Sonnenabend:** Mittags: Gedünstete Griechuppe, Vanilleschlemmi mit Obstsoße (Borretsch). — Abends: Weißkrautsoße, Brote mit Schabekäse (Vollkornbrot), Gewürzkürze.

### Rezepte:

**Sonnabend:** Hammelbraten: Blatt- oder Kriegerstück einige Tage in Butterfett legen und fleischig darin wenden. Den Braten herausnehmen, in hellem Hammelsoße mit einer Zwiebel oder Borte fast fertig braten, wenn er braun ist, herausnehmen, die Soße mit Kartoffelmehl binden, abschmecken, etwas Gewürzkürze kleingeschnitten legen, den Braten in der Soße vollends garen, zuletzt noch Butterfett zugießen, abschmecken.

**Montag:** Kohlrübensoße: Kohlrüben waschen, schälen, in Stücke schneiden, 1 Eßlöffel Zucker in 1 Eßlöffel gerösteter Mandarine bräunen, die Kohlrübenstückchen goldbraun darin dünsten, mit wenig Wasser oder Brühe auffüllen.

garen lassen. Eine Salatsoße herstellen aus Butterfett, etwas Eiweiß oder Zitronensaft und Salz, die abgefilterten Kohlrübenstückchen darin ziehen lassen, abschmecken, vor dem Anrichten mit gehacktem Schnittlauch überspreuen.

### Dienstag:

**Häferflockenpußer:** 80 Gramm Häferflocken, 1½ kg. rohe Kartoffeln, 4—5 Eßlöffel Milch, 1 ger. Apfelsalat, 1—2 gehäufte Eßlöffel feingeschnittener Schnittlauch, Salz, Balsamikumph, 1 cl. Milchfett. Das Ei mit der Zwiebel, Schnittlauch, Salz, Balsamikumph verrühren und über die Häferflocken gießen, Kartoffeln schälen, rot reiben, ausdrücken (Kartoffelsoße abstreichen lassen, das sich bildende Kartoffelmehl in der Pfanne zum Binden von Soßen verwenden), mit den Häferflocken mischen, kleine Puffer formen, in Milchfett backen.

### Mittwoch:

Milchsoße: Aus 30 Gramm Rübenfett oder Margarine und 40 Gramm Weiß eine helle Rahmsuppe herstellen, mit ½ Liter Milch (entrahmt oder Trockenmilch) auffüllen, mit Salz und Zitronensaft abschmecken, mit einem Ei abziehen, zu Blumentopf oder Schwarzwurzel geben.

### Freitag:

Weißmünchner Kunterbunt: 1 kg. Fischfilet, 1 Stück Sellerie, 4 Würste, 1 Eßlöffel oder Borte, ½ kg. rohe Kartoffeln, ½ kg. Erbsen oder Bohnen (aus dem Dorrat), Milchfett oder Margarine, Salz, Petersilie oder Schnittlauch. Gemüse zu großen Würfeln schneiden, einen gut schließenden Topf mit Fett austreichen, Gemüse, Kartoffeln und Fisch in Lagen abwechselnd einschichten, mit ¼—½ Liter Wasser auffüllen, etwas Fett darüber geben, den Topf gut schließen und unter öfterem Schütteln auf geringem Feuer garen lassen. Vor dem Anrichten mit gehackter Petersilie oder Schnittlauch überspreuen.

### Sonnenabend:

Weißkrautsoße: Einen kleinen festen Krautkopf waschen, putzen, sein Kaltpunkt, mit Reibekäse würzen, stampfen, mit Apfelsaft, Salz, Zucker und Zitronensaft abschmecken.

### Tageskostzettel mit schnell zu bereitenden Gerichten:

**Roggenkümmeli:** Roggenmehluppe, Vollkornbrot.

**Mittwoch:** Füllere, Bratkartoffeln, Spinatsoße.

**Spinatsoße:** Spinat auslesen, gründlich waschen, abtropfen lassen und mit Eiweiß oder Zitronensaft oder saurer Milch, Salz, Zucker Zucker und etwas geriebener Zwiebel anrichten.



# Steim und Volt

Wochenbildbeilage des Sächsischen Erzählers

Wöchentlich erscheinende

Nummer 13

Jahrgang 1939

5 202.  
Bspreis  
Winter-  
den 215.  
Bestpreis  
10 22,20.  
Gefüle:  
A. Rog-  
Weiß-  
Cartoffel-  
ber 160,  
pl. Met-  
ob. vom  
et- und  
bis 5,40,  
gefumb,  
Zugernie.  
3,20 bis  
es 7,00

nterjal

drg  
ronen  
uiden  
ranken  
ranken  
92L

8.  
Brief  
11,985  
0,578  
41,99  
0,148  
3,053  
52,15  
47,10  
11,685  
68,27  
5,15  
6,807  
2,887  
132,48  
14,51  
52,24  
18,11  
0,682  
5,706  
2,485  
48,85  
42,02  
58,89  
47,10  
10,60  
—  
80,17  
56,96  
—  
—  
1,982  
—  
0,901  
2,495

verba

138,5  
108,75  
180,5  
67,5  
—  
93,—  
07,75  
—  
89,5  
10,75

78,5  
52,—  
17,—  
33,—  
—  
50,00  
32,—



## Der Weg ins befreite Memelland

Ruhr. Presse-Bild-Zentrale

Die Königin-Luise-Brücke bei Tilsit, auf der sich die bisherige Grenze zwischen Deutschland und dem Memelland befand



SLUB

Wir führen Wissen.

## „Robert Ley“, das



Vlick in eine Ecke des Theaterraumes



„Robert Ley“ verläßt das Boot



Ein Wagen vom Hilfszug  
Bantern, der jetzt in Prag  
zur Speisung Bedürftiger  
eingesetzt wurde

Im Kreis: Ein Teil der  
Helferinnen des Hilfszuges

Bild links:  
Essenverteilung  
an die arme Bevölkerung  
in Mähren

Aufnahmen: Hengst (2),  
Presse-Bild-Zentrale (4)



Präsident Lebrun in London. Der französische Präsident Lebrun traf am 21. März mit seiner Gattin zu einem dreitägigen Staatsbesuch in London ein. Er wurde mit allen Ehren von der Königsfamilie empfangen. In einer Gala-Kutsche fährt König Georg VI. mit dem Präsidenten zum Buckinghampalast

Nr. 13 Seite 2

Der Führer  
Deutschland  
einfahrt

Rechts:

Der ewige

## **Befreitzen Memelland**

Memelländisches Bauernhaus

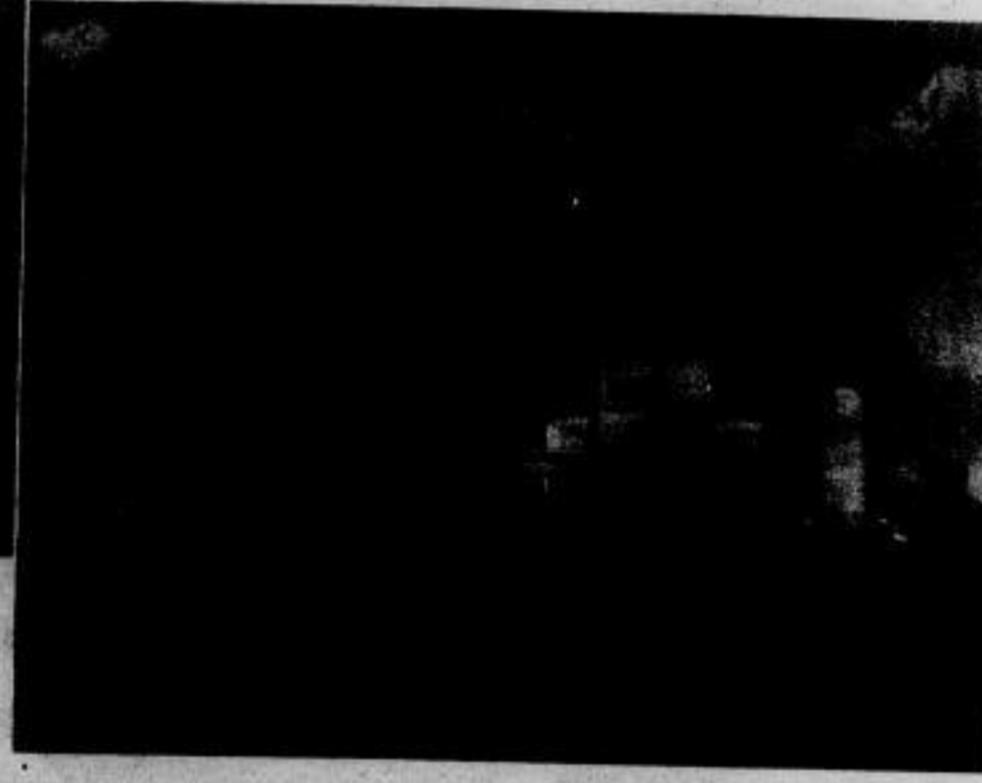


In den Wanderdörfern der Kurischen Nehrung (Memelland). Durch Flechtwerk werden die Hünne befestigt, um sie zum Verbleiben an Ort und Stelle zu zwingen oder zumindest ihre Wandertug zu verzögern.

Aufnahmen: Gasper (2), Ehrlich (2), Presse-Bild-Zentrale (2)

Der Führer grüßt von der Kommandobrücke des Panzerschiffes „Deutschland“ aus auf der Memeler Reede die in den Hafen einfahrenden Kriegsschiffe. Links: Generaladmiral Raeder

Rechts: Torpedoflugzeug beim Festmachen am Preußen-Kai in Memel



## **„Der ewige Jude“ - eine Dresdner Ausstellung**

Unsere Bilder aus der Dresdner Ausstellung „Der ewige Jude“ zeigen in großer Eindeutigkeit die Gefahr jüdischer Rassenzersetzung und den Abwehrkampf gegen das jüdische Zerstörungswerk

Nr. 13 Seite 3

# Freiwillige auf und!

fröhliche Arbeit beim Bauern



Ein Oberlausitzer Landarbeiter beim Melken



fröhliche Arbeit an der Dreifachwolle



Tier und Mensch  
bei gemeinsamem Werk

Oben links:  
Rennende Eselinge

Oben rechts:  
Die ferkelparade  
(Oberlausitzer  
Dorfmuseum)

Unten: Schleifwieder

Der alte Schöpfbrunnen liefert immer wieder frisches Wasser



fröhlichkeit  
mit dem Spinnrad

Oben rechts:  
Schleife  
und feiern

Oben Unten: Der preußische  
der Landarbeiter  
Unten: Bergmann (S. J. Schmid)

Nr. 13 Seite 4

Nr. 13 Seite 5



Das 3

Die Berliner Parkverwaltungen bemühen sich eifrig, den Winter vergessen zu machen, indem sie die im Rahmen des 2. Viertjahresplanes eingezogenen eisernen Rasenstangen durch Steinkanten und Sträucher ersetzen



Das durch viele Sprüche verzierte historische Loschwitzer Weinhaus  
Aufnahmen: Bergmann (1), Jordan (1), Presse-Bild-Zentrale (1)

Mr. 13 Seite 6



An der Orienburg in Bauhen spielen die Kinder  
in den wärmenden Strahlen der Frühlingssonne

Die Tropik  
dänischen A

deutscher Soldat g

# Auf das Gepäck PRAGS

Seit dem Ende des XII. Jahrhunderts entstand in Prag eine deutsche Kolonie, die zusammen mit Kaiser II. (1253–1278) entstand. Kaiser Karl IV. legte 1344 die Erhebung Prags zum Großfürstentum fest und gründete 1348 die Universität, die älteste Universität im damaligen Deutschen Reich. Mit seinem Sohn Wenzel IV. (1378–1419) auf Betreiben des böhmischen Reformators Johannes Hus die Medice der Deutschen an der Universität Prag ansetzten, der Zisterzen einprägte, wanderten im Jahre 1409 viele Deutsche aus und gegen 2000 Deutsche Studenten aus und gründeten die Universität Leipzig. Die Hugenotten zwischen den Häuptern der Ostlichen Schreie und dem Kaiser Sigismund führten 1419 zu den Hussitenkriegen. Besonders ergenreich für das Land wurde die Regierung Maximilians II. (1564–1576). Über die Auslegung des den protestantischen freien Religions-Edikts zu führenden „Majestätsbriefes“ (unter Rudolf II.) kam es zu Streitigkeiten, die zum Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges führten. Im Dreizehnten Dreißigjährigen Krieg nahmen 1741 die Bayern, Sachsen und Preußen, 1744 die Preußen die Stadt ein. Seit dem Ende des XVIII. Jahrhunderts setzte allmählich eine nationale Bewegung ein, die das Deutschtum zurückdrängte. Durch den Wiener Kongress von Verfallen wurde Prag 1918 die Hauptstadt des tschechischen Staates, der sich im großdeutschen Raum ihre natürliche Auflösung fand.

6 Aufnahmen: Bergmann

Das Johann-Hus-Denkmal in Prag



Eines der grohartigen Reliefs am Portal der Teynkirche

Rechts: Tschechische Zeitungsverkäuferin

Die Teynkirche, in der sich das Grabmal des dänischen Astronomen Tycho Brahe befindet



Deutscher Soldat gibt Auskunft in den Straßen Prags



Der Wenceslasplatz mit dem Bronzereiterstandbild Wenzels IV.





Lillian Harren als Anna Wagner in dem Film „Das blaue Leben“

## Heitere Stunde

Altmodisches Mädchen: „Mein ganzes Leben lang habe ich meine Küsse für dich aufgehoben.“

Moderner junger Mann: „Dann mach' dich darauf gefaßt, die Ersparnisse eines ganzen Lebens zu verlieren.“

\*  
Frau Meier: „Herr Doktor, ich möchte gern abnehmen. Was soll ich da tun?“

Doktor: „Sie brauchen die geeignete Ausarbeitung.“ „Was würden Sie mit da empfehlen?“

Versuchen Sie, sich selbst dreimal am Tage vom gedekten Tisch zu entfernen.“ \*

„Ist am Auto etwas nicht in Ordnung?“

„Es ist nur ein einziges Stück daran, das keinen Lärm verursacht, und das ist auch noch die Hupe.“



Macht der Suggestion

Nr. 13 Seite 8

Zeichnung: Hahn



Szene aus dem Film „Umwege zum Glück“ mit Ewald Balzer, Lil Dagover und Claire Winter

## Auf mir FILMEN

### Aus der Geographie

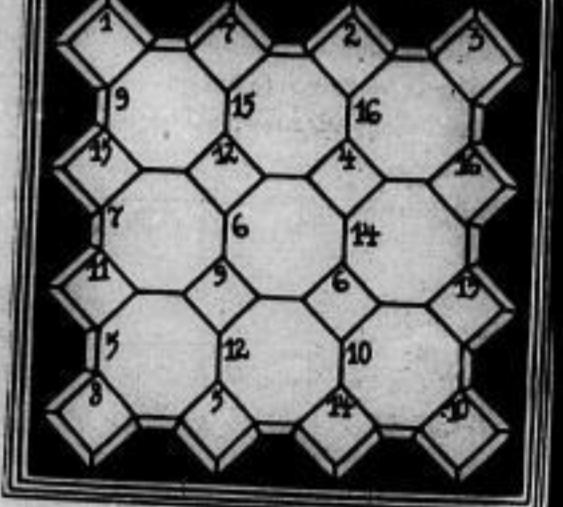
a—ber—berg—ber—chen—di—gab—gau—gen  
got—lin—ne—nen—ra—sach—see—sen—tan  
tau—tes—ti—tor—tutt—u

Aus diesen Silben sind 9 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, je eine deutsche Stadt ergeben (ue gilt als ü).

- ..... 1. deutscher Gau
- ..... 2. Stadt an der Elbe
- ..... 3. Stadt in Italien
- ..... 4. deutscher Fluß
- ..... 5. süddeutsche Stadt
- ..... 6. höchste Stadt Mitteleuro-  
..... 7. deutscher See spae
- ..... 8. Stadt an der Oder
- ..... 9. deutscher Schlachtenort

### Gliessen-Zauberei Geschickt geschürt

Zuerst sind die kleinen, auf die Spalten gestellten Gliessen mit je einem zu erratenden Buchstaben auszufüllen. Es sollen zuerst Wörter gefunden werden, die in nummerierter Folge eingetragen sind. Wir beginnen: 1, 2, 3, 4 Meinungs-andeutung, 5, 6, 7 Europäer, 8, 9, 10, 11, 12 hatte äuhere Baumrinde, 13, 14, 15, 16 Vogel-bau. — Sind diese Wörter richtig gefunden, so ergeben diese vier waagerechten Reihen je ein alkoholisches Getränk. — Jetzt füllt man die größeren Gliessen derart mit Buchstaben aus, daß in die einzelnen Gliessen die Buchstaben der entsprechend nummerierten kleinen Gliessen eingetragen werden. Die drei waagerechten Reihen dieser Gliessen, fortlaufend gelesen, ergeben eine Süßigkeit.



### Lösung aus Nr. 12

Es widelt sich ab: 1. Sekt, 2. Ehre, 3. Verber  
4. Krach, 5. Ziegel, 6. Veni, 7. Affi, 8. Herz, 9. Odio  
Die waagerechten Reihen a,b,c: Knickerbockerei

Hauptredakteur: Dr. Johannes Bergmann, Pitz  
Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden  
Rotationstiefdruck  
der Buchdruckerei und Kunstanstalt der Dr. Günthersche Stiftung  
vormals G. Blochmann & Sohn und Kümmer & Jonas, Dresden





*Sob soll Ihr schönster Frühling werden*

Als Ihr Kleiderberater die neue Frühjahrskleidung zusammenstellte, geriet er von einem Stück zum andern immer mehr in Begeisterung. Er überlegte, mit welchen Worten er von diesen schönen Stoffen, Farben und Mustern seinen guten Stammkunden berichten sollte. Plötzlich kam ihm der Geistesblitz: Ich sage einfach, was ich Ihnen wünsche: „Das soll Ihr schönster Frühling werden.“ Wie Ihr Kleiderberater Ihnen bei der Erfüllung dieses Wunsches mit Rat und Tat zur Seite steht, das zeigen Ihnen deutlich unsere schönen Frühjahrsofenster. Alles unverbindlich zu besichtigen, dazu lädt Sie herzlich ein.

- |   |   |      |
|---|---|------|
| 1 | Flotter Übergangsmantel in zweireihiger Ulsterform, mit Ringsgurt und bequemen aufgesetzten Sporttaschen, in vielen Farben                | 57-  |
| 2 | Cheviot - Mantel mit fein gemustertem Überkaro, sportlich gearbeitet, mit Ringsgurt und wuchtigen aufgesetzten Taschen                    | 47-  |
| 3 | Popeline-Mantel, Armfutter, breite Besätze, tief. Rückensattel aus gleich. Stoff, einreih. Slipon, verdeckte Leiste, leicht u. regendicht | 33-  |
| 4 | Gabardine-Mantel in neuen Farben, mod. Sliponform, mit verdeckter Leiste, Kanten zweimal gestepppt, wasserabstoß. imprägn.                | 59-  |
| 5 | Moderner hellfarbiger Gabardine - Mantel mit Ringsgurt, sportlich, Brust- u. Rückenkoller, mehrfach gestepppt u. ganz gefüttert           | 67-  |
| 6 | Flotter Sport- und Reise-Mantel, weit und wuchtig geschnitt., mit mehrmals gestepppt. Ziernähten, Ringsgurt u. Koller, viele Farben       | 79-  |
| 7 | Cheviot-Mantel in modischer Sliponform, leicht und bequem fallend, mit verdeckter Leiste, imprägniert und ganz gefüttert                  | 39.- |

Ihr Kleiderberater  
Dresden  
Wilsdruffer Str. 31  
am Postplatz

Ihr Kleiderberater  
**Sauter**  
bedient Sie gut!

Leipzig  
Rößplatz 1  
am Königsplatz



4



5



6



7



3100 Jfr

### Das Kennzeichen

Die Schultern sind geprägt, auch der ganze Mantel ist auf der guten Durchdringung. Sie brauchen Sie einen passenden Kragen. Drüfen Sie die Verarbeitung und die beständigen Einlagen gern.

Das war beim Kleid

8 Einreihiger Revers, aufrechte Form

9 Zweireihige Form, aufrechte Form als leichter

10 Elegant, aufrechte Form, hochstehende Kragen, ein korrekter

11 Einfarbige Revers, fallendem Kragen, neue, besondere

12 Moderner Revers, zwei Knöpfe, Streifen, farbige

13 Praktische Revers, gemusterte Taschen, farbige

14 Hellgestreifte Revers, zweireihige Verarbeitung

15 Neuartiger Revers, in Kammgarn, mit modernen

3100 Jfr  
St. 31  
Sitzplan

3100 Jfr  
St. 31  
Sitzplan

Stoll für Jüngling vorbereitet

### Das Kennzeichen eines eleganten Anzugs

Die Schultern sind gerade, aber nicht übertrieben. Die Revers sind länger, weil auch der ganze Rock länger wurde. Die persönliche Wirkung beruht auf der guten Durcharbeitung der Einzelheiten und der geschickt gewählten Farbe. Neben den farbenfreudigen Kombinationen und Sporthosenjäcken brauchen Sie einen solchen vornehmen Anzug, der sich zum Ausgehen eignet. Prüfen Sie diese Stammqualitäten Ihres Kleiderberaters auf Stoff, Verarbeitung und Preis. / Dass diese Anzüge auf einer erprobten formbeständigen Einlage gearbeitet sind, braucht nicht besonders betont werden. Das war beim Kleiderberater seit jeher selbstverständlich.

8	Einreiheriger Sakkо-Anzug mit fallendem Revers, auf drei Knöpfe, moderne modische Form, mit elegantem Streifen.....	67-
9	Zweireiheriger Sakkо-Anzug in neuartiger Form, auf einen Knopf schließend, wird als leichter Anzug ohne Weste getragen	59-
10	Elegant gestreifter Herren-Anzug mit hochstehendem Fasson, auf zwei Knöpfe, ein korrekter Anzug, viele dunkle Farben	77-
11	Einfarbiger mittelgrauer Sakkо-Anzug mit fallendem Revers, auf zwei Knöpfe, eine neue, besonders kleidsame Form.....	69-
12	Moderner zweireiheriger Sakkо-Anzug, auf zwei Knöpfe, dritter Knopf blind, gerader Streifen, füllige Brustpartie, betonte Taille	89-
13	Praktischer Strapazier-Anzug aus leicht gemustertem Stoff, mit drei aufgesetzten Taschen, bes. geeignet für Beruf und Reise	49-
14	Hellgestreifter Sakkо-Anzug in modischer zweireiheriger Form, leicht und bequem in Verarbeitung und tadellosem Schnitt .....	77-
15	Neuartiger Geschäfts- und Reise-Anzug in Kammgarn- oder cheviotartigen Stoffen, mit modernem Überkaro, versch. Farben	87-



Ihr Kleiderberater  
**Sauter**  
bedient Sie gern!

Leipzig  
Rößplatz 1  
am Königplatz



*Gab toll für Frühling voran*

### Wenn der Lenz ins Land marschiert, wird der Anzug kombiniert

für Kombinationen gilt das Wort: Erlaubt ist, was gefällt. Daß Sie nicht fehlgehen können, dafür hat Ihr Kleiderberater durch die modisch und geschmacklich mehrfach geprüfte Auswahl bereits gesorgt. Wählen Sie eine Zusammenstellung, die Ihnen persönlich am besten steht. Es gibt ganz neue Farben: Fliegerblau, Capri, Borneo, Vafolt und andere.

- |    |   |     |
|----|---|-----|
| 16 | Sport-Anzug mit drei aufgesetzten Taschen und Rückenspange, aus haltbarem Stoff, Fischgratmuster, lange bequeme Golfhose  | 57- |
| 17 | Sport-Sakko aus modern kariertem Cheviotstoff, mit Brust- und Rückenkoller, dazu hellfarbige Hose zum Kombinieren         | 49- |
| 18 | Hellfarbiger Fianell- oder Fresco-Anzug, leicht und bequem gearbeitet, in verschiedenen modernen Farbtönen.....           | 67- |
| 19 | Modernes Sport-Sakko aus Cheviotstoff, mit flottem Überkaro, aufges. Taschen, Rückenspange, pass. dunkl. Umschlaghose     | 59- |
| 20 | Dunkleres leicht gemustertes Sport-Sakko in vornehmer Linienführung, mit absteckender hellfarbiger Kombinationshose       | 43- |
| 21 | Helles Sport-Sakko mit modischem Überkaro, elegant gearbeitet, zum Kombinieren mit einer dunklen Hose in gleichem Farbton | 57- |
| 22 | Sport-Anzug mit Umschlaghose, sportgerecht und flott in Schritt und Paßform, viele moderne Farben und Formen.....         | 49- |
| 23 | Sport- und Reise-Anzug aus mittelfarbigem Cheviotstoff, mit Umschlaghose und Golfhose, zusammen ein praktischer Anzug     | 59- |

*Ihr Kleiderberater*  
**Dresden**  
Wildstrücker Str. 31  
am Postplatz

**Sauter**  
bedient Sie gut!

*Ihr Kleiderberater*  
**Leipzig**  
Rößplatz 1  
am Königsplatz

Sie  
lich  
gen  
Es  
ette.

gig  
ach 1  
gespan





Gab soll für Frühling wundern



Womit soll Ihnen  
dieses Büchlein  
dienen?

Selbstverständlich könnte Ihr Kleiderberater noch mehr schöne Anzugs- und Mantel-formen auf diesen Seiten abbilden. Aber es würde immer nur ein Teil seiner wirklichen Leistung bleiben. Ihr Kleiderberater möchte Ihnen vielmehr mit diesem Büchlein einen lebendigen Begriff von seiner ganzen Arbeit geben. Sie sollen ihn persönlich immer besser kennenlernen und mehen, wie sehr der Name „Ihr Kleiderberater“ verpflichtet.

Beginnt jetzt der Frühling,  
so denkt jeder Mann,  
ich brauch neue Kleidung,  
wie fang ich das an?

So macht es der Sohn,  
so macht es der Vater:  
sie gehen so gerne  
zum Kleiderberater!

Dresden  
Wilsdruffer Str. 31  
am Postplatz

Ihr Kleiderberater  
**Sauter**  
bedient Sie gut!

Leipzig  
Rößplatz 1  
am Königsplatz